Nr. 242.

Die Presse.

28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 15. Oktober 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Jahrhundertfeier der Berliner Universität.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen Donnerstag nachmittags vom Neuen Palais in Berlin ein. Um sieben Uhr begann im Weißen Saal des königlichen Schlosses bei Ihren Majestäten die große Tafel aus Anlaß des Universitäts-Jubiläums. Unter den Klängen des Armee-Marsches Nr. 9 „Herzog von Braunschweig" zog der Hof ein. Der Kaiser, in der roten Uniform der Leib-Garde-Husaren, führte die Kaiserin, welche eine schwarze Schlepprobe mit dem Band des Schwarzen Adlerordens trug. Es folgten der Kronprinz mit der Prinzessin Eitel-Friedrich, Prinz Rupprecht von Bayern mit der Kronprinzessin, Prinz Eitel-Friedrich mit der Prinzessin August Wilhelm, Prinz August Wilhelm mit der Prinzessin Carl von Hohenzollern, Prinz Carl von Hohenzollern mit der Prinzessin Viktoria Luise. Die genannten Fürstlichkeiten nahmen zur Seite der Majestäten Platz; rechts schlossen sich zunächst an General von Kessel, Gesandter Graf Lerchenfeld, Admiral von Müller, Generalintendant Graf Hülsen-Haeseler, Generalleutnant von Boehn, Wirklicher Geheimer Rat D. Dr. Harnack, Professor Dr. Mahaffy, Wirkl. Geheimer Rat Dr. v. Wilamowitz-Moellendorff, Professor Dr. Hague, Oberpräsident Dr. v. Hegel; links Prinz Ahmed Fuad Pascha von Egypten, General-Oberst von Plessen, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Oberjägermeister Freiherr von Heintze, Staatssekretär von Kiderlen-Waechter, Lord Reay, Wirkl. Geheimer Rat von Valentini, Bayrischer Generalleutnant Freiherr von Gebsattel, Sir I. Larmor, Wirklicher Geheimer Rat Dr. Brunner, Hofrat Professor Dr. Bauer, Botschafter von Jagow. Gegenüber den Majestäten saß Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg. Zu seiner Rechten Staatsminister von Trott zu Solz. Zu seiner Linken Rektor Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Schmidt. Die weiteren zur Jubelfeier der Universität hier eingetroffenen namhaften deutschen und fremden Gelehrten schlossen sich an, insbesondere auch Direktoren der anderen preußischen und deutschen Hochschulen. Auch die Mitglieder des studentischen Ausschusses waren geladen und an den Tafeln in der Weißen Saal-Galerie plaziert; sie waren in vollem Wichs erschienen. Direktoren und Professoren trugen wieder ihre goldgestickten Purpurmäntel, Hermeline, roten, schwarzen, gelben und blauen Talare. Die Tafelmusik führte die Kapelle des zweiten Garde-Regiments zu Fuß aus; aus dem Programm seien genannt Brahm's Akademische Fest-Ouvertuiure, Lieblingswalzer der Königin Luise, dann Schuberts bekanntester Militärmarsch, Mendelssohns Frühlingslied, Schumanns Träumerei, Potpourris aus Lortzings Opern, aus den Meistersingern. Während der Tafel trank der Kaiser mehreren ihm nahesitzenden Persönlichkeiten zu, so dem Prinzen Rupprecht von Bayern, dem Reichskanzler, dem Rektor Dr. Schmidt. Nach der Tafel hielten die Majestäten in der Bildergalerie Cercle, wobei sie viele der deutschen nur fremden Gelehrten ins Gespräch zogen. Majestäten kehrten noch heute nach dem Neuen Palais zurück.

Hundert Jahre Kriegsakademie.

Das von unseren Witzblättern entworfene „typische" Bild des deutschen Offiziers ist grundfalsch. Hat man keine besseren Quellen, so kann man leicht auf den Gedanken kommen, Offizier werde derjenige junge Mann aus guter Familie, der zu dumm sei, um auf die Universität geschickt zu werden. Rekruten drillen, Salonlöwe spielen, das sei alles. Und dabei wird in keiner Armee so intensiv geistig gearbeitet, wie in der deutschen. Es gibt Männer in ihr, die jeden Lehrstuhl zieren würden, und wenn beispielsweise der Generaloberst Freiherr von der Goltz längst den Doktortitel erhalten hat, so verdient diesen niemand so sehr, wie gerade er. Der Dr. ing. Major v. Parseval hat sogar eine Professur an der Technischen Hochschule in Charlottenburg erhalten. Sehen wir aber von diesen Ausnahmeerscheinungen ab, so finden wir doch auch im Gros derer, die es in der Armee zu etwas gebracht haben, fast durchweg hervorragende geistige Arbeiter. Wer es nicht ist, der schließt schon als Hauptmann, spätestens als Major seine Laufbahn. Kaum einer erreicht einer höheren Rang, der nicht sein Triennium in der Kriegsakademie vollendet hat.

Schon die Aufnahmeprüfung in diese altberühmte Anstalt verlangt selbst von ehemaligen Abiturienten eine mehrjährige anstrengende Vorarbeit. Wenn beispielsweise ein Thema für eine der schriftlichen Arbeiten lautet: „Das Schwarze Meer in Geographie und Geschichte!", so wird kaum jemand, der nur über Durchschnittsbildung verfügt, darüber einen den Anforderungen genügenden Aufsatz liefern können. Ähnliche gründliche Beherrschung des gesamten Stoffgebietes verlangen die Prüfungsbedingungen in allen Fächern. In der Akademie selbst werden dann während dreier Jahre außer den militärischen Disziplinen der Taktik, Befestigungslehre, Kriegsgeschichte, Feldkunde, Waffenlehre usw. auch noch Französisch, Russisch, Englisch, wahlweise Japanisch, und außerdem allgemeine Geschichte, Physik und Chemie, Staats- und Völkerrecht getrieben. Themata wie „Die Begründung der südafrikanischen Union" oder „Englische Sozialpolitik und Heeresersatz" muß jeder junge Oberleutnant ohne weiteres nach dieser Vorbereitung bearbeiten können. Es ist außer der spezialisierten eine weltmännische Bildung ersten Ranges, die hier vermittelt wird; darum bewähren sich unsere höheren Offiziere nachher auch in hohen Verwaltungsämtern meist so ausgezeichnet, oft sogar besser, als viele Juristen, die bei ihrem Pandektenstudium weltfremd geblieben sind.

Vor hundert Jahren glaubte der Offizier dergleichen noch nicht nötig zu haben. Machte er auf „Bildung" Anspruch, dann war es eine rein literarische, wie ja auch damals in den Berliner Wachstuben unsere Leutnants gar hitzig Partei in dem Xenienstreit nahmen und Schiller und Goethe deklamierten. Es ist vor allem Scharnhorsts Wirken zu verdanken, daß gerade in der Zeit tiefen nationalen Elends der neue wissenschaftliche Aufschwung der Armee begann; am 15. Oktober 1810 wurde die preußische Kriegsakademie begründet. Man sagt immer, der Schulmeister habe unsere Kriege gewonnen; dann darf man aber auch sicherlich nicht die Schulmeister unseres Offizierkorps vergessen, die es im abgelaufenen Jahrhundert auf seine Stufe gebracht haben. Ein so reicher und feiner Geist, wie es Moltke war, ist ohne dieses wissenschaftliche Streben der Armee garnicht zu erklären, während vor Scharnhorst Bildung als Hindernis schneidigen Soldatentums galt. Man überließ sie allenfalls der Artillerie, den „Stückknechten". während die Infanterie sie kaum und die Reiterei sie erst recht nicht brauchte. Heute muß schon der jüngste Kavallerieoffizier, auch ohne Akademie, über eine Fülle von technischen Kenntnissen bis zum vollkommenen Vertrautsein mit dem Telegraphieren und anderen fernliegenden Dingen verfügen.

Friedrichs des Großen Generale konnten kaum orthographisch schreiben; darum versank das Heer, sobald der König die Augen geschlossen hatte, und sein Genie nicht mehr alles fortriß, in Manieriertheit und vergaß den Inhalt über der Form. So ging es nach Jena, unwissend und blind. Wenn jetzt ein ähnliches Versinken in äußeren Kram ausgeschlossen erscheint, so verdanken wir das eben der wissenschaftlichen Vertiefung und der unermüdlichen Arbeit daran. Auf unsere Kriegsakademie können wir mindestens so stolz sein wie auf die gleichalterige Berliner Universität. Heute enthält die Armee keine Pfründen mehr für Muttersöhnchen aus guter Familie; die Dummen und Trägen kommen sehr schnell unter die Räder. Für das Geld der Steuerzahler wird nirgends so viel geleistet, auch in geistiger Arbeit, wie innerhalb unserer Wehrmacht. —u.

Die Eröffnung der österreichisch-ungarischen Delegationen.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen sind am Mittwoch in Wien zusammengetreten. Am Donnerstag wurden beide Delegationen vom Kaiser empfangen. Bei dem Empfang der österreichisch-ungarischen Delegation hielt der Präsident v. Glombinski eine Ansprache, in der er erklärte, wenn die Monarchie aus der letzten bedrohlichen Krise würdig nach außen und innen gestärkt hervorgegangen sei, so es vor allem der Weisheit und anerkannten Friedensliebe des Kaisers zu verdanken. Die schweren Wolken hätten sich verzogen dank dem Patriotismus sämtlicher Völker der Monarchie und der zielbewußten Führung der auswärtigen Politik, ferner habe hierzu beigetragen, die Bereitschaft der Armee und die loyale Haltung der Verbündeten. Bei dem Empfange der ungarischen Delegation hielt der Präsident Lang an den König eine Ansprache, in welcher er hervorhob, die Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit hätten den glänzenden Beweis dafür geliefert, daß der Dreibund das wichtigste Unterpfand des europäischen Friedens bilde. Der Redner schloß mit einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den König der Ungarn.

Die Thronrede,

die der Kaiser in Erwiderung der Ansprachen der Präsidenten der Delegationen gehalten hat, lautet im wesentlichen folgendermaßen: Die Versicherungen treuer Ergebenheit an meine Person, welche Sie zum Ausdruck gebracht haben, erfüllen mich mit lebhafter Befriedigung und warmem Dank. Die letzte Tagung der Delegation fiel mit einem wichtigen Ereignis für die Monarchie zusammen. Ich verkündete damals die vollzogene Erstreckung meiner Herrscherrechte auf Bosnien und die Herzegowina. Es gereicht mir zur besonderen Befriedigung, daß die diesfalls eingeleitete Aktion auf friedlichem Wege zu einem vollen Erfolge geführt hat. Die eine Zeit bedrohlich scheinende Spannung der europäischen Lage hat einer erfreulichen Klärung Platz gemacht. Mit Beruhigung kann ich Ihnen mitteilen, daß unsere Bündnisse mit dem deutschen Reich und mit dem Königreich Italien, wenn möglich, noch fester und inniger geworden sind. Sehr befriedigend sind auch unsere Beziehungen zu allen anderen Mächten. Die von mir gehegte Erwartung einer günstigen Entwickelung der Beziehungen Österreich-Ungarns zum osmanischen Reich hat sich infolge des im Frühjahr 1909 zustande gekommenen Ententeprotokolls erfüllt. Gleich den anderen Mächten verfolgen auch wir mit unseren besten Wünschen die auf die Befestigung dieses Staates gerichteten Bestrebungen. Meine Kriegsverwaltung wird die nachträgliche verfassungsmäßige Genehmigung der Delegationen für die außerordentlichen Ausgaben einholen, welche während der vorjährigen äußeren Krisis unvermeidlich waren. Dank der hierzu bewirkten größeren Bereitschaft von Heer und Flotte wurde meine Regierung in die Lage versetzt, den Boden einer friedlichen Politik nicht verlassen zu müssen. In dieser Erfahrung liegt ein Ansporn der Verwaltung von Heer und Marine, die unumgänglich notwendigen Mittel zur Erhaltung der Schlagfertigkeit der Wehrkraft zur Verfügung zu stellen und hierdurch der Monarchie die Möglichkeit zu geben, neben ihren Interessen auch die des europäischen Friedens wirksam vertreten zu können. Doch soll diese Bereitwilligkeit stets unter Bedachtnahme auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der beiden Staaten der Monarchie in Anspruch genommen werden.

Graf Ährenthal über die Weltlage.

In dem Exposé welches der Minister des Äußeren Graf Ährenthal am Donnerstag dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation vortrug, heißt es unter anderem: Mit Befriedigung kann ich mitteilen, daß die Monarchie mit allen Mächten gute Beziehungen unterhält. Die letzten Ereignisse haben dargetan, daß in unseren Bündnissen ein realer Wert liegt. Meine diesjährigen Begegnungen mit dem deutschen Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und dem italienischen Minister des Äußeren, Marquis San Giulano, boten mir den erwünschten Anlaß, mit diesen beiden Staatsmännern einen intimen Gedankenaustausch zu pflegen, um die völlige Übereinstimmung unserer Ansichten neuerlich zu konstatieren. Die Erhaltung dieser Bündnisse wird die unverrückbare Grundlage unserer Politik bilden, wir werden aber darüber die Beziehungen zu den anderen Mächten nicht vergessen, vielmehr dieselben, soviel dies von uns abhängt, auf das sorgfältigste pflegen. Der Dreibund richtet gegen niemand eine Spitze. Wenn auch derzeit keine Fragen von ernster Bedeutung vorliegen, oder Spannungen zwischen den Mächten bestehen, so können solche in unserer raschlebigen Zeit und im Hinblick auf die leichte Erregbarkeit der öffentlichen Meinung in allen Staaten doch immerhin eintreten. Unsere Politik verfolgt gleiche Ziele, sowohl in den Beziehungen zwischen den Großmächten, wie auch rücksichtlich der Gestaltung der Dinge im nahen Orient. Wir wollen den Frieden, die Erhaltung des Gleichgewichts.

Politische Tagesschau.

Der König von Sachsen über die Fleischteuerung.

Am Montag hat im Schloß zu Pillnitz ein Festmahl beim König von Sachsen stattgefunden, zu dem auch Mitglieder städtischer Ausschüsse geladen waren. Zu den Mitgliedern des Dresdener städtischen Schlachthofausschusses und der Dresdener Fleischerinnung sagte der König, wie die „Sächsische Zentralkorrespondenz" erfährt: Er wisse sehr wohl, daß das Volk unter der Fleischnot und -teuerung leide, und dies bedauere er um so mehr, als ja auch sonst eine allgemeine Teuerung herrsche. Es ist eben alles teurer geworden", sagte der König, „ich merke das ebenso gut! Ich und meine Regierung würden ja gern Abhilfe schaffen, aber es wird sich schwer tun lassen. Um die Fleischteuerung aus der Welt zu schaffen, ist von verschiedenen Seiten vorgeschlagen worden, die Landesgrenzen behufs vermehrter Einfuhr von Schlachtvieh aus andern Ländern zu öffnen. Es ist aber in andern Ländern auch kaum noch Vieh vorhanden, sodaß die Öffnung der Grenzen nur wenig nützen würde. Leider ist aber an eine solche Maßnahme auch garnicht zu denken, da sie mehr Schaden als Nutzen bringen würde. Das ist meine und meiner Regierung Ansicht. Wir können unsere Landwirtschaft nicht der großen Gefahr der Einschleppung von Viehseuchen aussetzen, die dann bei uneingeschränkter Öffnung der Landesgrenzen entstehen würde. Wie gesagt, ich bedauere die Fleischteuerung lebhaft, sehe aber gar keinen Weg, wie ihr abgeholfen werden könnte. Ich wünsche zuversichtlich, daß bald eine anhaltende Besserung eintreten möge.

Ein angeblicher Ausspruch des Reichskanzlers.

Wie die „Liberale Korrespondenz" schreibt, wird in den „Mitteilungen für Brandenburg", die uns nicht bekannt sind, über die erwähnte Unterredung des nationalliberalen Abgeordneten Fuhrmann mit dem Reichskanzler berichtet. Der Reichskanzler soll dabei gesagt haben: „Ich gehöre meiner Weltanschauung und meiner Ausbildung nach viel eher zu den Nationalliberalen als zu den Freikonservativen." — Wir geben diese angebliche Äußerung wieder, weil sie durch die Presse geht und Anlaß zu Erörterungen gibt.

Reichstagswahlen 1911?

Im „Karlsruher Tageblatt" wird aus Berlin gemeldet, daß im Reichsamt des

Innern die Akten über die für die nächste Reichstagswahl erforderlichen Vorbereitungen den Vermerk tragen: „Reichstagswahlen 1911". — Daß die Reichstagswahlen schon gegen Ende 1911 stattfinden werden, galt schon bisher als so gut wie sicher. Wenn in der Presse gesagt wird, daß mit dieser Meldung, falls sie richtig sei, auch das Gerücht wiederlegt sei, daß der Reichstag **bald aufgelöst** werden würde, so ist von einer solchen Absicht der Regierung **nichts bekannt** gewesen, und das Gerücht trug den Stempel einer Wunsch-Kombination an der Stirn.

Zu den Streikunruhen in Moabit

erfährt das „Reich", daß von den wegen der Ausschreitung der Staatsanwaltschaft I vorgeführten 77 Personen 40 den **sozialdemokratischen Gewerkschaften** angehören. Davon sind wieder 20 Mitglieder der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins. Acht Verhaftete sind Streikende von Kupfer u. Co. Auch die Verletzten sind zu einem sehr großen Teile politisch und gewerkschaftlich organisiert.

Die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände

veranstaltet am 28. Oktober dieses Jahres eine **Vorstands- und Ausschußsitzung**. Neben der Erledigung der regelmäßigen geschäftlichen Angelegenheiten soll sich die Erörterung insbesondere auch auf die umfangreichen **Arbeiterbewegungen des laufenden Jahres** und die daraus ziehenden Folgerungen erstrecken.

Eine gesetzliche Regelung der Konkurrenzklauselfrage

ist, wie offiziös mitgeteilt wird, im nächsten Abschnitte der Reichstagssession nicht mehr zu erwarten.

Der Kampf um das Reichstagsmandat des Bauernbundspräsidenten Abgeordneten Wachhorst de Wente.

Wie man der „Weser-Zeitung" aus dem 5. hannoverschen Wahlkreise Melle-Diepholz schreibt, ist die Leitung der fortschrittlichen Volkspartei in dem genannten Kreise vor einigen Wochen an den nationalliberalen Abgeordneten Wachhorst de Wente mit der Frage herangetreten, welche Gegenleistung die nationalliberale Partei für die Unterstützung seiner Kandidatur bei den nächsten Reichstagswahlen zu bieten gedenke. Der Präsident des liberalen Bauernbundes hat darauf geantwortet, er habe das Schreiben der Zentralleitung seiner Partei übergeben und hoffe, daß eine **Einigung zwischen den liberalen Parteien** mindestens für gewisse Provinzen zustande komme. Der Präsident des Bauernbundes will also mit den Fortschrittlern paktieren, die eine **Herabsetzung der Getreidezölle programmatisch fordern**. Die Parteileitung der nationalliberalen Partei hat sich in der Angelegenheit bisher noch nicht geäußert. Die fortschrittliche Volkspartei wird, wie die „Weser-Zeitung" schreibt, deshalb **mit einer eigenen Kandidatur** in allernächster Zeit hervortreten, wenn nicht baldigst ein Übereinkommen erzielt wird.

Mandatsmüdigkeit polnischer Abgeordneten.

Von gut unterrichteter Seite erfährt die „Rundschau im Polenlager", daß nicht allein Napieralski, sondern auch die Abgeordneten Brandys, Wajda, Jankowski und Kapitza bei den kommenden Wahlen nicht mehr kandidieren wollen und dies in allernächster Zeit ihren Wählern mitteilen wollen.

Die Lebensmittelteuerung in Italien.

Angesichts der enormen Teuerung der Lebensmittel in Rom hat der Papst verfügt, daß vom 1. Oktober alle Vatikanbeamten, einschließlich der Schweizer Garde, 25 Prozent Gehaltzuschlag beziehen sollen.

Für den Besuch Kaiser Wilhelms in Brüssel

ist folgendes Programm festgesetzt: Die Ankunft erfolgt am 25. Oktober drei Uhr nachmittags auf dem Nordbahnhof. Abends findet ein Galadiner statt. Für den 26. ist ein Empfang des diplomatischen Korps und sodann ein Besuch der Ausstellung für alte Kunst sowie des Rathauses geplant. Abends findet ein Diner bei der Gräfin von Flandern und im Anschluß daran ein Galaoper statt. Für den 27. ist der Besuch des Parkes von Laeken, nachmittags der Empfang der deutschen Kolonie und hierauf ein Diner in der Gesandtschaft vorgesehen. Hierauf erfolgt die Abreise nach Berlin.

Kundgebung vor der spanischen Botschaft in London.

In der letzten Zeit ist der Londoner Polizei mitgeteilt worden, daß der Jahrestag der Erschießung Ferrers Veranlassung zu Kundgebungen in London geben würde. In der Nacht zu Donnerstag sind der Bürgersteig vor der spanischen Botschaft und die Eingangsstufen mit einer blutroten, chemischen Substanz bestrichen worden. Alle Bemühungen des Dienstpersonals der Botschaft konnten bis zum Mittag diesen Anstrich nicht beseitigen.

Zum neuen russischen Staatsetat

ist noch ergänzend zu melden daß an ordentlichen Ausgaben für Volkbildung 91 Millionen, für Verkehrswesen 556 Millionen, für Militärzwecke 484,9 Millionen, für die Marine 112,9 Millionen und für die Agrarorganisationen und für den Ackerbau 101,9 Millionen Rubel eingestellt worden sind.

Hungertyphus bei billigen Lebensmittelpreisen.

Nach Meldungen aus Sosnowice soll in Russisch-Polen Hungertyphus ausgebrochen sein; in der Gegend von Insiorno sollen täglich dreißig bis fünfzig Todesfälle vorkommen.

Maßregeln gegen die Ferrer-Feiern in Spanien.

Die Regierung hat in den Städten Nord- und Ostspaniens für den Gedenktag der Hinrichtung Ferrers die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Seit Mittwoch Abend sind alle Truppen in ihren Kasernen konsigniert. Abteilungen stehen bereit, jederzeit zur Unterstützung der Polizeibehörde abzurücken und etwaige Unruhen sofort zu unterdrücken. Sieben Tage lang wird dem Militär kein Urlaub gewährt, um alle Mannschaften zur Stelle zu haben.

Fünfhundert Mann chinesischer Grenztruppen

haben **gemeutert** und mit Hilfe von Parteigängern des Lama Tschung tien im norwestlichen Teie der Provinz Yünnan besetzt. Truppen sind zum Entsatz der Stadt abgesendet worden, und man erwartet nicht, daß sie auf ernsten Widerstand stoßen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktober 1910.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Donnerstag Vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Präses der Artillerieprüfungskommission, des Generalstabsarztes der Armee, des Kriegsministers und des stellvertretenden Chefs des Militärkabinetts entgegen.

— Der Kronprinz, der gestern und vorgestern an der Jubiläusfeier der Universität teilnahm, hat sich darauf wieder nach Rieth in Pommern zurückbegeben. — Donnerstag Nachmittag traf das Kronprinzenpaar aus Rieth wieder in Potsdam ein.

— Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Nachmittag gegen 6 Uhr im Automobil von Kiel kommend in Schloß Friedberg eingetroffen.

— Der König von Sachsen ist Donnerstag Nachmittag in Braunschweig zum Besuche des dortigen Hofes eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Herzog-Regenten sowie den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen worden.

— Die ostasiatischen Reisekosten des Kronprinzen in Höhe von 300 000 Mark sollen aus Kronfideikommißmitteln bestritten werden.

— Der deutsche Botschafter in Rom von Jagow ist in Berlin eingetroffen.

— Dem Sohn des verstorbenen Geheimen Baurats Jacobi ist folgendes Telegramm des Kaisers zugegangen: Mit wehmütigen Empfindungen hat mich Ihre telegraphische Meldung anläßlich des zehnten Jahrestages der Grundsteinlegung der Saalburg erfüllt, den Ihr Vater nach Gottes Fügung nicht mehr erleben sollte. Die so glänzend gelungene Ausführung des Wiederaufbaues des alten Römerkastells sichert dem verewigten großen Meister unvergänglichen Ruhm und meinen unauslöschlichen Dank. Damit aber auch künftige Generationen sich die freundlichen Züge des seltenen Mannes einprägen können, habe ich beschlossen, seine Büste in Marmor für die Saalburg zu stiften. Wilhelm R.

— In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesrates wurde der Vorlage wegen Erhebung der Fahrkartensteuer in Ansehung der auf deutschem Gebiete gelegenen Strecken der schweizerischen Bundesbahnen die Zustimmung erteilt.

— Der deutschkonservative Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Kreuzburg-Rosenberg, Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, Herzog von Ujest, hat erklärt, daß er nicht mehr kandidieren werde. — In einer Zentrumswählerversammlung in Nieder-Kunzendorf (Kreis Kreuzburg) betonte Pfarrer Scheich, daß es nötig sei, das Kompromiß mit den Konservativen aufrecht zu erhalten, da die Zentrumspartei im Wahlkreise zu schwach sei und keine Aussicht habe, einen eigenen Kandidaten durchzubringen.

— Die Vertrauensmänner der konservativen Partei für den 1. mecklenburgischen Wahlkreis Hagenow-Grevesmühlen stellten der „Kreuzztg." zufolge einstimmig den Reichstagsabgeordneten Tischlermeister Pauli-Potsdam, bisher Vertreter von Potsdam-Osthavelland, als Kandidaten auf. Der Wahlkreis war von 1881—1907 im Besitz der konservativen Partei und wurde 1907 von dem Reichsgraf v. Bothmer erobert.

— In dem Wahlkreise Hersfeld-Rotenburg-Hünfeld ist als gemeinsamer Kandidat Prof. Arndt, Frankfurt a. M. von Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei aufgestellt worden.

— Die deutsche Kolonialgesellschaft hat jetzt in Berlin ein eigenes Heim erworben. Die Gesellschaft, die bisher im Hause Schellingstraße 4 zur Miete wohnt, wird zum 1. April n. Js. in das Haus Karlsbad 9/10 übersiedeln. Das Haus soll umgebaut werden, um mit modernen Bureauräumen und Sitzungssälen versehen zu werden. Ein Teil der Räume wird an Vereine vermietet werden, die den Bestrebungen der Kolonialgesellschaft nahestehen.

— Magistrat und Stadtverordnete von Magdeburg haben den bisherigen zweiten Bürgermeister Dr. Reimarus zum Oberbürgermeister gewählt.

— Die Marinestiftung Frauengabe-Elberfeld zur Linderung der Not bei den Marineinvaliden und den Witwen und Waisen unserer Kriegsflotte feiert in diesem Jahre ihr 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß hat sich ein Jubiläumskomitee gebildet, das die Beschaffung weiterer Mittel beabsichtigt. Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen hat das Protektorat übernommen. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen das Ehrenpräsidium. Dem Komitee sind bis jetzt u. a. beigetreten: Staatssekretär v. Lindequist, Oberbürgermeister Kirschner und die Chefredakteure fast aller Berliner Zeitungen. Das Bureau befindet sich im Reichsmarineamt Leipziger Platz 13.

— Der größte Arbeitgeber der Frauen in Deutschland ist die Reichs- und Telegraphenverwaltung, die in ihrem Betriebe 21 000 Post- und Telegraphengehilfinnen verwendet, von denen mindestens 18 800 auf den Telegraphen- und Telephondienst entfallen.

— Der deutsche Komponist Moszkowski und der deutsche Bankier Boecker sind zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden.

— Um in möglichst zweckmäßiger Weise bedürftigen Kriegsveteranen zu helfen, will der Rat der Stadt Leipzig bis auf weiteres jährlich 20 000 Mark in den Haushaltsplan einstellen und beantragt bei den Stadtverordneten, diesen Betrag für das Jahr 1910 nachzubewilligen. Empfangsberechtigt sollen nicht nur die nach der Friedensstiftung in Frage kommenden Veteranen sein, sondern alle bedürftigen Teilnehmer an den drei Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 sowie deren Witwen.

— Mit der Verschmelzung der beiden Technikerverbände beschäftigte sich eine am 7. Oktober in den Germaniasälen zu Berlin abgehaltene, von tausend Personen besuchte öffentliche Versammlung. Es handelt sich um die Verschmelzung des Bundes der technisch-industriellen Beamten und des „Deutschen Technikerverbandes". Mit überwältigender Mehrheit wurde eine Resolution für die Verschmelzung angenommen. In ihr wurde ferner noch der Erwartung Ausdruck verliehen, daß die Führer des „Deutschen Technikerverbandes", die die Notwendigkeit der Umbildung des Verbandes auf gewerkschaftlicher Grundlage in der Debatte zugegeben hatten, schleunigst energische Schritte unternehmen würden, um dieses Ziel zu erreichen.

— Der Gesamtausschuß der Spiritus-Zentrale hat in seiner Sitzung vom 12. Oktober 1910 beschlossen, den Abschlagspreis für Spiritus mit Wirkung vom 17. Oktober 1910 ab von 40 Mark auf 41 Mark zu erhöhen.

Friedberg, 13. Oktober. Der Zar unternahm heute Nachmittag mit dem Großherzog und dem mittels Automobil hier eingetroffenen Prinz Heinrich eine Spazierfahrt nach Schwalheim.

Wirtschaftlicher Ausschuß.

Am Donnerstag Vormittag trat der wirtschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen im Reichsamt des Innern zusammen, um über die Neugestaltung der **Handelsbeziehungen zu Schweden** zu beraten. Wie die „B. N. N." hören, haben die Erörterungen einen großen Umfang gehabt. Es ist dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß von einer bisher noch nicht vorhanden gewesenen Zahl von Interessenten Wünsche geäußert worden sind. Bekanntlich hatte der jetzige Staatssekretär des Reichsamts des Innern im Reichstage die gesamten Interessentenkreise aufgefordert, vor der Einleitung von Unterhandlungen über einen neuen Handelsvertrag ihm ihre Wünsche zu übermitteln. Von dieser Aufforderung ist, wie gesagt, im größten Umfange Gebrauch gemacht. Die gesamten Wünsche waren geordnet; Referate über sie wurden von Mitgliedern des wirtschaftlichen Ausschusses erstattet. Des weiteren war diesmal noch besonders den Referenten anheimgegeben, sich vor Erstattung ihrer Referate auch mit Sachverständigen auf den Gebieten, über die sie nicht genau unterrichtet waren, in Verbindung zu setzen und sich über deren Wünsche zu unterrichten. Diesem Verlangen war von recht vielen Referenten stattgegeebn, die sich in mündlichen Verhandlungen mit Einzelinteressenten eingehend informiert hatten. Dadurch sind, wenigstens mittelbar, auch diejenigen Gewerbszweige, die keine unmittelbaren Vertreter im wirtschaftlichen Ausschuß haben, doch in der heutigen Sitzung zu Worte gekommen. Nimmt man schließlich hinzu, daß die inzwischen eingetretene Vergrößerung der Zahl der Mitglieder des wirtschaftlichen Ausschusses schon an sich weiteren Interessentenkreisen ein unmittelbares Eingreifen ermöglichte, so wird man nunmehr wohl überall zu der Überzeugung kommen, daß, da es ganz unmöglich und unzweckmäßig ist, den wirtschaftlichen Ausschuß auf hunderte von Mitgliedern zu bringen und aus ihm dadurch ein Parlament zu machen, in ihm nunmehr genügend Vorsorge für die Äußerung und Berücksichtigung aller für den Abschluß eines Handelsvertrages inbetracht kommenden Wünsche getroffen ist.

Provinzialnachrichten.

rr. **Culm**, 13. Oktober. (Die Generalversammlung der hiesigen Liedertafel,) die im Saale des Hotels „Schwarzer Adler" stattfand, wurde vom 2. Vorsitzer Lehrer Melzer geleitet. Der Verein hat im letzten Jahre seinen bewährten Führer Telegraphensekretär Spang durch Verzug und sein altes Heim, welches dem neuen Kreishause weichen mußte, durch Abbruch verloren. Die Zahl der „Aktiven" ist von 40 auf 34 gesunken, die der Passiven von 125 auf 132 gestiegen. Die Einnahmen betrugen 1694,58 Mark und die Ausgaben 1304,18 Mark, mithin der Jahresbestand 390,40 Mark. Für die 4 fleißigsten Besucher der Gesangsstunden wurde je 1 Stammseidel gestiftet. Die Vorstandswahl, die eine vollständige Umwälzung brachte, hatte folgendes Resultat: Lehrer Melzer 1. und Maurermeister George 2. Vorsitzer, Registrator Dortschack 1. und Lehrer Karau 2. Dirigent, Lehrer Maschewski Schriftführer, Malermeister Kuhlmann Kassenwart, Ingenieur Huhn Notenwart, Malermeister Brüning und Stadtsparkassen-Kontrolleur Dantz Vergnügungsleiter, Prokurist Döring, Rentier Scheidler und Telegraphensekretär Wolff Beisitzer.

Elbing, 13. Oktober. („Schablone.") In einer hiesigen Schule fragt der Lehrer die Schüler nach der Bedeutung des Wortes „Schablone". Darob tiefes Schweigen und Nachdenken. Plötzlich reckt ein kleiner Stepke ganz erfreut den Arm in die Höhe und ruft: „Herr Lehrer, ich hab's, eine Schablone ist eine Schabbelbohne!" Er meinte damit Schnittbohnen, die hier, in Ost- und Westpreußen, so genannt werden.

Danzig, 13. Oktober. (Der Kaiser) hatte, wie erst nachträglich bekannt wird, nach seinem Cadiner Aufenthalt der Leibhusaren-Brigade in Langfuhr einen Besuch zugedacht. Auf telephonische Anfrage aus Cadinen her wurde jedoch mitgeteilt, daß der kommandierende General von Mackensen sich auf Urlaub befinde, weshalb der Besuch unterblieb.

Wehlau, 13. Oktober. (Der freisinnige Kandidat für Labiau-Wehlau.) Für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Labiau-Wehlau hat die fortschrittliche Volkspartei dem „B. T." zufolge den Bürgermeister Wagner-Tapiau als Kandidaten aufgestellt.

Fraustadt, 12. Oktober. (Um nicht beim Militär zu dienen,) hat sich der Pferdeknecht Franz Janeczek vom Gute Bomst mit einem Beile zwei Finger der linken Hand abgehackt. Er sollte sich beim Inf.-Regt. Nr. 26 in Magdeburg stellen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Oktober 1910.

— (**Der Verband der vaterländischen Frauenvereine**) der Provinz Westpreußen hält am 26. d. Mts. unter dem Vorsitz seine Frau Oberpräsident von Jagow in **Danzig** seine Jahresversammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Dinge berichtet Bürgermeister Sausse über die Fürsorgestelle für Lungenkranke in Elbing, Dr. Lautsch über die Lupusheilanstalt des vaterl. Fr.-V. in Graudenz und die Lupusbehandlung, Landesrat Klaus-Danzig über Arbeitergärten.

— (**Über den Fang wilder Kaninchen**) hat der **Herr Regierungspräsident** mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder eine **Polizeiverordnung** erlassen, wonach derjenige, der fremde Grundstücke betritt, um wilde Kaninchen zu fangen, eine schriftliche Erlaubnis des Eigentümers, Pächters oder Nutznießers des betreffenden Grundstücks sowie des Jagdberechtigten besitzen und bei sich führen muß. Die Erlaubnis muß auf bestimmte Zeit lauten und von der Ortspolizeibehörde beglaubigt sein. Der Jagdberechtigte und die in seiner Begleitung befindlichen Personen bedürfen der Erlaubnis des Eigentümers, Pächters oder Nutznießers nicht. Die Angehörigen des Hausstandes des Eigentümers, Pächters oder Nutznießers der betreffenden Grundstücke, die dieser als Begleiter zum Kaninchenfange mitnimmt oder mit dem Kaninchenfange beauftragt hat, bedürfen der Erlaubnis des Jagdberechtigten nicht. Wer fremde Grundstücke zum Zwecke des Fanges von wilden Kaninchen betritt, ohne die vorgeschriebene Erlaubnis zu besitzen, wird mit Geldstrafe von 5 bis zu 60 Mark bestraft.

— (**Margueritentag des Kinderhorts.**) Für den Verkauf von Margueriten am Sonntag den 16. d. Mts. mangelt es an jungen Mädchen. Der Vorstand des Vereins Jugendschutz richtet daher an alle über 13 Jahre alten jungen Mädchen und jungen Damen, die gewillt sind, das Werk der reinsten Nächstenliebe durch ihre Mitarbeit zu unterstützen, die Bitte, am Sonnabend, Nachmittag 5 Uhr, im Mittelgeschoß des Artushofes zu erscheinen, oder falls sie zu dieser Zeit verhindert sind, dort ihre Adresse abzugeben. Jede dieser jungen Mädchen und jungen Damen soll am Margueritentag nicht länger als 2 Stunden Blumen verkaufen. Während dieser Zeit werden sie unter der fürsorglichen Aufsicht von älteren Damen sicher vor Unzuträglichkeiten bewahrt bleiben. Wir können auch wohl mit absoluter Zuversichtlichkeit annehmen, daß unsere Bevölkerung nicht weniger gesittet, nicht weniger gut erzogen und nicht weniger begeisterungsfähig ist, als z. B. die Bevölkerung von Cassel. Dort stellten 1000 junge Mädchen in edler Selbstlosigkeit sich in den Dienst einer so gemeinnützigen Wohlfahrtseinrichtung, wie es der Kinderhort ist, und erzielten durch den Verkauf von Blumen einen Reingewinn von 30 000 Mark.

— (**Der Kriegerverein Thorn-Mocker**) hält Sonnabend Abend bei Rüster seine Monatsversammlung ab.

— (**Der Militäranwärterverein**) hält am Sonnabend Abend im Schützenhause seine Monatsversammlung ab.

— (**Die hiesige Bäckerinnung**) hielt gestern in der Innungsherberge ihr Oktoberquartal ab, das von 44 Mitgliedern besucht war. Es wurden zwei Gesellen freigesprochen und acht Lehrlinge in die Lehrlingsrolle eingetragen. Den Kassenbericht erstattete der bisherige Kassenführer, jetzige 2. Obermeister Herr Richard Wegner, dem nach Bericht der Kassenprüfer Entlastung erteilt wurde. Es folgte die Vorstands-Ersatzwahl, mit dem Ergebnis, daß der frühere Schriftführer Herr Patzkowski zum Kassenführer und Herr Paul Seibecke zum Schriftführer neu gewählt wurden. Nach Erledigung

...nstiger geschäftlicher Angelegenheiten fand das übliche gemeinsame Abendessen statt, bei dem Herr Obermeister Lewinsohn der neuen Vorstandsmitglieder gedachte und die Gesangsabteilung der Innung einige Lieder vortrug.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Sonnabend den 15. Oktober 8 Uhr als Abonnementsvorstellung bei vollen Kassenpreisen (Opernpreise) zum zweitenmale „Die weiße Dame", komische Oper in 3 Aufzügen von Eugen Scribe. Musik von François Adrien Boieldieu. Sonntag den 16. Oktober Nachmittag 3 Uhr bei halben Kassenpreisen zum letztenmale „Der fidele Bauer", Operette von Leo Fall und abends 7½ Uhr zum zweitenmale „Cavalleria Rusticana", Melodrama in einem Aufzuge von Pietro Mascagni. Hierauf „Der Bajazzo", Musikdrama in 2 Akten und 1 Prolog von R. Leoncavallo. — In Vorbereitung: „Die goldene Ritterzeit", Burlesken-Schwank in 3 Akten von Charles Marlowe.

— (Verdingung.) Gestern stand zum Verkauf des Kiefernreisig bis 5 Zentimeter Stärke (Faschinen) aus dem Einschlage des Jahres 1910/11 der Kämmereiforst Thorn in Gut Weißhof Termin an. Das Höchstgebot gaben ab für Barbarken und Ollek Rinas-Thorn mit 9,80 bezw. 9,70 Mark, für Guttau und Steinort Albrecht-Fordon mit 9,30 bezw. 10,90 Mark.

— (Besitzwechsel.) Das Haus Brückenstraße 40, dem Regierungslandmesser R. Krüger-Windhuk gehörig, ist in den Besitz des Herrn Magistratsassistenten Thimian-Thorn übergegangen.

— (Über einen Mitgift-Prozeß) zwischen Tochter und Vater wird uns mitgeteilt: Die Frau des Eisenbahninspektors von Czarnowski in Hoyerswerda verklagte ihren Vater, den Rentier, früheren Rittergutsbesitzer v. Prabucki aus Thorn, auf Auszahlung ihrer Mitgift. Der Vater verweigerte die Auszahlung, da seine Tochter gegen seinen Willen und ohne sein Wissen geheiratet hatte. Das Gericht entschied jedoch zugunsten der Tochter und verurteilte den Vater, einen vermögenden Mann, zur Zahlung der Mitgift. Die Pfändung fiel fruchtlos aus. Eine Aufforderung zur Ableistung eines Offenbarungseides hatte auch nicht den gewünschten Erfolg, da der Vater einfach nicht im Termin erschien. Hierauf ließ die Tochter ihren leiblichen Vater verhaften. Herr v. Prabucki befindet sich seit dem 9. d. Mts. in Zivilhaft und erklärt, die gesetzlich zulässigen 6 Monate verbüßen zu wollen, weigert sich jedoch entschieden, die Mitgift auszuzahlen. Die Affäre v. Prabucki-Czarnowski bildet in polnischen aristokratischen Kreisen Thorns seit Monaten das Tagesgespräch.

— (Strafkammer.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Graßmann den Vorsitz führte, hatte sich der Wagenbauer Frankiewicz-Briesen wegen Konkursvergehen zu verantworten. Derselbe, ein gelernter Schmied, hatte am 1. Mai 1909 von seiner Mutter die elterliche Wagenfabrik übernommen. Nach dem an jenem Termin abgeschlossenen Erbvertrag sollte die Fabrik mit dem Grundstück nach Abzug der Passiva noch einen Wert von etwa 25000 Mark repräsentieren. Bei dem am 1. April 1910 eröffneten Konkurs trat jedoch eine Unterbilanz von 27000 Mark zutage. Die Bücher waren sehr mangelhaft, in den letzten Monaten garnicht geführt. Eine Eröffnungsbilanz fehlte. Der Sachverständige, Herr Kaufmann Bernstein-Briesen, ist der Ansicht, daß die ungeheure Differenz in den Vermögensbeständen sich nur dadurch erklären lasse, daß in jenem Erbvertrage der Grundstückswert ganz erheblich überschätzt wurde. Es ist dort das Fallissement einschließlich der Utensilien auf 65000 Mark taxiert, während es jetzt beim Verkauf nur 36000 Mark brachte. Der Angeklagte hat also höchstwahrscheinlich das Geschäft mit Unterbilanz begonnen. Jedenfalls sei aus den Büchern der jeweilige Stand des Vermögens nicht ersichtlich. Unter Berücksichtigung der Unerfahrenheit des noch recht jugendlichen Angeklagten in kaufmännischen Dingen beantragte der Staatsanwalt nur eine Geldstrafe von 50 Mark, die der Gerichtshof auf 30 Mark herabsetzte.

— (Der Schuß auf den Zug.) Wie nachträglich bekannt wird, ist am vergangenen Freitag Nachmittag kurz vor 6 Uhr von der Weichselseite her nahe bei Bahnhof Schulitz auf den von Thorn kommenden Eilzug scharf geschossen worden. Glücklicherweise wurde niemand dadurch verletzt. Die königl. Eisenbahndirektion Bromberg hat nunmehr 300 Mark Belohnung auf die Ermittelung des Täters gesetzt.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurden zwei Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) sind zwei Enten, ein Hund und ein Foxterrier. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,62 Meter, er ist seit gestern um 6 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,18 Meter auf 1,90 Meter gefallen.

Bücherschau.

Wie verhütet man die Übertragung der Lungentuberkulose? Unter diesem Titel ist in der Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden 35, eine Aufklärungsschrift des Kurarztes Dr. med. O. Amrein aus dem weltbekannten Lungenkurort Arosa erschienen. Preis 1 Mk., geb. 1,40 Mk. (Porto 10 Pfg.) — Wie der Verfasser schreibt, sterben allein in Preußen alljährlich ca. 100000 Menschen an der Lungentuberkulose, Millionen in der ganzen Welt. Ein bekannter Züricher Universitätsprofessor weist sogar an Hand eingehender Untersuchungen nach, daß heute bereits die Mehrzahl der Menschen eine von Tuberkulose angegriffene Lunge aufweist, also angesteckt ist. In vielen Fällen hilft sich die Natur selbst, in der Mehrzahl aber fordert diese Seuche frühzeitig ihr Opfer. Die Hunderttausende von Kranken und ihre Ärzte, vor allem aber jeder noch Gesunde, sollten diese Schrift lesen, um für sich die Uebertragung der Lungentuberkulose verhüten zu helfen.

Mannigfaltiges.

(Der älteste Student der Berliner Universität) ist zurzeit Superintendent Martius aus Erxleben, der auch bei dem Festakt anwesend war. Das ehrwürdige bemooste Haupt zählt jetzt die stattliche Zahl von 153 Semestern.

(Massenvergiftung durch verdorbene Wurst.) In Reichenbach (Sachs.) sind 20 Arbeiter und Arbeiterinnen einer Weberei an Wurstvergiftung schwer erkrankt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

(Selbstmord.) Kapitänleutnant Barchewitz von der 1. Matrosenartillerie-Abteilung Friedrichsort hat sich in einem Anfalle von Schwermut erschossen, in dem Wahn, unheilbar krank zu sein. Die Leiche wurde Donnerstag Mittag zur Beisetzung nach Potsdam übergeführt. Während des Transports des Toten auf dem Wasserwege von Friedrichsort nach dem Bahnhofe hatten die Kriegsschiffe Trauerflagen gehißt.

(Das Allerneueste im Eisenbahnverkehr) soll ein Telephon werden, welches Ferngespräche während der Fahrt gestattet. Wir werden es wohl schon noch erleben, daß auch das Seh-Telephon, welches beide Sprecher einander leibhaftig erkennen läßt, die Erfindung krönt.

(Die Gebeine Ottos III.) Bei den Renovierungsarbeiten im Münster in Aachen stieß man auf einen Sarg, der die Gebeine Ottos III. enthält. Unmittelbar daneben fand man zahlreiche, zumeist französische Münzen.

Neueste Nachrichten.

Schweres Bootsunglück.

Ostseebad Cranz, 14. Oktober. Der furchtbare Sturm, der gestern Nachmittag plötzlich einsetzte, hat hier ein großes Unglück zur Folge gehabt. Fünf Cranzer Fischer, die in einem Boot auf Flunderfang ausgefahren waren, sind Opfer des wilden Elements geworden. Heute früh wurden der Mast des gekenterten Bootes sowie die Leiche eines Fischers nahe bei Rosehnen ans Land geschwemmt.

Ostdeutsche Ausstellung 1911.

Posen, 14. Oktober. Landwirtschaftsminister von Schorlemer-Lieser erklärte seinen Beitritt zum Ausschuß der ostdeutschen Ausstellung-Posen im nächsten Jahre.

Seebad Heiligendamm in Geldnöten.

Berlin, 14. Oktober. Auf Veranlassung der Rostocker Staatsanwaltschaft wurde gestern der Direktor der Gesellschaft m. b. H. Heiligendamm, Walter John Marlitt, ein Neffe der verstorbenen Romanschriftstellerin, in seiner Berliner Wohnung verhaftet. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis in Rostock übergeführt. Der Verhaftete steht nach Ansicht der Staatsanwaltschaft in Verdacht, seine Gläubiger betrogen zu haben. Inzwischen werden die Bemühungen fortgesetzt, das Bad zu sanieren.

Ertrunken.

Berlin, 14. Oktober. Beim Kentern eines Bootes des Kanonenbootes „Panther" in Kamerun ertranken die Obermaschinistenmaaten Ehrenberg und Renner, die Maschinistenmaate Müller und Franke und der Matrose Wilde.

Eisenbahnunfälle.

Frankfurt a. d. Oder, 14. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Heute früh 1 Uhr überfuhr in Wellmitz der Eilgüterzug 6055 das Haltesignal und fuhr auf den Güterzug 7739 auf. Der Hilfsbremser Treschenchi aus Frankfurt ist tot, Lokomotivführer Schneemann, Heizer Rudolf-Berlin, Packmeister Kitzler aus Breslau schwer verletzt. Die Lokomotive und zwölf Wagen sind zertrümmert. Der Betrieb ist auf beiden Gleisen auf acht Stunden gesperrt; der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Lindau, 14. Oktober. Vergangene Nacht ist der von München kommende Schnellzug auf einen Güterzug aufgefahren. Fünf Personen wurden leicht verletzt. Eine Lokomotive und sieben Wagen wurden beschädigt.

Universitätsstreik in Prag.

Prag, 14. Oktober. An der tschechischen Universität sind 300 Hörer der allgemeinen Biologie wegen Unzulänglichkeit der Hörräume in den Streik eingetreten.

Rudolf Lindau †.

Paris, 14. Oktober. Wirkl. Geheimer Legationsrat Schriftsteller Rudolf Lindau ist heute früh hier, wo er bei Freunden zu Besuch weilte, verstorben. Die Beisetzung erfolgt auf Helgoland.

Der Ausstand der französischen Eisenbahner.

Paris, 14. Oktober. Von 6½ Uhr an war der Justizpalast ohne elektrisches Licht. Kurz nachher versagte das elektrische Licht auch im Magdalenen-Viertel, im Champs-Elysée und einigen anderen Stadtteilen. Einige Straßenbahnlinien haben den Betrieb einstellen müssen.

Paris, 14. Oktober. Heute Abend hatte Ministerpräsident Briand eine Unterredung mit dem Kriegsminister und dem Militär-Gouverneur von Paris. Die Garnison von Paris ist durch Kavallerie und Infanterie beträchtlich verstärkt worden. In die elektrischen Stationen, in denen das Personal streikt, sind Pioniere gesandt worden, ebenso in die Druckluftanstalt. Die Maschinen dieser Anstalt sind durch Zerstörungsakte für achtundvierzig Stunden außer Betrieb. Der Betrieb auf der Strecke Paris—Brüssel ist heute Abend wieder aufgenommen worden.

Paris, 14. Oktober. In einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Briand erklärten die Direktoren der einzelnen Eisenbahngesellschaften, sie seien bereit, wegen der Forderungen des Personals durch die Vermittelung Briands zu verhandeln.

Paris, 14. Oktober. Wegen Aufreizung zum Ausstand und wegen Beleidigung des Heeres sind noch weitere Verhaftungen von Eisenbahnarbeitern erfolgt. Ferner wurden mehrere Arbeiter entlassen.

Paris, 14. Oktober. Von den fünf elektrischen Staitonen, die Paris versorgen, sind nur zwei im Ausstande. In der ersten, die am linken Seineufer liegt, löschten die Streikenden die Feuer aus.

Paris, 14. Oktober. Heute wird eine gewisse Neigung zur Besserung gemeldet. Die Orleansgesellschaft z. B. teilt mit, daß ihre ausständigen Angestellten in großer Zahl die Arbeit wieder aufnehmen und der Verkehr fahrplanmäßig stattfinde.

Ein großer Bankkrach in Peking.

London, 14. Oktober. Die „Morningpost" meldet aus Schanghai: Dreizehn Pekinger Banken haben nunmehr falliert. Man erwartet, daß ihnen die Regierung fünf Millionen Taels vorstrecken wird. Im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Schanghai-Bank haben sich bemerkenswerte Szenen abgespielt. Zwei Tage lang fand ein Run auf die Banken statt. Die Mingpo-Commercial-Bank hat langsam bezahlt. Eine Anzahl fremder und einheimischer Polizisten sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung nötig gewesen.

Ferrers Todestag in Spanien.

Madrid, 14. Oktober. Am heutigen Todestage Ferrers sind zahlreiche Versammlungen veranstaltet worden. Alle Massenkundgebungen in Barcelona und am Grabe Ferrers sind verboten. Die Ruhe wurde in ganz Spanien nirgends gestört.

Typhus im serbischen Königshause.

Belgrad, 14. Oktober. Kronprinz Alexander ist erkrankt. Die Ärzte haben nach mehrtägigen Beobachtungen Typhus festgestellt. Ein Wiener Spezialarzt ist telegraphisch nach Belgrad berufen worden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 14. Oktober 1910.

Wetter: schön

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
per Oktober—November 196½ Mk. bez.
per November—Dezember 196—197 Mk. bez.
per Dezember—Januar 197 Mk. bez.
per April—Mai 202½—203 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 197 Mk.
inländ. hochbunter 779 Gr. 199 Mk. bez.
inländ. bunter 742—766 Gr. 193—197 Mk. bez.
inländ. roter 687—772 Gr. 193—197 Mk. bez.

Roggen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 714—744 Gr. 141½—142 Mk. bez.
Regulierungspreis 142 Mk.
per November—Dezember 143 Mk. bez.
per Dezember—Januar 144 Mk.
per April—Mai 150 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 629 Gr. 138—156 Mk. bez.
transito 101—105 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 138—147 Mk.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,95 Mk. inkl. Sack.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,00—8,30 Mk. bez.
Roggen- 8,00—8,20 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	14. Okt.	13. Okt.
Österreichische Banknoten	85,—	85,—
Russische Banknoten per Kasse	216,50	216,65
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	92,50	92,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,80	82,60
Preußische Konsols 3½ %	92,50	92,50
Preußische Konsols 3 %	83,75	83,50
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,—	89,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,70	81,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,10	91,20
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,50	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95,90	95,70
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	186,10	186,10
Deutsche Bank-Aktien	256,60	256,90
Diskonto-Kommandit-Anteile	184,40	189,75
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,—	124,10
Ostbank für Handel und Gewerbe	127,40	128,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	285,80	283,40
Bochumer Gußstahl-Aktien	284,—	232,50
Harpener Bergwerks-Aktien	191,10	190,25
Laurahütte-Aktien	172,75	172,—
Weizen loko in Newyork	99¾	—,—
„ Oktober	201,50	—,—
„ Dezember	202,75	—,—
„ Mai 1911	206,75	—,—
Roggen Oktober	—,—	—,—
„ Dezember	152,50	—,—
„ Mai	159,75	159,50
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4⅛ %.

Danzig, 14. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 64 inländische, 13 russische Waggons.

Königsberg, 14. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 59 inländische, 117 russische Waggons exkl. 13 Waggon Kleie und 11 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 13. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,27½—9,40. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,90—8,05. Stimmung: ruhiger. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack 19,25. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 13. Oktober. Rüböl ruhig, verzollt 59,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach. 6,00. Wetter: schön.

Bromberg, 13. Oktober. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., Weizen, weißer 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 190 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 185 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 139 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 137 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 127—130 Mk., Brauware 142—152 Mk. — Futtererbsen 151—157 Mk. — Hafer 125—145 Mk., zum Konsum 145—150 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Thorner Marktpreise.

vom Freitag den 14. Oktober.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	18,—	19,40
Roggen	„	13,20	14,30
Gerste	„	12,—	15,—
Hafer	„	14,—	15,50
Stroh (Richt-)	„	4,50	5,—
Heu	„	4,50	5,—
Kocherbsen	„	18,—	19,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,50	2,—
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	„	1,40	—,—
Kalbfleisch	„	1,20	2,—
Schweinefleisch	„	1,40	1,60
Hammelfleisch	„	1,50	1,60
Geräucherter Speck	„	1,80	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter		1,80	2,80
Eier	Schock	4,20	5,20
Krebse		—,—	—,—
Aale	1 Kilo	2,—	—,—
Bressen	„	1,—	1,20
Schleie	„	1,60	2,40
Hechte	„	1,20	1,80
Karauschen	„	1,40	1,60
Barsche	„	—,80	1,20
Zander	„	1,60	2,20
Karpfen	„	1,80	2,—
Barbinen	„	1,—	1,20
Weißfische	„	—,20	—,50
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	1,—	—,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,15	—,18
Spiritus	„	1,90	—,—
(denaturiert)	„	—,32	—,35

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—15 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—15 Pf. der Kopf, Salat Köpfchen — Pf., Spinat 15—20 Pf. das Pfund, Petersilie —,— Pf. das Pack, Schnittlauch Bundchen — Pfg., Zwiebeln 15—20 Pf. das Kilo, Mohrrüben 8—10 Pf. das Kilo, Schoten — Pf. das Pfd., grüne Bohnen —,— Pf. d. Pfund, Wachsbohnen — Pf. das Pfund, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Meerrettig 10—30 Pf. d. Stange, Radieschen Bundchen 5 Pf., Gurken —,— —,— Mk. die Mandel, Spargel — bis — Pf. das Pfund, Karotten —,— Pf. das Bund, Birnen 15—35 Pf. das Pfund, Äpfel 10—35 Pf. das Pfund, Kirschen — Pf. das Pfund, Stachelbeeren —,— Pf. das Pfund, Pflaumen —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. ½ Liter, Blaubeeren —,— Pf. ½ Liter, Wallnüsse 20—40 Pf. das Pfund, Johannisbeeren — Pf. das Pfd., Preißelbeeren ½ Liter — Pf., Pilze 5—8 Pf. d. Näpfchen, Puten 2,50—3,00 Mk. d. Stück, Gänse 3,00—7,50 Mk. das Stück, Enten 3,00—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge 1,20—2,00 Mk. das Paar, Tauben 0,80—0,90 Mk. das Paar, Hasen 3,25—3,75 Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 14. Oktober 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	778,6	O	wolkenlos	7	0	773
Hamburg	779,5	O N O	heiter	5	0	773
Swinemünde	777,3	N N O	heiter	8	0	770
Neufahrwasser	773,6	N	wolkig	10	3	765
Memel	771,7	N N O	heiter	5	5	759
Hannover	777,9	N O	wolkenlos	3	0	771
Berlin	777,5	N	wolkenlos	5	0	769
Dresden	776,9	N N O	heiter	4	0	767
Breslau	776,0	N N W	wolkenlos	5	0	765
Bromberg	774,6	N W	wolkenlos	6	0	767
Metz	768,9	O N O	bedeckt	13	0	763
Frankfurt (Main)	772,3	N O	bedeckt	9	0	766
Karlsruhe (Baden)	770,0	N O	bedeckt	12	0	765
München	770,8	O	Nebel	10	0	765
Zugspitze	539,5	W	heiter	2	0	538
Scilly	—	—	—	—	—	—
Aberdeen	781,8	N W	wolkig	6	0	781
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	768,2	O N O	Regen	12	6	763
Vlissingen	773,6	O	wolkig	6	0	769
Christiansund	—	—	—	—	—	—
Skagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	779,8	N N O	wolkenlos	7	0	774
Stockholm	775,1	W N W	wolkenlos	2	8	769
Haparanda	758,5	W N W	bedeckt	4	0	763
Archangel	—	—	—	—	—	—
St. Petersburg	—	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—	—
Warschau	—	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—	—
Rom	767,8	N	heiter	16	0	767

Hamburg, 14. Oktober, 9⁵⁰ Uhr vormittags. Hochdruckgebiet, stark zugenommen und ostwärts vorgedrungen, mit Maximum über 782 mm über der nördlichen Nordsee bis Ostsee, Ungarn und Alpen ausgebreitet. Zurückweichende, flache Depressionen über Westrußland, Mittelmeer und Biscayasee. Witterung in Deutschland: meist heiter oder neblig und schwache bis frische Nordostwinde, außer im Süden kühler; der Osten hatte Regenfälle.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 15. Oktober: Kühl, zeitweise heiter, Nachtfröste wahrscheinlich.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 14. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 4 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur + 20 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	14.	0,62	13.	0,56
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	12.	1,28	11.	1,13
	Chwalowice	11.	1,90	10.	2,18
	Zakroczyn	11.	0,90	9.	0,90
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	13.	5,36	12.	5,38
	U.-Pegel	13.	1,96	12.	1,96
Netze bei Czarnikau		13.	0,42	12.	0,36

15. Oktober: Sonnenaufgang 6.25 Uhr,
Sonnenuntergang 5.06 Uhr,
Mondaufgang 4.32 Uhr,
Monduntergang 1.28 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 16. Oktober 1910 (21. n. Trin.)

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Gymnasial-Oberlehrer Boie. — Kollekte für die deutsche Diaspora im Auslande.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Krüger. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Krüger.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Abends 6 Uhr: Predigt, Beichte und Abendmahl. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Oberlehrer Ostwald. — Kollekte für die deutsch-evangelische Diaspora des Auslandes. — Nachm. 5 Uhr: Außengottesdienst in Schönwalde.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Endemann-Podgorz.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Predigt (Pfarrer Prinz-Gr.-Bösendorf), darauf Taufen. Vorm. 10 Uhr in Neubruch: Lesegottesdienst.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst (Missionsbericht), danach Kindergottesdienst.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Gr.-Rogau: Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls.

Baptisten-Gemeinde, Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Hinze-Goyden. Nachm. 2½ Uhr: Sonntagsschule. Abends 5½ Uhr: Jugendversammlung.

Mittwoch Abend 9¾ Uhr starb nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, untere treusorgende Mutter

Julie Golembiewski,

geb. Gawarkiewicz,

im Alter von 48½ Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an Thorn den 14. Oktober 1910

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachm. 3 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus auf dem neustädt. kath. Kirchhof statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate **Oktober—September—Dezember 1910** wird in der Bürger-Mädchenschule am Montag den 17. d. Mts., von morgens 8½ Uhr ab, in der Höheren Mädchenschule am Dienstag den 18. d. Mts., von morgens 8½ Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 19. d. Mts., von morgens 8½ Uhr erfolgen.

Thorn den 14. Oktober 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Christfest naht heran! Es ist in erster Linie ein Fest der Kinder, denen an diesem Tage die Liebe der Ihrigen durch Darbringung von Weihnachtsgaben das Herz frohmacht. Allen soll beschert werden! Da dürfen auch nicht die armen hilfsbedürftigen Kleinen zurückstehen, die bei dem Unvermögen der Angehörigen leer ausgehen würden, und nun auch ihr Herz froh und glücklich zu machen, muß die öffentliche Liebestätigkeit eingreifen und sich dieser Ärmsten der Armen annehmen.

Zu diesem Zweck soll auch in diesem Jahr **am Feste der Allerheiligen, Dienstag den 1. November,** in den hiesigen katholischen Kirchen nach dem Gottesdienst **eine Kollekte** zum besten armer Schulkinder durch die Herren Armen-Deputierten abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der notwendigsten Bekleidungsstücke usw. ein frohes Christfest bescheren zu können.

An die Armenverwaltung werden wegen der großen Zahl der Armen und Hilfsbedürftigen hiesiger Stadt so große und mannigfache Ansprüche, um nur die dringendste Not zu lindern, gestellt, daß dieselbe trotz der ihr zur Verfügung stehenden Mitteln nicht in der Lage ist, die Mehrausgabe allein zu tragen, sollen nicht die bisherigen Unterstützungen eine Schmälerung erfahren.

Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an unsere stets opferwillige Bürgerschaft und dürfen bei deren bewährten Wohltätigkeitssinn und christlicher Nächstenliebe wohl zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Bezirksvorsteher, Armen-Deputierten und Schuldirigenten sind auch sonst jederzeit gern bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Verteilung entgegen zu nehmen.

Thorn den 10. Oktober 1920.

Der Magistrat,
Abteilung für Armensachen.

Kaufmännische Fortbildungsschule zu Thorn.

Da der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule am Montag den 10. Oktober d. Js. wieder begonnen hat, nehmen wir Veranlassung, die Geschäftsunternehmer, welche schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen, darauf hinzuweisen, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, diese Gehilfen oder Lehrlinge zum Schulbesuch anzumelden und zu demselben regelmäßig und rechtzeitig zu schicken bezw. sie abzumelden. Die Anmeldung hat nach § 6 des Ortsstatuts spätestens am 14. Tage nach der Annahme in das Geschäft, die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach der Entlassung zu erfolgen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die in irgend einer der angegebenen Verpflichtungen säumigen Geschäftsunternehmer unnachsichtlich zur Strafe heranziehen werden.

Die Anmeldung bezw. Abmeldung, ebenso die Nachsuchung von Beurlaubungen und die nachträgliche Entschuldigung von unerlaubten, jedoch plötzlich notwendig gewordenen Versäumnissen hat bei dem Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule, Herrn Rektor Lottig, im Zimmer Nr. 7, 1. Gemeindeschule (Bäckerstr. 49), am Montag, Mittwoch und Donnerstag, von 3½ bis 4 Uhr nachmittags, zu erfolgen.

Thorn den 11. Oktober 1910.

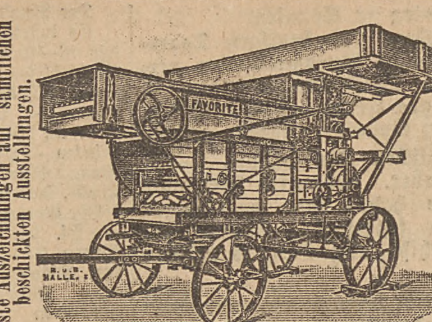
Das Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königl. Oberförsterei Schirpitz.

Am **Donnerstag den 20. Oktober 1910,** von vormittags 10½ Uhr ab, werden in **Meyer's Restaurant** in **Podgorz** aus den Schutzbezirken Ruhheide, Schirpitz, Brand und Kunkel insgesamt 829 rm Kloben, 531 rm Knüppel und 396 rm Reiser III öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten.

Kumsthobel leihweise zu haben Tuchmacherstraße 11, 2.

1 Schlafstelle zu vermieten Grabenstraße 28, pt.



Klee-Dreschmaschinen

für **Dampfbetrieb.**
Deutsches Fabrikat von höchster Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit
mit kompletter Reinigung für marktfertige Ware, baut als langjährige Spezialität
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges., Halle a. S.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen.

Kulanteste Zahlungsbedingungen. Weitgehende Garantie.

Feinste Referenzen aus allen kleebauenden Staaten. Filiale unter eigener Firma in Schneidemühl, Rüsterallee.

In das Handelsregister ist bei der Firma **Raimund Fischer** in **Thorn** eingetragen worden: Dem Rentier **Raimund Fischer** in Thorn ist Prokura erteilt.

Thorn den 10. Oktober 1910.

Königliches Amtsgericht.

Wir beabsichtigen an unserem Kirchhofe 140 m **Umwehrung** von der Bahnseite **zu erneuern,** und zwar aus **starkem, verzinktem Drahtgeflecht,** 1,50 m hoch, mit eisernen, in Zementklötzen 30/30 × 80 cm eingesetzten Ständern. Auch andere bewährte **Umwehrungen** können angeboten werden, welche von hieraus geprüft und demgemäß erledigt werden. Die Zuschlagserteilung bleibt vorbehalten.

Angebote mit Drahtprobe sind bis zum

22. Oktober

einzureichen.

Podgorz den 14. Oktober 1910.

Der kathol. Kirchenvorstand.

Küchenlieferung.

Für die Zeit vom 1. November 1910 bis 31. Oktober 1911 werden für die Küche der Wilhelmskaserne folgende Lieferungen vergeben:

1. **Viktualien,**
2. **Kartoffeln,**
3. **pasteurisierte Milch, Butter,**
4. **Gemüse, Eier,**
5. **Entnahme von Küchenabfällen.**

Getrennte Angebote sind **bis zum 20. Oktober 1910** verschlossen an die Küchenverwaltung II/176 zu senden.

Die Lieferungsbedingungen können in der Zeit vom 16. bis 18. 10. in der Schreibstube der 7./176, Wilhelmskaserne westlich, eingesehen werden.

Küchenverwaltung II/176.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend den 15. Oktober 1910,** vormittags 8½ Uhr, werde ich in **Thorn-Mocker, Bergstraße 20:**

1 Spiegel mit Untersatz

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Medizinische Seifen,

wie:

Benzoeseife,
Birkenbalsamseife,
Byrolinseife,
Carbolseife,
Carbolteerschwefelseife,
Kamillenseife,
Lanolinseife,
Parasitenseife,
Pittylenseife,
Teerseife,
Schwefelseife,
Vaselinseife

empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

Taschen-Fahrplanbuch

für die

Ostprovinzen,

— Winterhalbjahr 1910/11, —
zum Preise von 10 Pfg. zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei Thorn.

Ziehung 20. Oktober cr.

Nürnberger Geldlose

à 3,50 Mk.

Königsb. Freiluft- u. Berl. Kunstausstellungslose
à 1 Mk., 11 Lose, auch von beiden Lotterien sortiert, 10 Mk.
Quedlinb. Pferdelose à 50 Pf., 11 Lose 5 Mk., Losporto 10 Pf., **jede** Gewinnliste **20 Pf. extra,** empfiehlt

Leo Wolff, Königsb. i. Pr. Kantstr. 2.

16 887 Geldgewinne, 440 000 Mk.

Hauptgew. 100 000, 50 000 Mk.

Herrenwäsche wird sauber u. schnell geplätt. Plättanstalt L. Gatzkowski, geb. Autenrieb, Brückenstr. 16 und Mauerstraße 15.

Thorn Tivoli.

Sonntag u. Montag den 16.–17. Oktober:

Gastspiel

des beliebten **Quartettsänger- u. Humoristenensembles**

Dir.: Ed. Reetz,

Herrengesellschaft ersten Ranges.
Vollständig neues Programm!

Anfang 8 Uhr. —|— Kassenöffnuug 7½ Uhr.

Eintrittspreise: Saalplatz 75 Pf., Vorverkaufbillets: Saalplatz 60 Pf. sind in Lambeck's Buchandlung, Breitestr., Zigarrengeschäft Duszynski und ab 2 Uhr im Konzertlokal zu haben.

Montag neues Programm.

Empfehle

mich bei Garantie eines guten Sitzes zur Anfertigung von

Damen- und Kinderkleidern

in und außer dem Hause. Fahre auch nach außerhalb.

Martha Polzin, Junkerstr. 5, 3.

Gutgepflücktes

Winterobst

à Ztr. 12—15 Mk., und

Wintergemüse

(Sellerie sehr große Knolle, Ztr. 3 Mk.), hat noch abzugeben

Dom. Zaskotsch bei Hohenkirch, Westpreußen.

Kolonialwarengeschäft,

mit Einrichtung und anschl. Wohnung, sofort zu verpachten

Murawski, Thorn-Mocker, Lindenstr. 40 a.

Nur noch kurze Zeit

dauert der

Total-Ausverkauf

wegen Fortzuges, **Neust. Markt 23,** neben **Katafias.**

Die noch vorhandenen **großen Bestände** in **besseren und eleganten Herren- u. Knabenanzügen, Paletots,** einzelnen **Hosen, Stoffen, Leinenwaren, Arbeiterbekleidung usw.** werden zu fabelhaften Preisen abgegeben. Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.

Stellengesuche

Buchhalterin

sucht Stellung im Kontor oder an der Kasse. Gute Zeugn. vorhanden. Angeb. unter **B. J. 32** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Jüng. Verkäuferin der Kurz- u. Besatzartikelbranche, auch mit leichten Kontorarbeiten vertraut, sucht vom 1. 11. anderweitiges Engagement. Ang. u. **N. B.** a. d. Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann,

24 Jahre alt, der deutsch, polnisch und russisch spricht, sucht **irgend eine Beschäftigung,** hier oder aufwärts. Ang. unt. **M. S.** an d. Geschäftsst. d. „Presse".

Invalide (früh. Bureaugeh.) sucht Beschäftigung im Adressenschreiben oder dergl. Gefl. Angebote u. **O. W.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Stellenangebote

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sucht
Max Gläser's Buchhandlung.

Tüchtige, freundliche

Verkäuferin,

möglichst mit Papierbranche vertraut, sucht sofort
Max Gläser's Buchhandlung.

Laufburschen

sucht per sofort
Fleischermeister Majewski, Fischerstraße 14.

Empfehle

gute Landamme,

sowie mehrere **Alleinmädchen.**
Emma Totzke, verehel. Nitschmann, gewerbsmäß. Stellenvermittlerin, **Thorn,** Bäckerstr. 29.

Ein Mädchen

oder junge Frau zur Aushilfe für Verlosungshalle im Bürgergarten bei **Schultheiss** gesucht.

Tüchtige, saubere

Waschfrau

für dauernd, sucht
Dampfwaschanstalt „Frauenlob",
Friedrich- und Bismarckstr.-Ecke Nr. 7.

Ladenmädchen,

mit guten Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, von sof. gesucht.
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Aufwärterin

verlangt von sofort **Frau Heymann, Mocker, Amtsstraße 2.**

Geld u. Hypotheken

Sichere Hypothek

von 10 000,00 Mk. 5% auf Geschäftsgrundstück in bester Lage der Innenstadt p. sofort zu zedieren. Gefl. Angebote unter **H. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4000 Mark auf sichere Hypothek auf ein Stadtgrundstück von sof. od. 1. Jan. 1911 gesucht. Zu erfr. i. d. Gesch. d. „Presse".

Zum 1. Januar 1911 werden zur Ablösung einer zweistelligen Hypothek

6000 Mark

gesucht. Hypothek noch mündelsicher. Ang. erb. u. **A. R. postl. Thorn 4.**

2000 Mark

zur 2. Stelle auf Grundstück Mocker zum 15. November **gesucht.** Ferner

1 Dokument

auf 3000 Mk., bis 1914 fest eingetragen, zu zedieren. Ang. unter **S. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Gebr. eiserner Ofen zu kaufen ges. Angebote unter **Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ladentisch,

ca. 3 m lang, möglichst mit Glasaufsatz zu **kaufen gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebrauchter 3—5 PS.

Elektromotor

und **Bandsäge**

zu kaufen gesucht.
Richard Rettmanski,
Thorn 3, Brombergerstr. 110.

Zu verkaufen

Meine beiden in der **Waldstraße** befindlichen und gut verzinslichen

Häuser

will ich krankheitshalber verkaufen. Angebote unter **W. F. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Getragene Kleider zu verkaufen **Parkstr. 20, 2, r.**

Das Hausgrundstück nebst Obstgarten

Bergstraße 44 sofort zu verkaufen. Zu erfragen daselbst.

Boxer-Rüde,

7 Mon., rasseecht, versetzungsh. z. verkaufen.
Steinke, Coppernikusstr. 37.

Haus mit Hökerei,

Obstgarten und 8 Morgen Land von sofort zu verkaufen.
Frau Asmus, Neudorf bei Zlotterie.

Hausgrundstück,

an einer verkehrsreichen Straße der Vorstadt Thorns gelegen, Gebäude massiv, Versicherungstaxe 21 000 Mk., jährlicher Mietsvertrag ca. 1100 Mk., ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der „Presse".

Sonntag den 16. Oktober

Margueritentag.

Zum besten der Kinderhorte des Vereins Jugendschutz

soll auf allen Straßen, an allen Plätzen diese Blume, das Stück 10 Pfg., verkauft werden.

Wir richten an alle Einwohner Thorns und der Vorstädte die Bitte, uns durch reichlichen Kauf freundlich zu unterstützen.

Der Vorstand des Vereins Jugendschutz.

Frau Stadtrat **Kelch.** Frau Bürgermeister **Stachowitz.** Frau Justizrat **Radt.** Frau Justizrat **Stein.** Frau Landgerichtsdirektor **Hirschberg.** Fräulein **Wechsel.** Frau Gewerberat **Wingendorff.** Frau Stadtrat **Glückmann.** Bankdirektor **Asch.** Stadtrat **Falkenberg.** Stadtrat **Laengner.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, 15. Oktober, 8 Uhr:
Im Abonnement. Opernpreise.

Die weiße Dame.

Komische Oper in 3 Aufzügen von F. A. Boieldieu.

Sonntag, 16. Oktober, 3 Uhr:
Halbe Preise!

Der fidele Bauer.

Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Leo Fall.

Abends 7½ Uhr:

Cavalleria Rusticana.

Hierauf:

Der Bajazzo.

Viktoria-Park.

Jeden Sonnabend:

Gemütl. Tanzkränzchen

im Varieteesaal.

Restaurant „Fürstenkrone",
Brombergerstr. 106.

Am Sonnabend den 15. Okt. 1910:

Tanzkränzchen.

Beginn: Abends 7 Uhr.

Sonntag den 16. Oktober 1910:

Großer Ball.

Beginn: Nachmittags 5 Uhr.

Zu dem am **Sonnabend den 15. d. Mts.** stattfindenden

Eisbein-Essen

ladet ergebenst ein
E. Muttke, Mellienstraße 78.
— Anfang 7 Uhr. —

Suche gebrauchtes Jagdgewehr.
Angebote nebst Preis unter **P. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wegen anderer Unternehmungen bin ich willens, mein

Wohn- u. Geschäftshaus

in dem sich eine gangbare Fleischerei befindet, zu verkaufen.

Anfragen unter **Nr. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Gesucht wird vom 1. 12. 10 eine **3-zimmrige Wohnung.** Angebote mit Preis unter **H. S. 2** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer an junge Lehrerin abzugeben **Brombergerstr. 56.**

1—2 möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Gerstenstr. 9 a, 1.**

Gut möbl. Zim. mit Schreibt. umständeh. z. 1. Nov. zu verm. (sep. Eingang). **Jakobstraße 17, 3, r.**

Gut möbl. Zimmer im neuen Hause zu vermieten Wilhelmstr. 11, 3, r., am Bahnhofshotel.

Wohnung des Herrn Oberleutnant Frhrn. **von Schimmelmann, Mellienstraße 83,** bestehend aus 8 Stuben, 1 Fremdenzimmer, Badestube, **Zentralheizung, Pferdestall** u. sämtlichem der Neuzeit entsprechendem **Zubehör, versetzungshalber von Neujahr 1911 zu vermieten.** Auskunft erteilen **A. C. Meisner,** Gerberstr. 12, pt., Bäckermeister **Gehrz,** Mellienstr. 85.

Brombergerstr. 52

ist im 2. Geschoß per 1. April 1911 evtl. früher eine

6-Zimmer-Wohnung

mit sehr reichl. Zubehör zu vermieten. Näheres **Kontor Nr. 50.**

Kleine Wohnung an ruhige Mieter sof. oder 1. 11. zu vermieten.
Graudenzerstr. 83, (Stadtnähe.)

Der auf meinem Grundstück **Kirchhofstraße** bisher von der **Sponnagel**schen Brauerei innegehabte

Eiskeller,

ca. 120 cbm Inhalt, mit guten Zufuhrwegen, event. auch für andere Zwecke geeignet, ist sofort oder später zu vermieten.

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.,
Elisabethstraße 7.

Militär-Anwärterverein Thorn.

Am Sonnabend den 15. d. M.:

Versammlung

im Schützenhause um 8 Uhr abends, Altdeutsches Zimmer. Von 9 Uhr ab mit Damen im kleinen Saale.

Gäste dazu willkommen. Terminsachen mitbringen, Bücherwechsel, Liederbücher.

Der Vorstand.

Germania-Saal

Mellienstraße 106.

Sonnabend den 15. d. Mts.:

Großer

Witwenball.

Um zahlreichen Besuch bittet
Paul Kurzbach.
Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Patzenhofer Bierhallen.

Sonnabend den 15. d. Mts., abends:

Graue Erbsen mit Speck.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstraße.
— Jedermann ist herzlich eingeladen. —

Christl. Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, nachmittags 2 Uhr: Knabenabteilung, nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung.
Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen im Exerzierhaus a. d. Culmer Esplanade.
Mittwoch, abends 8½ Uhr: Posaunenchor.
Donnerstag, abends 8½ Uhr: Gesangchor.
Freitag, abends 8½ Uhr: Unterricht in Deutsch.
Sonnabend, abends 8½ Uhr: Gebetsstd.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,
Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 16. Oktober, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4½ Uhr: Familienabend.
Mittwoch den 19. Oktober, abends 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. —
— Jedermann herzlich willkommen. —

Lose

zur **Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie,** Ziehung am 17. November 2c., Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk., zu beziehen durch
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Gefunden 1 Karton, enthaltend Kleidungsstücke, am Leibitschertor. Abzuholen vom Besitzer **Franz Makowski, Gramtschen.**

Zugelaufen kl. Hund, weiß-gelb gefleckt. Abzuh. von **Thorn-Mocker,** Sedanstr. 2.

Verloren

ein goldenes Armband aus **Erbsketten.** Gegen Belohnung abzugeben **Brombergerstr. 92, pt.**

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	—	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
November	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Taschen zu!

Seit seiner Gründung hat der **Hansabund** — das harte Wort läßt sich nicht gut vermeiden — nichts zugelernt und nichts vergessen. In dem **Aufrufe**, den er jetzt **zur Sammlung eines Wahlfonds** für die kommenden Reichstagswahlen an die „Angehörigen des deutschen Gewerbestandes" richtet, kehren alle die abgegriffenen Phrasen und Schlagworte wieder, mit denen er erhebliche Teile des deutschen Volkes schon über Jahresfrist bedenkt. Wieder wird als Ziel gesteckt, mehr Vertreter aus Handel Gewerbe und Industrie in den Reichstag zu bringen. Aber wieder erwartet man vergebens die Fortsetzung: „Da so ziemlich allen Zentren von Handel und Industrie gegenwärtig Sozialdemokraten in das inschriftslose Gebäude am Berliner Königsplatz entsenden, lasset uns frisch-frohen Kampf gegen die revolutionäre Partei beginnen und nicht rasten, bis alle die großen Handelsstädte und Industriebezirke zu Abgeordneten Industrielle oder Handelsherren erkoren haben." Statt dessen fährt der Aufruf in der alten Leier fort: „Es gilt vor allem, die einseitige Interessenpolitik des Bundes der Landwirte zu brechen." Ist man sich aber so kaum darüber klar geworden, daß der Hansabund sinnlos gegen Landwirte losziehen und anstürmen will, so kommt der Aufruf schon mit einer neuen Überraschung, indem er dem Hansabund eine allen Erwerbsständen, **einschließlich der Landwirtschaft**, (!) gleichermaßen gerecht werdende Wirtschafts- und Finanzpolitik zuspricht. Ja, wenn der Hansabund — offenbar erst nach den nächsten allgemeinen Reichstagsneuwahlen — auch die Interessen der Landwirtschaft mitvertreten will, warum verständigt er sich dann nicht mit der Organisation der deutschen Landwirte, dem Bunde der Landwirte, statt ihm Kampf bis zum Messer anzukündigen? Warum bedurfte es da erst noch der Gründung des deutschen Bauernbundes? Aber vorläufig wird die deutsche Landwirtschaft gut tun, aus dem Aufruf des Hansabundes mehr den Haß gegen ihre Organisation als die vermeintliche Liebe auch zum landwirtschaftlichen Gewerbe herauszuhören. Vertrauenseliges Hoffen könnte sich bitter rächen. Noch atmen alle Leistungen, die der Tätigkeit des Hansabundes in der Öffentlichkeit ihr Gepräge geben, nicht Liebe, sondern Haß, und wo dieser Bund säete, durfte die Sozialdemokratie ernten.

Die „umfassende Wahlfondssammlung für den Hansabund" wird die Industrie kühl bis ans Herz hinan vorfinden. Einige ihrer Vertreter haben es zwar für zweckmäßig gehalten, den Hansabundführern zunächst etwas auf die Finger zu sehen. Aber bald hörte man, wie ein großer Industrieverband sich seinen eigenen Wahlfonds zulegte, und jetzt weiß eigentlich jedes politische Kind, daß, je fanatischer der Hansabund nach links drängt, die Industrie desto bestimmter ihren Anschluß auf der Rechten sucht; lächelnd lehnt sie die Rolle im Hansabund ab, die einzelne Handwerksvertreter sich haben zuschieben lassen. Der **Allerweltsbund** richtet seinen Sammelruf an die „Angehörigen des deutschen Gewerbestandes". Würde er sich an die **Handwerker** und die **Warenhausbesitzer**, an die **Kleinkaufleute** und **Konsumvereinsstützen** usw. richten, so würde das zwar bestimmter klingen, aber unwirksam werden. Das ist ja das angeborene Mißgeschick des Hansabundes: drückt er sich bei Maßnahmen für seine Mitglieder bestimmt aus, so eckt er sofort bei einzelnen Gruppen an. Er ist eben keine Vereinigung von Männern, die durch die Gleichartigkeit ihrer Interessen verbunden sind; selbst die ihm angeschlossenen Vertreter nur des Handelsstandes sind ein kunterbunt zusammengewürfeltes Völkchen. Wer soll da freudig zum Wahlfonds beisteuern, ohne fürchten zu müssen, daß die Gelder nachher entweder im Kampfe gegen Landwirte nutzlos verpulvert oder Konkurrenten und Feinden im Erwerbsleben überwiesen werden? **Obendrein seufzt Handel, Industrie und Gewerbe immer mehr unter dem Terrorismus der Sozialdemokratie.** Diese aber hat vom Wirken des Hansabundes bisher allein Gewinn gehabt. Und da sollen die Angehörigen des deutschen Gewerbestandes mit ihrem Gelde dazu beitragen, durch Förderung des Hansabundes noch mehr Wasser auf die sozialdemokratischen Mühlen zu leiten? Das wird nicht jeder Gewerbetreibende mit seiner Klugheit und Selbstachtung vereinbaren können. Aber schon die Tatsache, daß der Sammelaufruf des Hansabundes solche Zumutungen in sich schließt, ist zu seiner Kennzeichnung wertvoll genug.

Auch aus dem Hansabunde könnte noch etwas Vernünftiges werden, wenn nur seine Führer die Zeichen und Bedürfnisse der Zeit verständen. Träte neben den deutschen Landwirts-Bund je eine ähnlich umfassende, mit Geschick und Weitblick geleitete und mit beharrlichem Fleiß schaffende Organisation für die Industrie wie für den Handel, so wäre dies unverkennbar eine Stärkung des inneren Friedens. Insbesondere zwischen den beiden Verbänden für die Landwirtschaft und für die Industrie würde der Fernsprecher nicht viel zur Ruhe kommen. Aber auch mit dem Verband für Handel würden sich herzliche Beziehungen pflegen lassen, wenn er nicht einseitig den großkapitalistischen Exportinteressen nachginge. Voraussetzung dabei wäre natürlich, daß jeder dieser Verbände für den einen Erwerbszweig arbeitet, ohne zugleich dem andern Tod und Verderben zu sinnen. Eine solche verständige und wohltätig wirkende Ergänzung des Bundes der Landwirte will der Hansabund nicht sein. Wo Eifer und kraftvolle Tat am Platze wäre, — im Kampfe gegen die Sozialdemokratie, — legt er die Hände müßig in den Schoß. Wo aber von Natur ein freundliches, durch gleiche Bedürfnisse gefestigtes Verhältnis besteht und sorglich gepflegt werden sollte — so zwischen **Landwirtschaft und Industrie** —, schürt er zu gehässigem Kampfe. Obendrein soll man ihm Gelder zur Verfügung stellen, ohne zu wissen, wie sie in dem größten Kampfe der kommenden Jahre, bei der Erneuerung des Zolltarifs, verwendet werden sollen. Man weiß zwar, daß der Hansabund eine liberale Gründung ist. Aber alle Welt ist selbst darüber noch im Zweifel, **ob sein Leben dem Schutzzoll oder dem Freihandel gilt.** Aber er weiß es offenbar selber nicht. An ihm gemessen sind sogar die Nationalliberalen noch verläßliche Politiker mit eindeutigen Zielen. Wenn ein so unklarer Vorstand aber vollends im Rufe eines Störenfrieds steht, weil er den bürgerlichen Parteien den für sie unentbehrlichen Frieden nicht gönnt, so braucht er sich nicht darüber zu wundern, daß der Anblick seiner Sammelbüchse bei den politisch geschulten Vertretern auch von Industrie, Handel und Gewerbe nur die eine Mahnung auslöst: Taschen zu!

—y.

Haeckel.

Der Naturphilosoph Haeckel, in dem Hunderttausende deutscher Männer und Frauen jahrzehntelang den Künder eines neuen wissenschaftlichen Evangeliums, den erfolgreichen Erforscher und Durchdringer des „Welträtsels" verehrt haben, wird nun auch für die weiten gebildeten Kreise des deutschen Volkes — für die ernste Wissenschaft ist er es längst — als erledigt gelten müssen. In einer gemeinsamen Sitzung in Dresden haben sich nämlich der Keplerbund und der Monistenbund, der eine mit größerer, der andere mit geringerer Entschiedenheit, aber beide doch in voller Überzeugung und Entschlußfreudigkeit, von Haeckel losgesagt. Die Tatsache, daß Haeckel überführt worden ist, Embryobilder gefälscht zu haben, um seine Abstammungstheorie zu stützen und glaubhafter erscheinen zu lassen, wurde auch in dieser Versammlung zur Sprache gebracht, und es wurde sehr energisch dagegen protestiert, daß Haeckel es gewagt hat, den Monistenbund, eine Vereinigung von 8000 gebildeten Menschen, als verlogene Gesellschaft hinzustellen. Vertreter der beiden Vereinigungen, des Monistenbundes und des Keplerbundes, darunter solche, die bis zu dem Bekanntwerden jener schmählichen, übrigens von Haeckel neuerdings selbst zugegebenen Fälschungen seine begeisterten Anhänger waren, gaben die Erklärung ab, daß das, was Haeckel gegeben habe, nicht Wissenschaft, oder auch nur Glaube gewesen sei und daß man sich von Haeckel vor allen Dingen deshalb lossagen müsse, weil er, der als Popularphilosoph vor allen Dingen die Pflicht gehabt habe, das Vertrauen des Volkes zur Wissenschaft zu achten und zu rechtfertigen, dieses Vertrauen schmählich getäuscht hat. So ist in jener Versammlung der Mann charakterisiert worden, den noch vor wenigen Tagen die linksliberale Presse zu bedauern und in Schutz zu nehmen müssen glaubte, weil er keine Einladung zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier der Berliner Universität erhalten habe. Den Grund, weshalb Haeckel ausgeschlossen werden mußte, ersieht man am besten aus folgenden Worten, die sich in der Rede des Berliner Universitätsprofessors Ulrich von Wilamowitz-Möllendorf beim Festmahl im Landesausstellungspark finden: „Was uns adelt, ist die Wahrheit. Minnesänger wollen wir sein im Dienste der Wahrheit, gegenüber allen Tyrannen, auch gegenüber dem unduldsamsten Tyrann, der öffentlichen Meinung. Unsere Studenten singen:

„Wer die Wahrheit kennet und sagt sie nicht,
Der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht."

Diesem Beispiel haben wir zu folgen und uns an Goethes Wort zu halten: „Des rechten Mannes wahre Feier ist die Tat." Gegen diese fundamentale Forderung wissenschaftlichen Ansehens hat sich Haeckel in gröblicher Weise vergangen. Die Folgen seiner Handlungsweise, seine Isolierung in der wissenschaftlichen Welt und der Abfall seiner Anhänger, mögen ihn schwer treffen, aber die sie treffen keinen Unschuldigen.

Parlamentarisches.

Die Reichsversicherungskommission führte am Mittwoch die Verhandlungen über die Leistungen der Invalidenversicherung weiter. Die Sozialdemokraten hatten weitgehende Anträge zur Erhöhung der Leistungen gestellt. Dies würde eine Steigerung auch der Beiträge der Arbeitnehmer um mehr als das Doppelte bedingen, von jetzt 218 Millionen auf 450 Millionen. Die Kommission hielt es für unmöglich, der Arbeiterschaft solche Lasten aufzuerlegen und lehnte die sozialdemokratischen Anträge ab. — Am Donnerstag setzte die Reichsversicherungsordnungskommission die Aussprache über die Vermögensverwaltung der Versicherungsanstalten und die Anlagen in Reichs- und Staatspapieren fort. Der Reichsschatzsekretär legte das Bestreben der Regierungen dar, sich einzuschränken und das Anleihebedürfnis in gesunden Grenzen zu halten sowie den Geldmarkt zu kräftigen. Die kleinen Kapitalisten würden durch Besserung der Kurse der Reichs- und Staatspapiere davor bewahrt, sich in verlustbringende Unternehmungen einzulassen. Die bisherige Tätigkeit der Invalidenanstalten solle nicht eingeschränkt werden. — Ein fortschrittlicher Redner gab die Erklärung ab: Nachdem die Kommission gerade die Bestimmungen in der Krankenversicherung gegenüber dem Entwurfe so verändert hat, wie es unsere Partei gewünscht hat, können wir, falls diese Beschlüsse aufrechterhalten werden, für das Gesetz stimmen, soweit es in der Kommission bisher beraten worden ist. — Ein Zusatzantrag des Zentrums, durch die Vorschriften über die Vermögensverwaltung solle die Gewährung von Darlehen und Unterstützungen für gemeinnützige Zwecke: Errichtung von Krankenanstalten usw. nicht beschränkt werden, wurde abgelehnt und die Bestimmungen der Vorlage, wonach mindestens

Fräulein Chef.

Roman von Hanna Aschenbach.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

„Welch ein Herkules Sie sind! Und da fürchtete ich vorhin, Ihnen lästig zu fallen. Ich glaube, Sie haben mich kaum gespürt."

„Wer weiß!" versetzt er lächelnd, und es liegt ihm unbewußt soviel Zärtlichkeit in den zwei Worten versteckt, daß Eva unsicher wird. Beide schweigen, aber während sie seinen Blick vermeidet, läßt er sie nicht aus den Augen. Ihm ist, als sähe er sie zum erstenmale, wie sie wirklich ist.

Wie ein verschüchtertes Kind ruht das weitgebietende, selbstherrliche Fräulein Chef, die Millionenerbin, in dem altersschwachen Stuhl. Das wundervolle Haar, an dessen Fülle und seidiger Schönheit er bisher ahnungslos vorübergegangen, fällt aufgelöst wie ein Mantel über die Lehne. Einige losgelöste Strähne ringeln sich um Stirn und Wangen und geben dem heißgeröteten Antlitz mit den dunkel glänzenden Augen etwas Geheimnisvolles, des enträtselns Harrendes. Und von dem ihm plötzlich so vertrauten Gesicht gleitet sein Blick an ihren zierlichen Formen hinab, über die im Schoß gefalteten Hände, an denen ihm eben erst auffällt, daß sie ganz schmucklos sind, hinunter zu den schmalen, gekreuzten Füßen. Ganz erschrocken springt er auf.

„Aber Fräulein Treuberg, aus Ihren Stiefelchen sickert das Schneewasser. Sie müssen sie ablegen. Wie konnte ich nur diese Hauptsache vergessen!"

Sie lacht ihn an.

„Eigentlich hätte ich daran denken sollen, Herr von Falk, denn schließlich bin ich doch alt genug, für mich selbst zu sorgen. Aber ich war so froh, zu sitzen, daß ich alles andere vergaß. — Ich fürchte nur, die Stiefel werden sich schlecht lösen lassen. Die Knöpfe sind wie eingequollen."

Sie müht sich vergebens, dieselben zu öffnen, und das Bücken bereitet ihr neue Schmerzen. Ratlos blickt sie zu ihm auf. Er hat schon eine Arbeitsschürze von der Wand gerissen, und dieselbe vor ihre Füße breitend, kniet er darauf nieder.

„Lassen Sie mich versuchen."

Sie wehrt ihm ängstlich.

„Nein, o nein, wirklich, das geht nicht."

„Aber ich bitte, Fräulein Treuberg, das ist doch das Natürlichste von der Welt. Mein Gott, hat Ihnen noch nie ein Herr z. B. Schlittschuhe angeschnallt?"

Sie lacht.

„Nicht, daß ich wüßte, aber Sie setzen Ihren Willen ja doch durch!"

Resigniert lehnt sie sich in den Sessel zurück, während er mit mehr Zeitaufwand, als nötig wäre, die eleganten, aber ganz durchweichten Stiefelchen von den nassen Füßen löst. Sekundenlang hält er diese noch in der Hand, und ein brennendes Verlangen, die ganz durchkälteten mit seinen Küssen zu erwärmen, rast durch seine Seele. Wieder muß er alle Willenskraft zusammennehmen, um sich nicht zu verraten. Aber er kann es nicht verhindern, daß seine Stimme rauh klingt von der verhaltenen Erregung, als er ihr eindringlich vorstellt:

„Sie müssen die Strümpfe ausziehen, sonst können Sie nicht warm werden. Solch feine Damenschuhe lassen alle Feuchtigkeit durch. Mein Fuß dagegen ist vollständig trocken, und eher habe ich keine Ruhe, bis ich das auch von Ihnen weiß. Ich will einmal suchen, ob in der Kommode da nicht etwas Brauchbares ist."

„Das wäre nicht unmöglich. Jochen schläft hier außen während der Spargelernte, vielleicht hat er seine Sachen noch hier. Der Schlüssel — warten Sie mal, wo pflegte er den nur gleich unterzubringen? Sie müssen wissen, Jochen betrachtet es als oberste Pflicht eines einigermaßen auf Klugheit Anspruch erhebenden Menschen, seine Schlüssel zu verstecken, wie er auch vom christlichen Standpunkte aus diese Vorsichtsmaßregel für durchaus geboten hält, denn wie leicht könnte jemand in Versuchung geführt werden, seine Schätze zu stehlen, die übrigens, wie ich bestimmt weiß, höchstens in ein paar alten Wäsche- und Kleidungsstücken bestehen. Seinen Verdienst legt er in Knaster und Bier an. Verwandte besitzt er nicht, und warum sollte Jochen für den Staat sparen, der ihn ja auch nicht zum Minister gemacht hat wie seinen Milchbruder, den undankbaren, im heimatlichen Sachsenlande."

„Und da er nicht Minister geworden," fällt Falk ihr verständnisinnig in die Rede, „pfeift er bei Knaster und Bier auf die ganze Menschheit, die nebenbei nur aus Dieben und Hallunken besteht. O, ich könnte diese unsere sagenhafte Vorsehung malen, Fräulein Treuberg, wissen Sie, so wundervoll realistisch für die äußerste Sezession, das das kunstbegeisterte Publikum beim Anblick des Bildes unwillkürlich mit dem Schnupftuch wedeln müßte: Knasterduft! Nun gelüstet's mich aber ernstlich, in dieser Kommode verborgene Tiefen einzudringen. Den Schlüssel, Majestät, den Schlüssel! Mein Kanzlertum von Prokuras Gnaden für den Schlüssel."

Eva lacht belustigt auf.

„Ei, ei, Sie Stütze des Thrones, meine königlichen Ohren sträuben sich, so schnöden Undank aufzunehmen."

Falk fährt sich in komischer Verzweiflung durch das dichte Haar.

„O unsterblicher Bismarck, nun verstehe ich dich! Mir scheint, verkannt zu werden, ist das Schicksal der Großen. Ich opfere Würde und Amt um einen Schnupfen meiner Königin und sie — die Geschichte wird richten!"

Sein drolliger Pathos entlockt ihr fast Lachtränen.

„Wie toll Sie heute sind, Falk. So sah ich Sie nie!"

Er lächelt schalkhaft, und sein Ton soll leicht klingen, aber er kann es nicht hindern, daß ein seliges Leuchten aus seinen Augen bricht und des Mädchens Herz mit ahnungsvollem Jubel erfüllt:

„Und als ich bin aus wirrem Traum erwacht,
Da stand das Glück vor mir mit Göttermienen
Und lacht: Und lacht!

Eva ist stumm geworden. Die Ahnung von der nahen Verwirklichung des schon fast aufgegebenen Lebenswunsches erfüllt ihre Seele mit heiliger Stille. Doch der Mann läßt sie nicht lange über den tieferen Sinn seiner Improvisation nachgrübeln. Unternehmend dehnt er die Arme.

„Und nun befehlen Sie großmächtigste Königin, wo soll ich die Jagd nach dem Sesam öffne dich beginnen, in den Tiefen der Hölle oder in jenen Regionen, wo der verzückte Blick des Gläubigen an Spinnweben und Fledermäusen haften bleibt?"

„Untersuchen Sie mal die Hinterbeine der Kommode und Umgebung. Mir scheint, jene Örtlichkeit gehört zu den auserwählten."

„Heureka!"

Ein verrostetes Etwas in der Hand stürzt sich Falk auf die Kommode. Sein sehr entteuschtes Gesicht belehrt Eva indessen bald, daß nicht jeder Schlüssel in jedes Schloß paßt.

„Vielleicht schließt er den Werkzeugkasten dort in der Ecke," tröstet sie, „aber halt, auf

ein Viertel des Vermögens der Versicherungsanstalten in Anleihen des Reichs oder der Bundesstaaten angelegt werden muß, mit 18 gegen 9 Stimmen angenommen. Auf Antrag der Konservativen und gegen den Widerspruch der Regierung wurde ferner beschlossen die Bestimmungen über die Vermögensverwaltung auch auf die Sonderanstalten auszudehnen. Der Abschnitt über die Aufbringung der Mittel wurde unverändert angenommen. Danach soll der Wochenbeitrag bis auf weiteres in den 5 Lohnklassen betragen: 16, 24, 30, 38 und 46 Pfennig. Mit Rücksicht auf die Beschlüsse der Kommission zur Hinterbliebenenversicherung ist jedoch noch vielleicht eine Höherbemessung der Beiträge erforderlich. Weiterberatung Freitag.

Heer und Flotte.

Der große Kreuzer „von der Tann" erzielte bei den Probefahrten an der gemessenen Meile bei Neukrug eine Höchstgeschwindigkeit von 37 398 Seemeilen und bestätigte damit vollauf die hohen Erwartungen, die aufgrund der Vorproben der Bauwerft auf seine Leistungsfähigkeit gesetzt wurden.

Schule und Unterricht.

Der Kultusminister hat angeordnet, daß die für das Verfahren beim Schulwechsel an den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend ergangenen Vorschriften künftig auch auf die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend Anwendung zu finden haben.

Der Beginn der ersten am königlichen akademischen Institut für Kirchenmusik in Charlottenburg abzuhaltenden Prüfung für Gesanglehrer und Lehrerinnen an höheren Lehranstalten in Preußen ist auf den 4. Januar 1911 festgesetzt.

Die höheren Schulen in Preußen. Die Gesamtzahl der höheren Schulen in Preußen beläuft sich gegenwärtig auf 719 gegen 556 im Jahre 1901. Von den jetzt bestehenden Anstalten sind 253 staatlich und 466 nichtstaatlich. Die Gesamtaufwendungen für diese höheren Schulen betragen im laufenden Jahre 74 Millionen Mark. Hiervon werden gedeckt aus Einnahmen an Schulgeld und eigenem Vermögen 36 Millionen, mithin verbleibt ein Defizit von 38 Millionen, welches durch Zuschüsse gedeckt werden muß. Hieran sind beteiligt der Staat mit 14 Millionen und die Städte mit 24 Millionen. Dabei sind die Leistungen der Städte im letzten Jahrzehnt erheblich stärker angewachsen, als die des Staates, der im Jahre 1901 12 Millionen für die höheren Schulen aufwendete, während die Gemeinden 14 Millionen dafür verausgabten. Im letzten Wintersemester betrug die Zahl der Schüler in den höheren Lehranstalten 220 959 gegen 156 663 im Jahre 1901. In den letzten zehn Jahren ist mithin die Zahl der Schüler an den höheren Schulen um 41 Prozent gestiegen, bei einer Zunahme der Bevölkerung in der gleichen Zeit von etwa 15 Prozent.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 13. Oktober. (Neue Chaussee.) Die von Herrn Bauunternehmer Krußynski aus Lonczyn erbaute Chausseestrecke Groß-Orsichau-Rheinsberg ist fertiggestellt und wurde gestern vom Kreisausschuß abgenommen. Die Strecke ist 2258 Meter lang; die Baukosten betragen rund 35 000 Mark.

e **Briesen**, 13. Oktober. (Verschiedenes.) Der Herr Regierungspräsident hat die von der Stadtvertretung getroffene Neufestsetzung der Gehälter der hiesigen städtischen Beamten nicht für ausreichend erachtet und wesentliche Erhöhungen, insbesondere auch die Gewährung des bisher versagten Wohnungsgeldzuschusses, verfügt. — Die hiesigen selbständigen Damenschneiderinnen haben von der Schneiderinnung, die eine Zwangsinnung ist, die Nachricht erhalten, daß sie fortan als Innungsmitglieder betrachtet werden und außer dem laufenden Jahresbeitrage je 10 Mark Eintrittsgeld zu zahlen haben. Sie wollen nun die Entscheidung der Handwerkskammer anrufen. — Herr Gutsbesitzer Roehrich ist zum Gutsvorsteher von Prussy, Herr Ansiedler Gebert zum Gutsvorsteher von Königlich-Roßgarth ernannt.

Briesen, 13. Oktober. (Dauerritt.) Heute Abend begann hier der Dauerritt der Kavallerieoffiziere des 17. Armeekorps um den Kaiserpreis. Die Strecke ist 80 Kilometer lang und endet in Marienwerder.

Schwetz, 11. Oktober. (Der heutige Vieh- und Pferdemarkt) war äußerst dürftig beschickt. Besitzer, die Rindvieh zum Markte brachten, mußten denselben wegen der in den Nachbarkreisen herrschenden Maul- und Klauenseuche wieder verlassen. Die zum Verkauf gestellten Pferde waren meist minderwertig.

Schwetz, 12. Oktober. (Anläßlich seines Übertrittes in den Ruhestand) ist dem Lehrer Pompecki der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen und vom Kreisschulinspektor, Herrn Schulrat Kießner, im Beisein des Bürgermeisters Ennulat und des Rektors Kringel mit feierlicher Ansprache überreicht worden. Gleichzeitig überreichte auch Herr Buchdruckereibesitzer Karl Büchner seinem alten Lehrer eine silberne Medaille mit entsprechender Inschrift zur Erinnerung. Herr P. beabsichtigt seinen Wohnsitz nach Oliva zu verlegen.

Graudenz, 12. Oktober. (Die Unterschlagungen in der Zentralmolkerei Graudenz-Marusch) sind nicht so hoch, wie bisher angenommen wurde. Der verhaftete Neske hat 11 Tonnen Butter im Werte von 1100 bis 1200 Mark auf seinen Namen nach Berlin verkauft, 6 Tonnen Butter sind von der Berliner Firma noch nicht bezahlt, der ganze Schaden beträgt also 500—600 Mark. Die einzelnen Genossen werden durch den Verlust direkt nicht geschädigt. Dem Neske sind bei seiner Verhaftung 250 Mark abgenommen worden.

Tuchel, 11. Oktober. (Konkurs.) Über das Vermögen des wegen zahlreicher Wechselfälschungen verhafteten Fabrikbesitzers Friedrich Marx von hier ist nunmehr das Konkursverfahren eingeleitet worden.

Pr.-Stargard, 13. Oktober. (Über das Betriebsunglück in der Winkelhausenschen Spritfabrik) schreibt die Firma H. A. Winkelhausen der „Danz. Ztg.": Es waren drei Leute mit dem Reinigen eines Lagerbottichs beschäftigt, wobei der erste anscheinend durch Gase betäubt worden ist, und bei der Hilfeleistung sind die beiden anderen Leute gleichfalls umgekommen. Die üblichen Vorsichtsmaßregeln sind beachtet gewesen. Der Bottich wurde bereits am Tage vorher zum Lüften geöffnet und es liegt somit ein unglücklicher Betriebszufall vor. Dieselben Leute verrichten diese Arbeit seit Jahren und haben noch vor acht Tagen einen gleichen Bottich, der in demselben Raume steht, gereinigt, ohne daß sich irgend etwas zugetragen hat.

Pr.-Stargard, 13. Oktober. (In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung) wurde der Firma Löser und Wolff in Elbing für ihre hiesige Niederlassung eine Pauschalsteuer von 200 Mark pro Jahr auf fünf Jahre genehmigt, eine Umsatzsteuer erlassen, die Ermäßigung des Gas- und Wasserpreises dagegen abgelehnt. Die Firma wird sich wahrscheinlich schon in der nächsten Zeit mit der hiesigen Anlage beschäftigen. Ferner wurde die städtische Anleihe von 100 000 Mark genehmigt. Sie soll mit 6 Prozent jährlich verzinst und getilgt werden.

Danzig, 13. Oktober. (Magistrat und Presse.) Einer Anregung des Danziger Journalisten- und Schriftstellervereins entsprechend, beabsichtigt Herr Oberbürgermeister Scholtz, dem Beispiel anderer Städte folgend, auch hier der städtischen Verwaltung ein Pressebureau anzugliedern, welches der Presse ständig Nachrichten über wichtige Vorgänge in der städtischen Verwaltung, insbesondere über die die Stadt beschäftigenden Projekte zur Verfügung stellen soll. Am heutigen Donnerstag Vormittag fand deshalb eine Konferenz zwischen dem Oberbürgermeister und den Vertretern der hiesigen und der auswärtigen Presse statt, da die städtische Verwaltung besonderen Wert darauf legt, bei der Einrichtung der neuen Dienststelle die Wünsche und Anregungen der inbetracht kommenden Redaktionen zu verwerten. Die Errichtung des Bureaus wurde beschlossen. Abgesehen von den offiziellen Mitteilungen bleibt die Privatinformation und Stellungnahme der Presse voll gewahrt. Die Leitung des Bureaus übernimmt Herr Stadtrat Goeritz.

Danzig, 13. Oktober. (Selbstmord.) Drei Personen sind hier gestern freiwillig in den Tod gegangen. Zuerst bekannt wurde der Selbstmord eines jungen Mannes, der als Student angesehen wurde. Es handelt sich aber um einen 22jährigen Apothekergehilfen, der sein Examen gut bestanden hat, in Marienburg in Stellung war und sich dann trübsinnigen Gedanken hingab. Die Eltern waren um ihn in Sorge und befürchteten eine Katastrophe, die jetzt auch eingetreten ist. Ein Grund für den Tod ist nicht bekannt. — Der zweite Fall betrifft einen hiesigen Stationswächter, der ebenfalls freiwillig in den Tod ging. Er ist verheiratet und galt als ruhiger Mann. Auch bei ihm ist der Beweggrund nicht bekannt geworden. — Ein dritter Fall wird aus Straschin-Prangschin gemeldet. Dort fand man gestern in einer Schonung einen russischen Arbeiter, dessen Name unbekannt ist, tot vor. Er hatte neben sich eine halb entleerte Flasche mit Salzsäure und einen Taschenspiegel. Mit dem Gesichte lag er dem Erdboden zugekehrt auf einem Revolver. Da auch hier in dem freiwilligen Tod kein Zweifel ist, wurde die Leiche zur Beerdigung freigegeben.

Danzig, 13. Oktober. (Die Typhuserkrankungen aus dem Kaisermanöver) nehmen an Zahl stetig zu. In Danzig sind 50 Mann, auch mehrere Offiziere erkrankt, zum größten Teil vom 128. Infanterie-Regiment, und in Graudenz sind beim Pionierbataillon Nr. 23 25 Erkrankungen an Typhus vorgekommen. Es besteht die Gefahr, daß durch die entlassenen Reservisten die Krankheit noch weiter verschleppt werden wird.

Danzig, 14. Oktober. (Dampferunglück.) Von einem traurigen Seedrama, das allgemeine Teilnahme erwecken wird, ist unsere Stadt betroffen worden. Der zur Reederei F. G. Reinhold hierselbst gehörige Schraubendampfer „Sophie" ging am Montag mit einer Ladung von 687 Tons Kohlen von Granton (Schottland) nach Neufahrwasser in See. Nach gestern Nachmittag eingetroffenen Nachrichten aus Frederikshavn ist der Dampfer bei Nordnordoststurm bei Hirsthals gestrandet und wahrscheinlich wrack. Die See geht über das Schiff hinweg. Leider sind von der aus 15 Mann bestehenden Besatzung des Dampfers nur neun Mann durch Rettungsboote gerettet, während sechs den Tod in den Wellen fanden, und zwar sind der Kapitän Emil Mews, der erste Maschinist Max Müller (beide aus Neufahrwasser), der Steward Schaschke, der Heizer Johnkowsky, der Heizer Tetzlaff und ein Schiffsjunge ertrunken. Dampfer „Sophie" war 1883 auf der hiesigen Werft von J. W. Klawitter erbaut, ein noch durchaus seetüchtiges Schiff mit guter Maschine, auf 609 Reg.-Tons vermessen.

Zoppot, 11. Oktober. (Herr Kurdirektor von Olszewski), welcher sein Amt zwei Jahre verwaltete, scheidet mit Ablauf dieses Jahres aus. Der Magistrat beabsichtigt nunmehr, für diese öffentlich auszuschreibende Stelle einen besoldeten Stadtrat anzustellen mit einem Gehalte von 6000 Mark, steigend bis zu 7500 Mark.

Allenstein, 11. Oktober. (Die Allensteiner Bahnhofswirtschaft) ist gestern neu verpachtet worden. Von über 120 Bewerbern erhielt Herr Ökonom W. Rumler (Zivilkasino) für sein Gebot von 11 000 Mark Jahrespacht den Zuschlag.

Johannisburg, 11. Oktober. (Vom Zuge überfahren und getötet) wurde auf dem Bahnhofe Kurwien der Strecke Johannisburg-Lyck ein russischer Auswanderer. Man nimmt an, daß sich der Mann selber zwischen die Räder des fahrenden Zuges geworfen hat. Ihm wurden der Kopf und der linke Arm vom Rumpf getrennt.

Pr.-Holland, 11. Oktober. (Seltene Hochzeit.) In dem Dorfe Luxethen wurde dieser Tage eine Hochzeit gefeiert, die wohl zu den Seltenheiten gehört. Besitzer Friedrich Gehrmann verheiratete an ein und demselben Tage drei seiner Töchter an drei Brüder Heinrich, die aus der Umgegend von Alt-Dollstädt stammen und alle drei als Wachtmeister im Garde-Ulanenregiment zu Potsdam dienen. Aber auch drei Söhne des Herrn Gehrmann gehören, wie man der „E. Ztg." berichtet, augenblicklich demselben Regiment an, und Herr Gehrmann selbst hat einst die gleiche Uniform getragen. Aus diesem Grunde hatte das Regiment 25 Musiker der Regimentskapelle zur Hochzeit gesandt. Herr Pfarrer Freytag, der die drei jungen Frauen getauft und eingesegnet hat, nahm auch die Trauung vor.

Bromberg, 10. Oktober. (Jubiläum des städtischen Gaswerks.) Am Sonnabend wurde das fünfzigjährige Bestehen des Bromberger Gaswerks durch eine gemeinschaftliche Abendsitzung der städtischen Körperschaften festlich begangen. Stadtrat Metzger, der Dezernent des Gaswerks, hielt einen Vortrag über die Entwicklung der städtischen Lichtwerke. Den Schluß bildete ein Fest für die Angestellten und Arbeiter des Gaswerks mit ihren Angehörigen.

Bromberg, 11. Oktober. (Schachturnier.) Mit dem 25jährigen Jubiläum des hiesigen Schachvereins war, wie schon berichtet, auch ein Schachturnier verbunden. Es begann am Sonntag Vormittag und erst heute Nachmittag war dasselbe beendet. Es fanden drei Turniere, ein Hauptturnier und ein erstes und zweites Nebenturnier statt. Sieger waren dabei im ersten Nebenturnier: Bethe-Danzig, 2. Wolter-Bromberg, 3. und 4. zu gleichen Teilen Wolter-Bromberg und Ehrlich-Breslau, 5. Rotter-Breslau, 6. Goede-Bromberg, 7. Auerbach-Danzig, 8. Brecht-Bromberg. Bei den übrigen Turniersiegen waren Spieler aus Westpreußen nicht beteiligt.

Schwerin a. W., 13. Oktober. (Jugendlicher Erfinder.) Ein Patent auf eine selbsttätige Kraftmaschine hat der hiesige Obertertianer Herbert Scholz erhalten.

Aus Pommern, 13. Oktober. (Feuersbrunst.) Heute Nacht entstand in Zanow bei Köslin ein Großfeuer, das bis heute Nachmittag noch fortwütet. Bisher sind sieben große Häuser und acht Neben- und Wirtschaftsgebäude niedergebrannt. Unter den verbrannten Gehöften befinden sich auch das Gemeindehaus und eine Brauerei, sowie die Apotheke. Ob die Gemeindeakten mitverbrannten, konnte noch nicht festgestellt werden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 15. Oktober. 1907 Mulay Hafids Abgesandte in Berlin. 1907 † Kardinal Steinhuber, Präfekt der Inderkongregation. 1906 † Professor Friedrich Reusch, bekannter deutscher Bildhauer. 1904 † König Georg von Sachsen. 1904 Kriegserklärung Hendrik Witbois an Deutschland. 1902 † Alois Schmitt in Dresden, Hofkapellmeister. 1893 * Prinz Carol, Sohn des rumänischen Thronfolgers. 1877 Sieg der Russen über die Türken am Aladscha-Dagh. 1874 * Alfred, Großherzog von Sachsen-Koburg-Gotha. 1852 † Friedrich Ludwig Jahn zu Freiburg, der sogenannte Turnvater. 1822 * Alfred Meißner zu Teplitz, der Dichter des Epos „Ziska". 1805 * Wilhelm v. Kaulbach zu Arolsen, berühmt durch seine kulturhistorischen Wandgemälde im Berliner Neuen Museum. 1795 * Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. 1748 * Christian, Graf zu Stolberg, zu Hamburg, deutscher Dichter. 1582 Einführung des gregorianischen Kalenders.

Thorn, 14. Oktober 1910.

— (Personalien.) Der Steuersekretär Rolbiecki in Flatow ist an die Einkommensteuer-Veranlagungskommission in Rosenberg und der Steuersupernumerar Goerz in Rosenberg vom gleichen Zeitpunkte ab an die Veranlagungskommission in Flatow versetzt worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtskandidat Franz Kurland in Thorn ist zum Referendar ernannt worden.

— (Personalien von der Steuer.) Versetzt sind: der Oberzollkontrolleur, Zollinspektor Schauwecker in Danzig nach Dt.-Krone, der Oberzollkontrolleur Stratmann in Woischnik nach Tuchel, der Oberzollsekretär Piosinski in Danzig als Oberzollkontrolleur nach Lautenburg, die Zollpraktikanten Both von Ottlotschin nach Strasburg, Ehrlich von Gollub nach Ottlotschin, Schlicht von Danzig nach Gollub, der Oberzolleinnehmer Radtke in Löbau nach Flatow, die Zollaufseher Helbing in Danzig-Neufahrwasser nach Melno und Mattheus in Zoppot nach Thorn. Angenommen sind: der Oberfeuerwerker Adamkiewicz in Danzig als Zollaufseher a. Pr. in Schillno, der Vizewachtmeister Scherek in Marienwerder als Zollaufseher a. Pr. in Komini, der Feldwebel Kolberg in Danzig als Zollaufseher a. Pr. in Gollub, der Vizefeldwebel Abernetty in Graudenz als Zollaufseher a. Pr. in Sobierczysno. In den Ruhestand versetzt sind: der Zollsekretär Brombach in Thorn, der Oberzolleinnehmer Schnüll in Flatow und der Zollaufseher Krajewski in Marienwerder. Dem pensionierten Zollaufseher August Weiß zu Hammerstein, bisher in Culmsee ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

---

dem Ofensims, glaube ich — wenn Sie auf den Stuhl steigen —"

Er steht schon oben, und nach einigen vergeblichen Griffen in die staub- und rußgefüllte Vertiefung bringt er einen zweiten Schlüssel zutage.

„O weh, der stimmt wieder nicht," meint er enttäuscht, und mit einem kläglichen „Hab' ich's nicht gesagt!" fliegt das Korpusdelikti nach kurzer Prüfung zu seinem Vorgänger auf den Tisch. Immer neue Erinnerungsblitze flammen in des Mädchens Hirn auf, und fast ebensoviele Schlüssel versammeln sich auf dem Tisch des Hauses. Schließlich aber findet sich der gesuchte doch hinter dem Pfeifenbrett verborgen, und mit wahrer Leidenschaft stürzt sich der Entdecker auf die geheimnisvolle Kommode, als seien die Schätze Indiens in ihrer unscheinbaren Hülle versteckt.

Diese entpuppen sich als wüstes Knäuel aller möglichen und unmöglichen Toilettengegenstände eines braven Mannes, wie Oll-Jochen zweifellos zu sein scheint, und ehe die Welt um mehr als eine Minute älter geworden, kann der brandschatzende Kanzler seiner Königin ein paar wollene Socken zu Füßen legen. Die eine, in wundervollem Blaurosa leuchtend, hätte man in der Tat als Ideal-Fußbekleidung für rosenbrillige Optimisten betrachten können, wäre nicht die zarte Spitze des Ungetüms von weltschmerzlichem Grau angekränkelt gewesen. Der anderen, ihrerseits in theoretisches Grau getränkten Socke, hatte man ohne Zweifel durch Aufsetzen einiger grünlicher Lichter des Lebens goldenen Baum in Erinnerung bringen wollen.

Eva nimmt die widerspruchsvollen Zwillingsbrüder und führt sie mißtrauisch an ihr Näschen. Da sie aber nur nach viel Aufwand von Kernseife duften, entschließt sie sich mit einem resignierten Zucken der feinen Schultern, ihrer Gesundheit und vor allem seinen bittenden Augen ein Opfer zu bringen. Mit der Erklärung, nach dem Wetter sehen zu wollen, verläßt Falk das Zimmer. Schon nach wenigen Minuten ruft sie ihn zurück. Ihre groteske Fußbekleidung, die sie vergeblich unter dem Rock zu verbergen sucht, amüsiert ihn köstlich, und seine unbändige Heiterkeit steckt sie an. Sie lachen, wie nur zwei glückliche Menschenkinder lachen können, deren Herzen noch die ganze Fülle der uneingestandenen Liebesseligkeit birgt.

„Wahrhaftig," sagt Falk endlich, tief Atem schöpfend, „ich komme mir vor wie ein Füchslein im ersten Semester an dem Tage im Monat, an welchem der Geldbriefträger ihn in die Lage versetzt hat, zu fragen: Herrgott, was kostet deine Welt mit allem, was drum und dran hängt. Ich lechze förmlich nach einem dummen Streich. Helfen Sie mir, Fräulein Eva, einen aushecken. Zeit haben wir. Da draußen aber ist's fürchterlich!"

Sie betrachtet ihn belustigt, den großen, ernsten Mann, wie er rittlings auf dem Stuhl sitzend, die Augen, aus denen knabenhafter Übermut seine Blitze schleudert, beutegierig durch den Raum gleiten läßt.

„Reizende Situation," sagt sie, und auch aus ihren Blicken sprüht der Schalk, „Königin und Kanzler, um bei Ihrem Gleichnis zu bleiben, zerbrechen sich ihre von Regierungssorgen gefurchten Denkerstirnen, um einen rechten Dummenjungenstreich."

Er schnippt lachend mit dem Finger.

„Ah bah! Regierungssorgen! Ich werde mal vorläufig Oll-Jochens Schlüssel vertauschen. Nur schade, daß wir die Katastrophe nicht mit ansehen können."

Evas schwacher Protest verhallt ungehört am Ohr des Übermütigen.

Ein gotteslästerliches Fluchen und Schimpfen in unverfälschtem Sächsisch jenseits der Haustür schreckt die beiden Weltvergessenen schließlich aus ihrer Heiterkeit.

„Jochen," flüstert Eva mahnend und legt den Finger auf den Mund. Ihr Gefährte macht einen Luftsprung vor Vergnügen.

„Er selbst? Unsere knasterduftende Vorsehung? Nun göttlicher Humor schwinge dein Zepter!"

„Gott Schdrambach, sone verd . . . . . Mährde!" klingt es wütend von draußen. Die heiseren, abgerissenen Laute rufen ein inniges Schmunzeln in Falks Mienen hervor.

„Oha, Wasser tut's freilich nicht! scheint Oll-Jochens Tagesparole. Ich wette, der hat sich heute schon einige Gläser von innen betrachtet."

„Er sucht den Hausschlüssel, und der steckt doch," erwidert Eva lächelnd.

„Natürlich, aber unser getreuer Eckart scheint sich in dem idealen Zustande zu befinden, in dem man entweder doppelt oder garnicht sieht."

„Also garnicht! armer Jochen! Wollen wir ihm nicht zu Hilfe kommen? Aber hören Sie nur, jetzt wird er gemütlich."

In der Tat erschallt die rauhe Bierstimme jetzt in burlesk zärtlichen Tönen, die wahrhaft zwerchfellerschütternd wirken.

„Gomm nur, gomm mei Schnuckel—Schlisselchen, gomm! Bis nich so deesig, Freindchen. Wees Knebbchen, ich dhu d'r nicht Beeses. Gott straf mich!" Und plötzlich wieder wild losbrechend: „Botz Spinne, da mecht m'r doch gleich närr'sch wern; Malefizschlissel, elendiger — willste gleich — hobbla!" donnert es wie ein Paukenschlag in das vorsichtige Flüsterduett der Stubeninsassen. Draußen eine Flut von Verwünschungen — drinnen ein Männerkopf mit übermütig funkelnden Augen, der sich dicht an ein rosiges Mädchenohr neigt; eine Stimme, die unwiderstehlich betteln kann:

„Ach bitte, bitte, Fräulein Eva, es wäre gottvoll! Dort der Vorhang, die Nische dahinter ist groß genug. Es hängen blos ein paar Sachen darin. Ach kommen Sie, schnell, schnell, er hat den Schlüssel entdeckt."

In der Tat erhebt sich vor dem Hause ein Triumphgeheul.

„Hab' ich dich darwuschen, du Malifizhausknochen, du!"

Unsichere Schritte tappen die Stufen herauf. Eva fühlt sich halb gegen ihren Willen mit fortgerissen, ein schrankenartiger Ausbau nimmt sie auf, der schwarze Wollvorhang rauscht vor ihnen nieder. Sie schrickt zusammen, wie es ganz dunkel um sie wird.

„Ach nein," sagt sie ängstlich und will vortreten.

Falk hält sie am Ärmel zurück.

„Ach bleiben Sie doch, Fräulein Eva, es handelt sich ja nur um Minuten. Oder fürchten Sie mich?"

(Fortsetzung folgt.)

— (Weidmannsheil.) Die Ausbeute der Hasenjagd ist in diesem Jahre größer als im Vorjahre, weshalb Lampe im Preise gesunken ist, der durchschnittlich 3 Mark beträgt, für das Pfund des schmackhaften Wildbrets also etwa 45 Pf. Lebendgewicht. Auch Fasanen sieht man in unsern Wildbrethandlungen in noch nicht dagewesener Menge, sodaß sie schon für 2,50 Mark zu haben sind.

— (Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag der Provinz Westpreußen) wird am 13. November in Graudenz abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Bericht des Provinzialvorstandes, Neuorganisation, Presse, Landarbeiterorganisation und Anträge.

— (Stenographen-Verein Stolze-Schrey.) Die Monatsversammlung des Stenographenvereins Stolze-Schrey hatte sich eines sehr guten Besuches seitens der Mitglieder und vieler Gäste zu erfreuen. Von den letzteren traten 9 Schriftgenossen dem Verein bei. Herr Ohlsberg sprach in fesselnder Weise über die Stenographie in den Parlamenten und erntete lebhaften Beifall. Weiter berichtete der Vorsitzer Herr Kerber über den Vertretertag der Stenographieschule Stolze-Schrey, der am 8.—10. d. Mts. in Berlin abgehalten wurde. Der dort gefaßten Resolution, die bereits in der „Presse" veröffentlicht worden ist, wurde zugestimmt. Die Übungsabende finden wie immer am Dienstag und Freitag in der Mädchenmittelschule, Gerechtestraße, statt und zwar abends von 8½ Uhr ab. Zu einen neuen Anfängerkursus werden weitere Anmeldungen von jedem Vereinsmitgliede entgegengenommen, aber auch in den Buchhandlungen Emil Golembiewski, Altstädtischer Markt, und Westphal, Breitestraße.

* Leibitsch, 13. Oktober. (Der Kriegerverein Leibitsch) hält am Sonntag den 15. Oktober, nachmittags 7½ Uhr beim Kameraden Marquardt eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. Aufnahme neuer Mitglieder. Verschiedenes. Nach der Sitzung findet ein Preisschießen statt.

Bücherschau.

Die Syphilisbehandlung mit dem Ehrlich-Hata'schen Mittel (Dioxydiamidoarsenobenzol). Zusammenstellung der bisherigen Erfahrungen. Von Oberarzt Dr. Johannes Bresler, Lüben Dritte bedeutend vermehrte Auflage. Mit den Bildnissen Ehrlichs und Schaudinns. Preis 2,40 Mk. — Da nunmehr das Ehrlich'sche Syphilismittel in den Handel und somit jeder Arzt in die Lage kommt, es in seiner Praxis anzuwenden, dürfte das Erscheinen der dritten Auflage obigen Buches gerade jetzt von höchstem Interesse sein. 4000 Exemplare wurden in 8 Wochen abgesetzt. Die neue Auflage ist wiederum bedeutend vermehrt und berücksichtigt auch die neuesten Erfahrungen. Die mit den Bildnissen des genialen Forschers Ehrlich und des Entdeckers der Syphiliserreger (Spirochäten) Schaudinn geschmückte Broschüre wird nicht nur jedem Arzt, sondern auch jedem Kranken, der durch dieses erstaunlich wirksame Heilmittel neue Hoffnung auf Genesung hegt, sehr willkommen sein.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Professor Dr. Josef Forster, der Direktor des hygienisch-bakteriologischen Instituts in Straßburg, ist Mittwoch Nachmittag gestorben. Geboren 1844 zu Nonnenhorn, machte er den Krieg 1870/71 im 12. bayerischen Infanterieregiment mit, habilitierte sich 1874 in München. 1896 kam er als ordentlicher Professor nach Straßburg.

Luftschiffahrt.

Ein Parseval-Luftschiff für Rumänien. Das rumänische Kriegsministerium, welches seit geraumer Zeit mit der Absicht umgeht, ein Parseval-Luftschiff zu beschaffen, steht nunmehr davor, diese Absicht zu verwirklichen. Der rumänische Militärattaché in Berlin, Herr Major Rascanu, hat Mittwoch früh auf dem Gelände der Motorluftschiffsstudiengesellschaft in Tegel einen etwa eine halbe Stunde währenden Aufstieg mit dem neuen „P. L. 9" unternommen, welcher bis nach dem Wedding führte. Die Fahrt verlief zufriedenstellend.

Auf dem Flugplatz Johannistal war am Donnerstag Nachmittag der Kriegsminister und der Inspekteur der Verkehrstruppen, Generalleutnant Freiherr von Lyncker, anwesend, doch wurde wegen des stürmischen Wetters nur wenig geflogen.

Mannigfaltiges.

(Zum Tode verurteilt.) Das Schwurbericht in Koblenz hat den 20jährigen Peter Fäuges aus Grenderich wegen Ermordung seiner Stiefmutter zum Tode und wegen vorsätzlichen Tötungsversuches an seinem Vater zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

(Freigelassene Luftschiffer.) Die drei Luftschiffer aus Chemnitz, die mit dem Ballon „Elbe" in Wola in Rußland gelandet und festgenommen waren, sind am Donnerstag freigelassen worden.

(Der Tenorist Caruso) hat für sein jetziges Auftreten in München 10 000 Mark für den Abend bekommen. Durch den Billet-Handel waren die Preise dermaßen in die Höhe getrieben, wie es noch nie in dem längst nicht mehr billigen München der Fall war.

(Die Vermählung der Prinzessin Klementine.) Die Unterzeichnung des Heiratsvertrags zwischen der Prinzessin Klementine und dem Prinzen Viktor Napoleon erfolgt, wie ein Telegramm aus Brüssel meldet, in den ersten Tagen des nächsten Monats. Die Prinzessin hat bereits ihre Zustimmung zu dem Abkommen über den Nachlaß ihres Vaters, des verstorbenen Königs Leopold von Belgien, erteilt. Die zukünftige Prinzessin Viktor Napoleon wird eine Summe von drei oder vier Millionen Frank erhalten und dann auf sämtliche weiteren Ansprüche an den Nachlaß verzichten.

(Der türkische Ringkämpfer Canett), der dieser Tage in Krakau mit Cyganiewicz ringen sollte, stahl diesem, als er das Match absagte, 1900 Kronen bar, ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 56 000 Kronen und ein Ehrenzeichen im Werte von 5000 Kronen. Der Dieb ist noch nicht ergriffen.

(Riesenunterschleife auf russischen Bahnhöfen.) Große Diebstähle sind auf der Warenstation des Petersburger Nikolaibahnhofs entdeckt worden. Der Hauptschuldige, ein Kontorbeamter Bragin, wurde verhaftet. Er hatte gemeinsam mit anderen Angestellten ganze Waggonladungen beiseite gebracht und dafür gefälschte Empfangsquittungen ausgestellt. Der letzte Raub betraf einen Waggon mit Getreide und Honig. Durch die vorläufige Untersuchung ist der Wert des geraubten Gutes bereits auf 130 000 Mk. festgestellt. Bei einer Haussuchung bei Bragin fand man ferner acht gefälschte Quittungen über den Inhalt von dieser Tage erwarteten Waggons.

(Über einen weiteren Automobilunfall) wird aus Bukarest gemeldet: Der Kriegsminister Crainiciano und seine Familie erlitten einen schweren Automobilunfall. Der Minister brach zwei Rippen und wurde am Kopfe verletzt; diese Verletzungen sind jedoch ungefährlich. Seine Gemahlin erlitt ebenfalls zwei Rippenbrüche, die Tochter einen Armbruch, der Chauffeur einen Beinbruch.

Humoristisches.

(Boshaft.) „Herr Doktor, ich habe Ihre sämtlichen Romane gelesen, sagen Sie mir nur, warum sie sich bei Ihnen in jedem Romane zum Schlusse kriegen?" — „Na, einen glücklichen Ausgang will ja das Publikum nicht."

(Lokalpatriotismus.) Fremder: „Ein Aussichtsturm gehört da hinten auf den Berg!" — Einheimischer: „Ach gar! Das säh' so aus, als ob er nit hoch genug wär'!"

(Ausgenützt.) „Sie lesen ja so eifrig den Wohnungsanzeiger, wollen Sie denn umziehen?" — „O bewahre, aber man kriegt die Zeitungen ja doch gratis!"

(Erkennt ihn.) A.: „O, ich bin im Rauchen verwöhnt; wenn ich z. B. für eine Zigarre 50 Pfennig zahle . . ." — B. (einfallend): „So bekommen Sie 45 Pfennig heraus!"

Weichselverkehr bei Thorn.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland hat jetzt bedeutend nachgelassen. In der ersten Oktoberwoche passierten die Grenze bei Schillno 37 Traften mit zusammen 110 695 Stück Hölzern, während in der letzten Septemberwoche 80 Traften mit 202 063 Stück Hölzern, also fast das doppelte Quantum, eingeflößt wurden. Die 37 Traften der letzten Berichtswoche enthielten von Laubrundhölzern 1945 Elsen und 10 Eschen, von tannenen Hölzern 4320 Rundtannen, von eichenen Hölzern 15 227 Stück, darunter 418 Rundeichen, 293 Plancons, 11 123 Rundklobenschwellen und 3993 einfache und doppelte Schwellen. In kiefernen Hölzern bestand die Zufuhr in 10 196 Rundkiefern, 32 700 Balken, Mauerlatten und Timbern, 20 357 Sleepern und 23 320 einfachen und doppelten Schwellen, zusammen 86 593 Stück.

Die diesjährige Flößereiperiode nähert sich ihrem Ende. Es werden noch etwa 70 Traften erwartet. Bis zum 1. Oktober passierten in diesem Jahre die Grenze bei Schillno 1083½ Traften mit 2 213 740 Stück Hölzern. Da im vorigen Jahre 1385 Traften mit 2 491 254 Stück Hölzern eingeflößt wurden, dürfte in diesem Jahre das Einfuhrquantum des Vorjahres erreicht werden. Doch muß hierbei bemerkt werden, daß im vorigen Jahre schon ein Rückgang in der Holzeinfuhr um rund 788 000 Stück Hölzern gegen 1908 und im Jahre 1908 ein solcher von 1 520 000 Stück Hölzern gegen 1907 zu verzeichnen war. Hieraus ergibt sich, daß sich die Holzeinfuhr aus Rußland von Jahr zu Jahr verringert hat. In welchem Verhältnis die einzelnen Holzarten bei der diesjährigen Flößereiperiode standen, zeigen folgende Zahlen. Die bis zum 1. Oktober eingeflößten 1083½ Traften enthielten von Laubrundhölzern 114 192 Stück, darunter 107 565 Stück Elsen und 5146 Eschen, von tannenen Hölzern 48 742 Rundtannen und 6645 Balken und Mauerlatten, von eichenen Hölzern 392 223 Stück, darunter 19 126 Rundeichen, 8484 Kanthölzer, 29 872 Plancons, 12 175 Kreuzhölzer, 122 910 Rundklobenschwellen, 139 850 einfache und doppelte Schwellen und 59 806 Speichen. In kiefernen Hölzern bestand die bisherige Zufuhr in 499 790 Rundkiefern, 512 752 Balken, Mauerlatten und Timbern, 191 898 Sleepern, 396 872 einfachen und doppelten Schwellen, 49 639 Riegelhölzern, 653 Klötzen und 334 Stangen, zusammen 1 651 938 Stück.

Berliner Börse, 13. Okt. 1910

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.00B
do. 1.4.12	d	4	100.00G
do. 1.7.12	a	4	99.90G
Pr.Schatz12	a	4	99.90G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.50bG
do. do.	v	4	101.90bG
do. do.	v	3	83.60G
Prss.ks.Anl.	v	3½	92.50bG
do. do.	v	3	83.50bG
do. do.	v	4	102.30bG
do. St.Anl.	d	4	100.10bB
Bayer. Anl.	e	4	100.90G
do. uk. 15	e	4	101.40B
do. do.	v	3½	91.25bG
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	80.60G
Cassel Ldkr.	c	3½	92.75G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do. 1908-18	c	4	101.25b
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	92.20G
do.do.86/02	v	3	82.10b
Sächs.Stsrt.	v	3	83.00bG
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.30bG
do. do.	a	3½	90.00bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.30G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	101.00bG
do.XXII.XXIII	d	3½	97.00G
XXIV-XXVII	v	3½	91.20G
do. IX.XI.XIX	d	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.40G
do.u.15,16	v	4	101.30G
do. uk. 09	d	3½	97.25G
do. II.III.IV	d	3½	90.80G
do. uk. 15	d	3½	91.00bG
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc.Anleihen			
Altona	v	3½	92.00G
Barmen 01	c	3½	—.—
do. 1908-18	b	4	100.30b
Berlin 04 II.	a	4	101.25B
do. 76/78	a	3½	99.00bG
do. 82/98	v	3½	93.20b
do. 1904 I.	d	3½	93.40b
do. St.Syn.I.	a	4	—.—
do.do. 1902	a	3½	89.50G
Breslau 91	v	3½	91.60G
Bromberg02	d	4	100.25B
do. 99	d	3½	92.00G
Charl.89/99	v	4	100.60B
do. 95 uk.11	d	4	—.—
do. 07 uk.17	d	4	101.20G
do. 1908	a	4	101.00bG
do 95/99.02	v	3½	91.00b
Düssd88/03	v	3½	91.75G
Elberf. 99 I.	a	4	100.10G
Essen 79/01	v	3½	97.50G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.30G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.90G
do. 1904	a	4	100.25G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.75G
do. 91 uk.10	a	4	—.—
do. 06 uk.11	a	4	100.50G
Mainz.07 16	c	4	100.25G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.00G
do. 05 u. 12	a	4	130.00b
do. 94. 03	a	3½	90.10G
Potsdam 02	d	3½	95.25G
Schöneb. 96	d	3½	92.50G
do. 07	d	4	100.50B
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	91.00G

Stettin04/09	d	3½	90.80G
Teltow.Kreis	d	4	100.20bB
do. do.	d	3½	90.80b
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	93.50G
Wiesb79.83	v	3½	95.00G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	117.50G
do. do.	a	4½	105.50b
do. do.	a	4	102.90G
do. do.	a	3½	97.50G
do. neue	a	4	100.30G
do. do.	a	3½	91.20b
do. do.	a	3	80.80G
Landsch.Ctr	a	3½	89.80bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.00G
do. alte	a	3½	99.80G
do. Komm.O.	d	3½	90.75G
do. do.	d	4	100.80bG
Ostpreuss.	a	4	100.50B
do.	a	3½	90.40bG
do.	a	3	80.75G
Pommersch.	a	3½	90.70bG
do.	a	3	81.00G
do. neuld.	a	3½	89.90B
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.80G
do. XI-XVII	a	3½	91.10b
do. Lit. D	a	4	99.90bG
do. Lit. A	a	3	—.—
do. Lit. E	a	4	99.90bG
do. Lit. B	a	3	—.—
do. Lit. C	a	3½	91.00bG
Sächsische	a	4	100.25G
do.	a	3½	90.00bG
do.	a	3	81.50B
do. neue	a	4	100.20B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.10G
do. do. do.	a	3½	92.30G
do. do. do.	a	3	83.25G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	91.00b
Westf. Land	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	90.50G
do. II. Folge	a	3	81.75G
do. III. Folge	a	4	100.00B
Westpr.rit.I.	a	3½	90.40G
do. IB	a	3½	90.20B
do. II	a	3½	89.75bG
do. I	a	3	81.10bG
do. II	a	3	81.10bG
do. neuld.	a	3½	89.20bB
do. do.	a	3	81.00b
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.25G
Pommersch.	d	4	100.50G
do.	v	3½	90.10b
Posensche	d	4	100.70B
do.	v	3½	90.40G
Preussische	d	4	100.60bG
do.	v	3½	90.25G
Rhein-Westf	d	4	100.75G
do.	v	3½	90.25G
Sächsische	d	4	100.50G
Schlesische	d	4	100.70G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.50G
do.	v	3½	90.10bG
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	212.90b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.00bG
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	164.75b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.30b
Oldenb40TL	2	3	125.80b
D.Ostaf Schv	a	3½	93.25G
Ostaf. Eisb.A	1	3	100.80bG
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.inGld 07	k	5	102.00B
do. E. 1000P	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	99.60bG
do. 400 M.	c	4½	99.70b
do. ab 100L.	d	4½	99.30b
doGs.8.8.97	d	4	90.60G
BuenAirPr08	d	5	101.30b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	94.25bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.10b
do.Tients.-P	d	5	101.80b
do. v. 98	c	4½	99.50bB
GrchA 81/84	a	1,6	48.00bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	36.60bG
do. Monopol	a	1¾	46.25G
do. kleine	a	1¾	46.50bG
do.Pir.L.400	k	1,6	46.75bG
JapA.10.1.7	a	4½	97.30bG
do.	a	4	92.50bG
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.10G
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.40B
do. Kronenr.	c	4	94.40G
do.einh.kv.R	v	4	93.00G
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	97.10bG
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	97.10bG
do. 60r Lose	e	4	175.40bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	101.80b
do. 89	a	4	91.70b
do 90	a	4	95.00bG
do. 91	a	4	90.90b
do. 94	a	4	91.20b
do. kleine96	e	4	91.00b
do. 1905	d	4	91.10b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	—.—
do.GoldA.89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	84.00b
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.'k.EBA.I.II	q_1	4	93.00b
do. do. 02	a	4	92.70b
do. do. 05	a	4½	100.30b
do. Staatsrt.	q_3	4	
do.konv.Obl.	a	3,8	90.40G
do.Prm.A.64	a	5	483.00bG
do. do. 66	c	5	378.00G
do. Bodenkr.	a	5	114.00b
SaoPaulo GA	a	5	100.90bB
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	82.50b
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	85.90bG
do. unifiz.03	c	4	94.60bG
do. do. 05	c	4	84.90b
do. 400Fr.L.	—	frc.	179.10bG
Ung. Goldrnt	a	4	93.80B
do.Kronenrt.	f	4	91.75bG
do. Staatsrt.	a	3½	80.50bG
do.GrndentO	e	4	92.60G
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	a	4½	96.90G
do. Pes.	a	6	103.40bG
do. 1908	d	5	100.00b
do. 1909	a	5	100.50bG
Lissab. St.A.	a	4	79.50B
Sofia Gold	e	5	99.75G
WienKommA	a	4	102.90b
do. St.-A. 98	a	4	96.10b
Jütl.Kr.V Obl	l	4	94.50G
Poln.Pf3000	a	4½	95.70b
1000-100R	a	4½	95.70b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K.I. II	a	4	92.30G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	86.00G
do. Genuss.	—	frc.	—.—

Bröltal.Eisb.	1	4	—.—
Frkf.Güterb.	1	1½	—.—
Halb. Blank.	1	2	97.50G
Kgsb.Cranz.	4	6½	133.25G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8	184.00G
Mckl.Fr Wilh	4	4½	109.50G
Niederlaus.	4	3½	41.25bB
Nordh.Wern.	4	8	74.60bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	94.00G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
OestStaatsb	1	6⅝	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	151.90b
Raab Oednb.	1	½	29.75bG
Südöst.(Lb.)	1	0	22.10B
Warsch.-W.	1	7¾	227.75b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	7	6	109.90B
Canada Pac.	7	7	196.40b
Schantung	1	6	139.50b
West-Sizil.	1	4	78.30G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	147.00G
Braunschw.	1	6	139.00bG
Bresl. el.Str.	1	6	126.00bB
do. Strssb.	1	6½	121.50B
Danz.elktStr	1	6½	129.75G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.00b
Elekt.Hochb.	1	5	121.20b
Gr. Berl. Str.	1	8½	186.60G
do.Cass. do.	O	4½	104.25G
Hambrg. do.	1	10	189.00bB
Hann.St.V.A.	1	3	94.50bG
Magdeb.Str.	1	8½	178.00B
Posener do.	1	9	180.00bG
Stettiner do.	1	7½	160.00B
do. Vorz.A.	1	7½	160.00b
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	4½	102.50B
Hmb.Am.Pck	1	6	—.—
Hansa Dmpf.	1	10	179.00b
Nordd. Lloyd	1	0	108.20bG
Schl.Dpf.Co.	1	3	70.30G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	—.—
Oest.U.St.85	c	3	79.70G
do. Gold	e	4	97.40G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	57.10G
do. Obl. Gold	a	5	99.00bG
Kursk-Ch. B.	a	4	90.30G
do. von1889	d	4	90.60B
Mosc Sml.ab	e	4	90.50B
Nicolai Bahn	e	4	92.40B
Transkauk.	k	3	75.75bG
Kursk-Kiew.	b	4	91.00G
Mosco-Kas.	a	4	90.40G
do.KiewWor.	d	4	90.40G
do. Rjäsan	b	4	91.20bG
do.WindRyb.	d	4	90.40G
Rybinsk gar.	f	4	90.30bG
Rjäs. Uralsk	c	4	90.40bG
Süd-Ost 98	e	4	90.30bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	91.70b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	5	99.20bG
do. kleine	d	5	99.20bG
do.Erg.-Netz	d	5	99.20bG
do. kleine	d	5	99.20bG
Macedon. B.	a	3	66.30bB
Tehuant. G.A	a	5	101.80G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.50bG
do. I II u. 14	v	4	99.00G
XIII XIV u.19	v	4	100.50bG
do.KOb.Iu18	v	4	100.80G

Bayr.Hyp.uW	v	3½	92.20G
BrHXVI.XVIII	v	4	99.20G
do. X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.80b
do. do. kv.	d	4	99.40G
doVII X XI XII	v	4	99.25bG
do. XIII u. 13	v	3½	93.25G
FrkfH.Pf. XIV	d	4	99.80bB
Goth. Grdk. I.	a	3½	—.—
do. II	a	3½	116.00B
do. III IV	a	3½	101.40G
do. VI VII	a	4	99.70G
do. IX u. IXa	d	4	99.50bG
do. X u. XII	v	4	99.60G
do. XIV u. 16	d	4	99.70bG
do. XI u. 13	d	3½	90.25G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.00bG
do. unk. 13	d	4	99.50bG
do. unk. 16	b	4	100.00G
do. S. 1-190	v	3½	90.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	90.90G
MnHpBVI VII	v	4	99.25G
do.XII uk.17	a	4	99.80G
do. konv.	v	3½	91.10G
do. X uk. 13	a	3½	92.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	99.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	99.20bG
do. XVIII	v	4	99.20bG
do. XIX	d	4	99.40G
do. XXI	d	4	99.50bG
do. XX uk.13	a	3½	93.10G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.40G
do.v.99uk09	a	4	99.30G
do.v.03uk12	a	4	99.50G
do.v.06uk16	a	4	100.00G
do.v.07uk17	a	4	100.10bG
do. v. 86, 89	v	3½	90.10bG
do. v. 94, 96	v	3½	91.00G
do.v.04uk13	a	3½	91.00G
do.K.-O.v.01	a	4	100.40bB
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	—.—
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	97.40G
do. do.	v	3½	89.90G
do. uk. 1913	a	4	99.00G
do. uk. 1914	v	4	99.00bG
do. uk. 1917	v	4	99.60bG
do. uk. 1919	v	4	100.50bG
do.Komm.Ob	a	4	100.70G
do. do. 1909	a	4	101.25b
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.10bG
do. do.	v	3½	93.60G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.60bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.80bG
do. XXV (14)	d	4	99.50G
do XXVII(15)	d	4	99.30bG
XXVIII(17)	d	4	100.10bG
do.XXIX (19)	a	4	100.50G
do. XXIII(12)	d	3½	93.10G
do. XXVI(14)	d	3½	93.30bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.00bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.00bG
do.KlbOb.08	a	4	98.60G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.70G
do: IX (20)	a	4	101.00bG
do. IV (12)	a	3½	96.75G
do. I	a	3½	91.75G
do. III (12)	d	3½	91.10bG
do. V (17)	a	3½	92.00G
Obl gat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.25b
Brl.El.W.u12	a	4	—.—
do.unk 1907	a	*4½	102.00B
Bismarckh.2	a	*4	99.00B
Bochum.Sgw	a	*4	93.50G
Dess.GasG 5	a	4½	104.30b
Dess G.05 5	d	4	100.00B

Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.50B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.90b
Donnersmkh	d	*3½	95.00G
DrtmUn.100	d	*5	100.10bG
do. 100	a	*4	102.50B
do. u. 14 3	a	*4½	99.60B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.40b
Gelsenk Bgw	d	*4	100.50G
Germ.Schff2	d	*4	100.50G
Gs.f.el Untr3	a	4½	103.50B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.50G
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.25b
KnMarienh 5	a	*4½	100.00G
Krupp-Oblig	a	*4	99.50bG
Laurahütte	a	*4	98.40B
do.	c	*3½	91.60G
Leonh. Brnk.	a	4½	—.—
Ldw Löwe&C	d	4	100.00B
Mannesmr.5	a	4½	104.40G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.90bG
ObschlEisb3	a	*4	102.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.50bG
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	103.50B
Siem.Halsk3	d	4	100.20B
do. 3	b	4	100.00B
SiemSchck3	a	4½	103.20b
ThielWnckl2	a	*4½	103.00G
SteauaRm. 5	e	5	104.50B
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	163.75bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	165.10b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	127.80bG
BraunschwB	1	5½	116.30G
do.Hann.Hyp	1	8	169.10bG
Bresl.Disk.B	1	6	111.90bG
Com.uDisc.B	1	6	112.25b
Danz. Priv.B.	1	7½	129.75bG
Darmst. Mk.	1	6½	131.20b
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	146.90b
Dt. Ansiedlb.	1	9	154.60G
DeutscheBk.	1	12½	256.90b
do. Effekt.Bk	1	5	107.25G
do.Hypoth.B.	1	8	159.00bB
do.Nation.B.	1	7½	113.75b
do. Uebers.	1	9	171.80G
Disc. Comm.	1	9½	189.75b
DresdnerBk.	1	8½	161.60b
Gotha Grdkr.	1	8	163.50b
do. Privatbk.	1	7	134.90b
Hamb Hyp.B.	1	9	184.50bB
Hannov Bank	1	7½	146.25bG
Königsb.VrB	1	7	131.70G
Landbank	1	6	111.00B
MärkischeB.	1	6	106.25G
Magdeb.B V.	1	4½	116.60G
MecklbBk40	1	8	124.25G
Meining. do.	1	7	146.25bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	127.30bG
Nordd KredA	1	7	124.10bG
do.GrundkrB	1	6	119.50G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.00bB
Preuss.BdKr	1	8	163.40G
do.CentrBKr	1	9	187.75bB
do.Hyp.A.-B.	1	5¾	122.70b
do.Pfdbr.-B.	1	8	158.90bG
Reichsb.Ant.	1	5,83	143.50bG
Rh.WstfDisc	1	7	127.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	170.00bG
Sächs. Bank	1	8	156.50bB
SchaaffhBkv	1	7½	142.80bG
Landb.Obl.3	a	4½	100.90b
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsb.	O	1	87.50G
Bock, kv.u.n.	O	4	113.25G
Böhm. Brauh	O	0	113.50bG
Friedrichsh.	O	1½	89.25G
Germania	O	0	60.50G

Hilsebein	O	0	50.40bG
Königstadt	O	4	97.25G
LandréWssb	O	0	106.50bG
MünchBrauh	O	4	109.60G
Patzenhofer	O	11	236.00bG
Pfefferberg	O	7½	165.10bG
SchönebSch	O	8	199.25G
Schultheiss	9	14	253.90b
SpandauerB	O	4	132.75bG
Vereinsb.kv.	O	10	220.50G
do. St.-Pr.	O	12	239.00bG
Victoria	O	3	99.60bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	114.00G
BriegerSt.Br	9	4½	106.50G
Dortmunder	O	20	324.00bG
do. Unionsbr	O	20	331.50B
do. Victoria	O	5	—.—
Dssld Höfelb	O	7	150.50G
Germn Drtm.	O	8	141.00G
Glückauf	O	8	132.00G
Herkul Kass.	O	9	159.00G
Holsten	O	11	184.25bG
Hugger Pos.	O	8½	138.50G
Kiel.Schloss	O	7	135.50G
KönigB.Beek	O	7½	139.00G
LeipzRiebek	O	8½	183.50B
Lindbr.Unna	O	4	68.00G
Lindener	O	12	225.00G
LöwenbrDtm	O	10	184.00G
Oberschles.	1	4	101.25G
Oppelner	O	0	79.50bG
Paulshöhe	O	5	103.00G
Schlegel	O	9	150.50G
SchwabenBr	O	7	141.25G
Sinner	1	12	237.00bG
vTuchersche	7	14	239.75bG
Wickl. Küpp.	N	7	151.60G
Accum.Fab	1	12½	217.75bG
do.BoeseVA.	1	0	16.00B
A.G.f.Anilinf.	1	18	379.25bG
do.f Bauausf	1	5	115.75b
do.f.Mnt.Ind	4	0	69.25bG
AdlerCem.kv	1	3	122.75b
Adler Fahrr.	N	25	451.00bG
AllgBerlOmn	1	0	160.50bG
Allg Elekt.Gs	7	14	283.40b
Anhalt. Kohl.	1	5	142.25bG
do. V.-A.	1	6	116.25bG
Annen. Guss	7	3	90.10bG
Aplerb. Bgb.	1	10	162.25bG
Archimedes	7	5	117.00bG
Arenbrg.Bgb	1	13½	420.50b
ArnsdorfPap	O	5½	150.00bG
Baer&St. M	1	25	493.00B
Bk.f.Spr.uPr	O	25	235.00B
Bartz&Co Sp	1	8	136.75G
Baug BNeust	—	frc.	52.00G
do.KaisWStr	O	2	58.75bG
Bendix Holzb	5	3	83.00G
Berg.Märk.I.	1	4	96.25bG
Brl.AnhMsch	1	12	205.90b
do.Elekt.-W.	7	11	173.10bG
do. do.	7	4½	102.75b
Berl. Eispal.	1	10	116.00bG
do.Gub.Hutf.	1	13	233.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	3	79.00bG
do.Maschin.	7	16	838.10bG
do.SpedV.kv	1	30	183.50bG
do. do. V.A.	1	31	163.50bG
BertholdSch	1	12	236.00bG
BerzeliusBw	1	0	100.25b
Bismarckhtt	7	9	188.00bG
Bochum.Bgw	1	0	85.00bG
do. Gusst.	7	12	232.50bG
BdgSchönhA	—	frc.	113.25G
Böhler & Co.	1	16	221.00bB
Bösperd.Ww	7	0	116.60G
Brnschw.Khl	1	13	221.00G
do. Jute	7	12	200.80G
BredowZckf.	7	0	94.75bG
Breitenb.Zm	1	4	104.25bG
Brem.Wollk.	1	16	263.25G
Bresl.Spritf.	O	20	296.50bG
do.WgfLinke	1	25	539.75bG
Buderus Eis.	1	5	109.20bG

Butzke Met.	1	6½	105.25G
CartLoschw	7	22	374.00G
do. do.	7	12	212.50bG
CasselFedst	1	12	226.50bG
Charl. Wass.	O	14	263.00B
Chem. Fab. Buckau	1	12	199.00bB
do. St.-P.	1	12	199.00bG
MilchPos.	N	12	235.00bG
Oranienb.	1	8	161.25G
Cöln. Bergw.	1	27½	467.25b
Cöln-Müsen.	7	0	89.00b
Concord Bgb	1	6	296.25bG
do. Spinner.	1	7½	169.00B
Cont. Wassw	1	8	151.00bG
Delmnh.Lin	1	13	235.10b
Dessau. Gas	1	9	173.50G
Dt.Atl.Teleg.	1	7	127.90b
do.Lux.Bw.V.	7	11	200.90b
do. Nied.Tel.	1	6½	—.—
do.Oest.Bgw	1	11	229.00G
do.Uebs.El G	1	10	183.75bG
do. Asph.Ges	1	4½	121.25G
do.Gasglühl.	7	50	645.00bG
do. Kabelwk.	1	7	147.00bG
do. Waffenfb	1	22	375.00bG
do. Wasserw	1	3	90.75G
Dinnendahl	7	0	46.75bG
Donnersmkh	1	14	309.00bG
Dör.&Lehrm	1	9	164.25G
do. Vz.-A.	1	6	111.00G
Dortm.Un. C.	7	3	100.25G
do.Vzg.-A.D.	7	5	116.00bB
DüsseldWgg	7	20	267.00bG
do. Eisen	O	9	173.25bG
do. Maschin.	1	6	122.75bG
Dynam Trust	5	10	180.10b
Eckert M.F.	O	9	153.60bG
Egest.Saline	1	10	166.75bG
Eisenw.Kraft	1	11	204.50bG
Elberf. Farb.	1	45	504.25bG
do.Papierfb.	7	0	44.00bG
Elekt. Dresd.	4	4½	106.00bG
Engl. Wollw.	1	3½	95.00b
C. Ernst&Co.	1	0	44.00G
Eschw. Brgw.	7	8	201.50bG
Essen.StnkB	1	10	186.75bG
Faç Eis.Mst	7	12	216.80bG
Fein-Jute Sp	1	6	138.50G
Flnsb. Schiff	7	0	147.00B
Fraust. Zuck	9	16	215.00bG
FreundM.kv.	7	10	342.00G
Friedrchssg	—	frc.	50.50G
Frist.&Rssm	1	7	134.60bG
Geisw. Eis.	7	6	178.25bG
Gelsenk. Bw.	1	9	220.00bG
do.Gussstl.	8	0	76.25bG
GermaniaPZ	7	5	87.75G
Gs.f.el Untrn	1	8	166.60b
Gladb. Spinn	1	8	128.00bG
GlasSchalke	1	8	208.50b
Görl. Eisenb.	7	16	304.00G
do. Maschin.	7	4	125.80bG
Greppin. Wk.	1	10	188.25G
GuttsmMsch	1	5	86.00G
Hagen.Gss.	7	0	49.50b
HallescheM.	1	30	420.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	5½	183.10bG
Hst.Belleall.	1	5	110.00G
Hannov. Bau	1	0	70.10G
do. Masch.	7	20	322.00bG
Harkort Brck	1	9	139.75bB
do.Bw.St.-Pr	7	7½	137.00b
Harpen. Bgb.	7	7	190.25b
Hartm.Msch.	7	11	163.25bG
HasperEisen	7	8	176.50bG
HeinLehm.a.	1	10	160.75b
Herbrand W.	O	9	165.40bB
Hermannm.	1	12	192.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	547.50bG
HofmannWg.	1	40	577.00bG
HohenloheW	4	9	221.25bG
HöschE.u.St.	1	18	298.50bG
Howaldwrk.	O	0	48.75b
HumboldMa.	7	8	133.50bG
Ilse Bergb.	1	24	443.00b
Jaensch &C	6	10	129.00b

JeserichV.A.	1	5	100.50G
do. abgest.	1	8½	137.10G
Jessenitz K.	1	5	113.50G
Kahla Porz.	1	12	287.00bG
Kali Aschrsl.	1	9	170.25bG
Kap'erMsch.	1	0	94.75bG
Kattowitz.Bg	4	12	243.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	10	271.70bB
do. do.Pr.-A.	1	15	336.50G
Kön.Marienh	1	6	104.75G
Königsborn	1	10	201.00bB
KönigszeltP.	7	6	166.50G
Gbr. Körting	1	7	139.75bG
Kruschw. Z.	7	26	300.00G
Kyffhäuserh	1	8	210.00bG
Lahmeyer E	4	5	117.75bG
Lapp, Tiefb.	7	0	100.40bB
Lauchhamm.	7	10	215.00bG
Laurahütte	7	4	172.00bG
Leonh. Brnk.	7	7	143.00G
Leykam Jos.	1	5	121.50G
L.Löwe & Co.	1	16	283.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	30.25G
do.do. St.Pr.	7	1½	60.25bG
Löneb. Wchs	7	8	124.50bG
Luth. Brschw	7	6	109.50bG
MrkWstfBg	7	0	127.25G
Magdeb.Gas	1	5⅔	106.10G
do. Bergw.	1	33⅓	525.00G
Marie ks.Bg.	7	4	88.50bG
MarienhKotz	4	6	117.75bG
M.-F. Kappel	7	39	440.25bG
MArmStrube	1	0	61.25bG
Massen.Bgw	1	5½	117.00bG
MchWbLind.	1	8	181.80b
Mechern. Bw	—	frc.	64.75B
Mix& Genest	1	3	116.25bG
MhleRüning.	7	18	256.50bG
Mühlh.Brgw.	1	11	193.00bG
NeptunSchf	1	4	92.00bB
NeueBd.-A.G	1	10	148.10bG
do.Phot.Ges.	1	0	41.00b
do. Westend	—	frc.	191.50G
Niederl. Khl.	4	11	200.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	54.25G
do. Gummi	1	10	150.40G
do. Jute L.B.	1	5	88.10b
do. Wollkäm.	1	12	160.10bG
Nords.Fisch.	7	0	65.60bG
Obschl Eisb	1	1½	113.50bG
do.Eisenind.	1	0	103.50b
do. Kokswrk.	1	8	173.50bG
do.Prtl.Zem.	1	8	171.75b
Oppeln.Zem.	1	5	—.—
Orenst.&Kop	1	13	215.00G
Ottens.Eisen	1	5	92.00bG
PanzerGeld	7	15	193.75bG
Pauksch M.	N	0	46.10b
Petersb.El.B	1	7	130.10b
do. V.-A.	1	10	167.50bB
Petrolw. V.A.	1	0	22.00b
Phönix Lit. A	7	15	252.40bG
Ravensb Sp	1	9	139.75b
ReicheltMet.	1	12	218.00B
Rh. Metallw.	O	0	95.10b
do. Nass.Bw.	1	15	328.60bG
do.Stahlwrk.	7	7	168.00bG
do. Wstf.Ind.	1	6	159.25G
RiebeckMtw.	4	12	197.50B
J. D. Riedel	1	12	218.50G
Rombch Hütt	7	5	187.00bG
Rositz. Brnk.	7	14	195.00B
Rothe Erde	7	7	120.00bG
Rütgers Wk.	1	11	195.00bG
SächsBöh Z	1	8	160.40b
do.Thür.Brk.	1	7	130.00bG
Sangerh. M.	O	0	179.00bG
Sarotti	1	12	195.00bG
Schering	1	10	245.90bG
do. V.A.	1	4½	103.25G
Schl.el.uGas	1	9½	190.50G
do.Prtl.Zem.	1	5	143.25bG
H.Schneider	1	9	200.00bG
Schomburg	O	7	113.00bG
Schoening	5	7	118.50G
SchuckertEl	8	6	162.25b
SeebeckSch	7	4	90.50G

Siemens Gl.I	1	15	260.00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	252.90b
SiemensEl.B	O	6	124.25G
Simonius Cll	1	6	131.50G
SpnnRenner	1	9	129.50G
Stadtberg. H	7	0	78.00bG
Stahl&Nölke	7	8	165.00bG
Stassf.Ch.F.	7	7	140.00bG
Stett.Vulkan	1	12	220.60b
Stollwrck.VA	1	6	120.75bG
Stolp.Zink-A	1	5	150.50b
StralsSpielk	7	7½	133.00G
Tecklenbrg	1	0	106.75B
Tel. Berliner	7	11	194.25G
Teltow-Kan.	—	frc.	62.00bG
Tr. Grossch	a	0	126.10G
do.N.Schönh	1	3	95.00bG
do.N BotGart	—	frc.	127.00G
do BrlNrdost	1	0	243.25bG
do.do.Südw.	—	frc.	137.40b
ThaleEis StP	1	7	206.25bG
do. do. V.A.	1	7	209.25bG
Fr. Thomée	7	5	120.50G
Trachenb. Z.	7	10	138.10bG
UnionBaug.	1	8	127.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	167.25bG
Varzin.Pap.	1	8	210.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	151.25G
do.CölnRw.P	1	16	285.25bG
do.Mörtel-W	1	6	139.60bG
do.Metw.Hll.	O	11	175.50bG
do. Nickelw.	4	16	273.50bG
do.Zypen&W	7	10	185.00bG
VictoriaFahr	O	5	107.75bG
VogelTel.Dr.	O	2	119.60bG
Vogtl.Masch	7	20	381.00bG
do. V.-A.	7	20	381.00bG
WandererF	O	20	357.25bG
Westeregln.	1	10	234.75bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.40G
Westfal.Cem	1	10	176.00b
Westf.Dr.Ind	7	6	166.50bG
do. Kupfer	7	0	109.00B
do. Stahlw.	7	0	60.60bG
Westf.Bd.AG	—	frc.	783.00G
Wiel &Hrdtm	8	4	105.75G
WilkeGasom	4	6	100.25G
do. Gussstl	7	9	201.80B
do. Stahlrhr.	7	25	262.75b
Wrede Mälz.	9	3	70.25bG
ZechauKrb.	1	7½	118.00G
ZeitzerMsch	7	11	241.50bG
do. Waldhof	1	15	261.00bB
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	169.40b
do.	2 M.	5	—.—
Brüss.u.A	8 T.	4½	80.625bB
Kopenhg.	8 T.	5	112.45b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	4	20.43bG
do.	3 M.	4	20.265G
Madr.u B.	14 T.	4½	75.50bG
Neuyork	vista	—	4.2025bG
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	81.075B
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	84.95bB
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.85bG
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.35bG
ItalPlätze	10 T.	5	80.60B
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.45bG
20-Franks-Stücke			16.21G
N.Russ.Gold p100R.			216.70b
Amerikan. Noten			4.20bG
Engl. Banknoten 1L.			20.44b
Franz.Bankn. 100fr.			81.05b
Oest. Noten 100 Kr.			85.00b
Russ. Noten 100 R.			216.65b
do. Zoll-Kup. kl.			324.10b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Eine beispiellose Eroberung

des Thorner Lebensmittelmarktes macht

Mohrsche Margarine-Butter

ohne wertlose Zugaben.

da sie, wie kein anderes Margarine-Erzeugnis, **feinster Butter völlig ebenbürtig** und dabei viel **billiger** als diese ist!

Geehrte Hausfrauen, kaufen Sie nur

Mohrsche Margarine-Butter.

Sie werden mit feinster Qualität bei täglich frischem Ausstich à **90, 80, 70, 60, 50** Pfg. pro Pfund bedient.

Thorner Margarine-Spezialhaus nur Bachestr. 2, Ecke Breitestr.

Die Fabrik **A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld** ist die grösste und einzige Margarine-Fabrik Deutschlands welche mit der königlich preussischen Staatsmedaille ausgezeichnet wurde.

Polizeiliche Bekanntmachung,

die Beleuchtung der Treppen und Flure betreffend.

Inanbetracht der öfteren Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passierenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizeiverordnung.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors usw., **vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit** bis zur Schließung der Eingangstüren, jedenfalls aber bis um **10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten.** Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und solange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnisanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigentümer der bewohnten Gebäude,** der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser **verpflichtet.**

Eigentümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizeiverwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung inkraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat derjenige, welcher die nach dieser Polizeiverordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn den 30. Januar 1888.

Die Polizeiverwaltung.“

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Übertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches** und event. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn den 27. September 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die vom Reichsversicherungsamt genehmigten und vom 1. Oktober 1910 ab giltigen **Unfallverhütungsvorschriften** der Westpreußischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für forstwirtschaftliche Betriebe und Nebenbetriebe (Sägemühlen) liegen in unserm Bureau — Zimmer 19 des Rathauses — zur Einsicht der Beteiligten aus.

Thorn den 11. Oktober 1910.

Der Stadt-Ausschuß.

Torfmull

hält stets vorrätig

Gustav Ackermann,
Thorn 3.

L. Puttkammer,

Inh.: Oskar Stephan.

Spezialhaus für vornehme und preiswerte

Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen und Mäntel, Morgenröcke und Matinées.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 15. d. Mts. eröffnen wir hierselbst,

Culmerstraße 26,

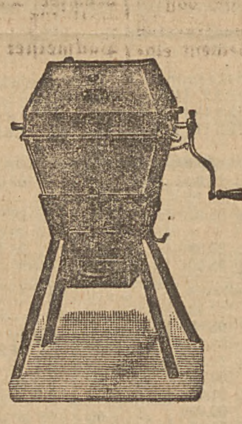
in dem früher **Lächel**'schen Laden ein

Spezial-Schokoladen u. Zuckerwaren-Geschäft.

Es wird unser Bestreben sein, nur ständig frische Waren in größter Auswahl und billigsten Preisen bei kulantester Bedienung abzugeben und bitten wir gütigst, unser Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Rose & Niklas.



John's Volldampf-Waschmaschinen

liefern

zu Fabrik-Preisen

Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung.

Theater- stücke, Reden, Prologe, Vorträge mit und ohne Gesang für Krieger-, Turn-, Feuerwehr-, Radfahrer-, Gesang- und Vergnügungsvereine.

G. O. Uhse, Berlin O. 27, Grüner Weg 95.

Auswahlsendungen. Verzeichnisse umsonst und frei.

Johannes Neumann,

Kleine Marktstraße 1|3,

empfiehlt:

Fernsprecher 164.

Lagerbier: Thorner Brauhaus,
„ Schönbusch,
Münchener Löwenbräu,
Culmbacher, Grätzer, Porter

in

Flaschenfüllung mittels Isobarometer.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt

gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die **Einjährig-Freiwillig.-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügl. Empfehlungen aus allen Kreisen. 1909 u. 1910 bisher **bestanden,** meist mit grosser Zeitersparnis,

140 Prüflinge, nämlich 24 Abiturienten

(21 am Gymnasium, 1 am Realgymnasium und 2 an der Oberrealschule), 6 nach O I, 12 nach U I, 6 die Schlussprüfung einer Realschule bezw. eines Progymnasiums, 23 nach O II, 19 Einjährige, 36 nach U II, 12 nach O III und 2 nach U. III.

Herbst 1910 bestanden wieder 7 Abiturienten.

Prospekt.

Kaufet nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl. Zeugn. v. Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:
P. Begdon, Colw.-Hdlg., Thorn
A. Kirmes, „ „
Paul Fucks, „ „ Neust. Markt 16,
Oskar Tomaszewski, Apoth. in Culmsee, **Adolf Trox,** vorm. Ferd. Czarske in Briesen, Briesener Hof.

Zwei Paßpferde,

Rappen, 6jährig, vom 1. November 1910 billig zu verkaufen. Anfr. unter **N. R. 72** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer bei Wisniewski kauft, spart Geld. Wer bei Wisniewski kauft, spart Geld.

Verkaufshaus

Bäckerstrasse 35.

Spezial-Herren- und Knaben-Bekleidung.

Herren-Anzüge von	. . .	12,00—30,00 Mk.
Herren-Paletots von	. .	15,00—35,00 Mk.
Herren-Beinkleider von	.	2,50—10,00 Mk.
Knaben-Anzüge von	. .	3,00— 8,50 Mk.

Knaben-Paletots u. Pijaks
von 4,00—15,00 Mk.,

Herren- und Knaben-Hüte
von 2,00 Mk. an.

Anfertigung nach Mass unter Garantie tadellosen Sitzes schon von **25** Mk. an.

Theophil Wisniewski,

Bäckerstrasse 35.

Wer bei Wisniewski kauft, spart Geld. Wer bei Wisniewski kauft, spart Geld.

Die Presse.

(Drittes Blatt).

Der Eisenbahnerstreik in Frankreich.

Als Resultat verschiedener Erkundigungen ergibt sich, daß der **Ausstand** der Eisenbahnangestellten bei weitem **kein allgemeiner** ist. Zahlreiche Angestellte der Nordbahn haben den Dienst wieder aufgenommen. Mehrere Angestellte sind wegen Beeinträchtigung des freien Rechts auf Arbeit verhaftet worden. Etwa 15 Beamte verschiedener Bahnen haben ihre Kündigung erhalten. Die Passagierzüge auf der **Nordbahn verkehren** in größerer Zahl. Auf der **Ostbahn** ist der Dienstbetrieb normal. Auf der staatlichen **Westbahn** ist der Verkehr der großen Linien sichergestellt. Vom Pariser Bahnhof Montparnasse sind mehrere Züge abgegangen. Vom Bahnhof St. Lazare ist der Verkehr immer noch unterbrochen. Auf dem Bahnhofe des Invalides sind alle Lebensmittelzüge angekommen. Auch auf dem Orsaybahnhof der **Paris-Lyon-Mittelmeerbahn** wickelte sich der Verkehr am Abend und während der Nacht in normaler Weise ab; einige Maschinen fehlten. Das Komitee der Angestellten der Gruppe der **Bahnen von Bordeaux und dem Süden**, welches in Bordeaux zusammengetreten war, entschied sich dafür, am Donnerstag Abend in den Ausstand einzutreten; aber der Beschluß muß erst durch die Versammlung der Angestellten gebilligt werden. Auf der staatlichen Westbahn ist die Zahl der Ausständigen nicht groß. Die Eisenbahnangestellten im Kohlenbecken von Pas de Calais haben sich in der Mehrzahl geweigert, den Einberufungen zu den Truppenteilen Folge zu leisten. — Von der Ostbahn sind im ganzen nur 120 Angestellte in den Ausstand getreten. Viele tragen weiße Armbinden, welche das Abzeichen für die zu den Truppenteilen Einberufenen sind. Der Ostbahnhof wird militärisch überwacht, da man Gewalttätigkeiten seitens der Ausständigen anderer Bahnen befürchtet. Es heißt, der Minister der öffentlichen Arbeiten habe im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten die **arbeitswilligen Lokomotivführer und Heizer ermächtigt, sich zu bewaffnen,** damit sie sich gegen etwaige Angriffe vonseiten der Ausständigen schützen können. — Der **Streikausschuß** ließ Mittwoch Nacht einen weiteren Aufruf anschlagen, in welchem es heißt, die Mobilisierungsorder sei nicht nur eine ungesetzliche, sondern auch eine vergebliche Maßnahme, da die Einberufenen in Friedenszeiten eine vierzehntägige Frist hätten, um dem Mobilisierungsbefehl zu entsprechen. Kein Eisenbahner werde den ihm zugegangenen Befehl befolgen. — Die mit Verhaftung bedrohten Streikführer begaben sich um 2 Uhr nachts in Begleitung von 20 Eisenbahnern, sozialistischen Deputierten und Advokaten nach dem Redaktionsbureau der „Humanité“. Der Streikausschuß gab dies in einem Aufruf bekannt, in welchem erklärt wird, daß sich die Streikführer auf der Redaktion der „Humanité“ den Polizeiagenten und dem Ministerpräsidenten zur Verfügung stellen, und daß alle Maßnahmen getroffen seien, die Streikführer nach erfolgter Verhaftung durch andere zu ersetzen. — Am Donnerstag Vormittag sind **fünf Führer** des Eisenbahnerstreiks, Lémoine, Rénault, Toffin, Le Guenic und Antout in den Geschäftsräumen der „Humanité“ ohne Zwischenfall **verhaftet** worden. Ein sechster, mit Namen Chalaix, weigerte sich mitzugehen, weil sein Name auf dem Haftbefehl falsch geschrieben war. — Der sechste zu verhaftende Führer der Ausständigen, Chalaix, ist in seiner Wohnung verhaftet worden. Man nimmt an, daß noch weitere Verhaftungen stattfinden werden. — Auch der Generalsekretär des nationalen Eisenbahnarbeiter-Syndikats und ein anderer Führer der Ausständigen sind am Donnerstag Nachmittag verhaftet worden. Eine andere Verhaftung wurde in Rouen vorgenommen. Bei den in Rouen und Dreux bei den Führern der Ausständigen vorgenommenen Haussuchungen wurde eine umfangreiche Korrespondenz beschlagnahmt. Ein Eisenbahnbediensteter in Rouen wurde wegen Verleitung zur Niederlegung der Arbeit zu drei Monaten Gefängnis veruretilt. — Die durch den Ausstand der Eisenbahnbediensteten entstandene Unordnung hat mehrere **Unglücksfälle** verursacht. In der Nähe von Rennes wurden drei Eisenbahnarbeiter, die mit der Ausbesserung des Gleises beschäftigt waren, von einem Expreßzuge zermalmt. Ein Soldat, der den Eingang zu einem Tunnel bei Rouen überwachte, wurde von einem Zuge erfaßt und tödlich verletzt. — Das Gericht von Pontoise verurteilte einen Maschinisten, der am Mittwoch den Dienst verlassen hatte, zu zwei Monaten Gefängnis. — Die Direktion der Ostbahn hat verschiedene Forderungen ihrer Angestellten erfüllt. Die Direktion erklärte in einer öffentlichen Bekanntmachung, das Publikum, das nicht begreife, warum es das Opfer der üblen Laune der Eisenbahner sei, werde noch viel strenger jede Ausstandsbewegung im Ostbahnnetze beurteilen, das ein Grenznetz sei, und auf dessen Bediensteten die schwerste Verantwortung dem Lande gegenüber laste. — Die Leitung der Kohlenbergwerke in Courrières gab den Bergleuten bekannt, daß sie infolge des Eisenbahnerstreiks genötigt sei, das Personal abwechselnd feiern zu lassen. Von 9000 Arbeitern werden bis auf weiteres täglich nur 4500 beschäftigt.

Ministerpräsident Briand ließ dem Bureau des Munizipalrats die Erklärung zugehen, daß die **Verpflegung von Paris sichergestellt** sei. Die Ablieferungen in den Hallen und auf dem Schlachtviehmarkt hätten sich in normaler Weise vollzogen und würden sich auch fernerhin ebenso vollziehen. Die Deputierten der vereinigten Sozialisten beklagen sich über die von der Regierung ergriffenen Maßregeln und fordern eine sofortige Einberufung der Kammern.

Vom Donnerstag Nachmittag meldet ein Pariser Telegramm: Die **Bediensteten der Straßenbahn von Paris nach Saint Germain streiken.** Man befürchtet, daß heute Abend das Personal der anderen Straßenbahnlinien des Seinedepartements in den Ausstand treten werde. In **Regierungskreisen** macht sich inbezug auf den Ausstand der Eisenbahner eine **beruhigtere Auffassung** bemerkbar. Insbesondere wird ein von dem Ausstandskomitee an Briand gerichtetes Schreiben, in welchem dasselbe seine Bereitwilligkeit zu einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und den Bahndirektoren bekannt gibt, als ein Anzeichen dafür angesehen, daß die Eisenbahnbediensteten selbst nunmehr wenig Hoffnung auf einen Erfolg der Ausstandsbewegung haben. Ministerpräsident Briand erklärte einem Berichterstatter gegenüber, das Ministerium wisse, daß die ungeheure Mehrheit der Bahnbediensteten für die gegenwärtigen Vorkommnisse nicht verantwortlich gemacht werden könnte. Er sei nach wie vor bereit, alle Versuche zu einer gütlichen Lösung zu fördern.

Die radikalen Blätter verurteilen den Streik der Eisenbahnbediensteten auf das schärfste.

Donnerstag Abend um 6½ Uhr hat auf den Boulevards in Paris **das elektrische Licht zu versagen begonnen.**

Der **Verkehr zwischen Berlin und Paris** stockt infolge des Eisenbahnerstreiks vollständig. Am Donnerstag Nachmittag ist ein Teil der Pariser Post mit mehrtägiger Verspätung in Berlin eingetroffen, die über Lyon, Straßburg und Stuttgart befördert worden ist. Fahrkarten nach Paris werden nur mit der ausdrücklichen Bemerkung auf den Berliner Bahnhöfen verkauft, daß die Beförderung von der französischen Grenze ab sehr unsicher sei. In den Grenzorten lagert viel Reisegepäck und Frachtgut, das nicht an seinen Bestimmungsort gelangen kann. Eilgut wird nach Frankreich bis auf weiteres auf deutschen Bahnen nicht angenommen. — Die **Eisenbahndirektion Berlin** teilt mit, daß der Nordexpreß London—Moskau, sowie die Linie Berlin—Herbesthal—Calais unterbrochen worden sind. Der **Berliner Spediteurverein** teilt mit, daß er Güterbeförderung nur bis zu den Grenzorten entgegennimmt. Von da aus werden die Güter, sobald sich irgend eine Gelegenheit bietet, nach ihrem Bestimmungsorte gesandt. Es besteht übrigens vorläufig noch die Möglichkeit, Frachtgüter auf dem Wasserwege nach Paris zu schaffen. Die Güter werden von Hamburg über Haarlem nach Havre und von dort die Seine aufwärts mittelst Frachtkähnen nach Paris befördert. Die Lieferzeit beträgt 8—10 Tage. Für den Süden Frankreichs bleibt vorläufig noch der Wasserweg Hamburg—Bordeaux, die Garonne resp. die Rhone aufwärts, offen. Allerdings sind bereits Nachrichten eingetroffen, daß sich die Flußschiffer mit den Eisenbahnern solidarisch erklären werden und die Ladung und Löschung der vom Auslande eintreffenden Frachten verweigern.

Portugal.

Der neue Finanzminister Relvas hat sich in einem Interview über die Anschauungen und Absichten der neuen Regierung dahin ausgesprochen, daß die Politik Portugals sich nach antiklerikalen Grundsätzen richten müsse, da dies das einzige Mittel sei, den Fortbestand der Republik dauernd zu sichern. Die beiden Hauptreformwerke der inneren Politik würden die Einführung des obligatorischen Laienunterrichts sowie die Trennung von Kirche und Staat sein. Freie Schulen dürften weiterbestehen, aber ihre Lehrer müßten vom Staate bestätigt werden. Die nationale Schuld werde anerkannt werden, ebenso alle Verträge und Verbindlichkeiten. Die Regierung werde sich planmäßig bemühen, das budgetäre Defizit durch eine Steuerrevision zu mindern und schließlich ganz zum Verschwinden zu bringen. Sie werde ferner den Kolonien, deren Erhaltung für Portugal von höchstem Interesse sei, und deren Entwickelung sie deshalb möglichst fördern werde, mit Ausnahme von Angola finanzielle Autonomie gewähren. Armee und Marine würden verstärkt werden, damit Portugal nötigenfalls ein Heer von hunderttausend Mann aufbringen könne. Das Bündnis mit England werde aufrecht erhalten und insbesondere die Freundschaft mit den lateinischen Ländern gepflegt werden, wobei jedoch deren verschiedene Einrichtungen geachtet und jede Propaganda vermieden werden solle.

Die alte Munizipalgarde ist in Lissabon und in Oporto aufgelöst worden. Eine Kommission wurde mit der Bildung einer republikanischen Nationalgarde betraut; in der Zwischenzeit bleibt hier und in Oporto die republikanische Munizipalgarde bestehen.

Aus kirchlichen Kreisen verlautet, die Konvente mehrerer Ordensniederlassungen in Portugal haben vertrauliche Anfrage nach Österreich-Ungarn gerichtet, ob ihnen die Niederlassung hier gestattet werden würde. In Scharen treffen die aus Portugal vertriebenen Priester und Nonnen in den spanischen Orten Badajoz und Vigo ein. Der republikanische Abgeordnete Iglesias brachte in der spanischen Kammer eine Interpellation ein, ob die Regierung diese Invasion weiter zu dulden gedenke. Ministerpräsident Canalejas erwiderte, daß er Maßnahmen gegen diesen Zuzug unternehmen werde, die jedoch nicht das menschliche Mitgefühl verletzen werden.

Die Regierung beschloß nach dem „B. T.“, die portugiesische Gesandtschaft beim Vatikan aufzuheben.

Der Sonderberichterstatter des Pariser „Matin“ hatte eine Unterredung mit dem nach Lissabon zurückgekehrten Kapitän der Jacht „Amelia“, auf der die königliche Familie nach Gibraltar geflüchtet ist. Der Kapitän erzählte unter anderem: Das Schiff nahm zuerst nordwestliche Richtung. König Manuel hatte nämlich erklärt, daß er nach Oporto gehen möchte, wo er Anhänger und treue Truppen finden werde. Er hoffe, dann gegen Lissabon marschieren zu können. Die beiden Königinnen widersetzten sich diesem Vorhaben, und es wurde beschlossen, nach Gibraltar zu segeln.

Deutsch-sozialer Parteitag.

(2. Tag.)

Kassel, 10. Oktober.

Am Montag Vormittag 9 Uhr wurden die Verhandlungen des Parteitages wieder aufgenommen, und zwar wurde zunächst die Besprechung der politischen Lage und der kommenden Reichstagswahlen fortgesetzt. Wiegershaus-Elberfeld besprach die innere Unhaltbarkeit des alten Blocks; Fürst Bülow habe sich als ein wenig gewiegter Menschenkenner erwiesen. Die Freisinnigen seien unbrauchbar für eine Finanzreform gewesen. Unsere Abgeordneten verdienen herzlichen Dank. (Beifall.) Das Zentrum habe wiederholt auch in großen nationalen Fragen mitgeholfen; seine grundsätzliche Ausschaltung sei unrichtig und unmöglich gewesen. Die trennenden Gesichtspunkte bleiben bestehen, trotzdem sind viele einigende Punkte vorhanden. Wir werben nicht um die Gunst des Zentrums, aber wir brauchen auch keinen neuen Kulturkampf zu wünschen. Agitatorische Gesichtspunkte mußten bei der Finanzreform zurücktreten. (Beifall.) Bleiben wir fest, bald wird wieder alles in Ordnung sein. Auch in der Judenfrage wollen wir nicht schweigen, wenn auch der Kaiser das Warenhaus von Wertheim besucht. Ich sollte einmal als Schöffe in einem Prozesse gegen das Warenhaus Tietz abgelehnt werden, weil der gegnerische Anwalt erklärte, dieses Warenhaus sei auf „jüdisch-liberaler Grundlage“ errichtet, sodaß ein „Antisemit“ nicht unbefangen aburteilen könne. (Heiterkeit.) Da könnte ich auch sagen, die Herren Bassermann und Dr. Stresemann seien ihrer jüdischen Frauen halber in nationalen Fragen befangen. (Heiterkeit und Beifall.) — Professor Henkel-Göttingen: Dr. Werner hat mit Glück die Trennungslinien zwischen uns und anderen Parteien gezogen. Die Agitation gegen den Großgrundbesitz entspringt meist der Unkenntnis der Dinge; ein Gegensatz zwischen Großen und Kleinen, auch in dem mir gut bekannten „Ostelbien“, ist kaum irgendwo nachweisbar. Zuviel Latifundien seien vielleicht nicht wünschenswert; mögen aber die Hetzer dann auch die schlimmeren **Latifundienbesitzer auf gewerblichem Gebiete,** die Großbanken, Wertheim usw., angreifen. (Beifall.) Ich persönlich bin Gegner der Erbschaftssteuer, aber diese Frage sollte jetzt ruhen. Wir wollen selbständig auftreten, aber nicht ohne Not andere bekriegen. — Schriftleiter Roth-Auemühle: Wir sind mit der Behandlung der Judenfrage im Reichstage nicht zufrieden. Der früher angewandte Ton braucht nicht wiederzukehren, aber Zimperlichkeit ist auch falsch. Manche passende Gelegenheit ist unbenutzt geblieben, so bei der Kieler Werftfrage, bei der

Die Linientaufe an Bord eines deutschen Kriegsschiffes.

(Nachdruck verboten.)

Nach einem Jahrhunderte alten Seemannsbrauche ist es Sitte, daß die Passagiere oder die Besatzung eines Schiffes, sei es von einem Kriegs- oder Handelsschiff, bei Passieren des Äquators sich der sogenannten „Linien- oder Äquatortaufe“, soweit dieselbe nicht schon bei einer früheren Reise vollzogen ist, unterziehen müssen. Die Art und Weise, wie die Linientaufe vollzogen wird, ist in ihren Grundzügen noch genau dieselbe, wie in alten Zeiten; nur ist sie der Brutalität entkleidet, die sie früher auszeichnete. Der Tag der Taufe ist namentlich für die Besatzung eines Schiffes ein hoher Festtag, und in der Veranstaltung des so eigenartigen Festes bringen die Schiffsmannschaften oft großes fertig. Besonders sind es unsere blauen Jungens auf ihren Kriegsschiffen, die in der Veranstaltung dieser sogenannten Linientaufe geradezu hervorragendes leisten. Schon lange vor Beginn dieser Festlichkeit wird genäht, gepappt, gekleistert, gehämmert, und im ganzen Schiff herrscht ein Heimlichtun wie vor Weihnachten, bis endlich der große Tag anbricht. Unerschöpflich sind sie in der Erfindung von Kostümen. Da werden für die Damen — denn die dürfen natürlich nicht fehlen — Toiletten hergestellt aus Mehl- oder Kartoffelsäcken, Matratzenbezügen, so kunstvoll gearbeitet, als ob sie direkt aus Paris bezogen wären. Die Offiziere helfen den Mannschaften stets gern mit alten Zivilsachen aus, und je grotesker die Gestalten aussehen, umso größer ist der Jubel. Der launige, manchmal natürlich etwas derbe Humor, den die Gesellen bei solch improvisierten Fest entwickeln, ist bisweilen geradezu zwerchfellerschütternd, und an der Erinnerung an dasselbe zehren die Leute noch lange.

Am Abend vor der Taufe erscheint Triton und ruft: „Schiff ahoi!“

Wachthabender Offizier: „Hertha!“

Triton: „Wo kommt ihr her?“

Wachthabender Offizier: „Von Wilhelmshaven!“

Triton: „Wohin geht die Reise?“

Wachthabender Offizier: „Nach Swakopmund!“

„Lasset das Schiff halten, ich bringe von Seiner Majestät „Neptun“ einen Brief!“

Wachthabender Offizier: „Maschinen, stopp! Sechs Fallreep!“

Der erste Offizier empfängt Triton. Dieser wünscht den Kommandanten und die anderen Offiziere des Schiffes zu sprechen. Als alle Herren beisammen sind, spricht Triton: „Ich begrüße Sie, meine Herren, und melde mich als Seiner Majestät Neptuns treuesten Boten; mein Name ist Triton!“

„Ich danke Ihnen verbindlichst!“ ist die Antwort des Kommandanten. Hierauf überreicht Triton mit einer Ansprache einen Brief folgenden Inhalts: „Wir, Neptun, von Zeus Gnaden, Beherrscher aller Meere, Seen, Flüsse, Bäche, Pfützen und Dachrinnen, senden euch durch unsern obersten Tritonen unsere Herrschergrüße und tun hiermit kund: Durch unseren obersten Triton haben wir erfahren, daß sich abermals ein Schiff Seiner kaiserlichen deutschen Majestät der Mitte unseres Reiches naht. Da nun besagtes Schiff die hohe Ehre hat, den Namen der frucht- und segenbringenden Göttin „Hertha“ zu führen, so wollen wir uns nicht versagen, höchstselbst morgen an Bord zu erscheinen, um nach altem Brauch die Taufe an der Mannschaft des Schiffes vorzunehmen. Neptun, Beherrscher aller Meere und Seen usw.“

Nachdem der Kommandant den Inhalt des Schreibens gelesen, verabschiedet sich Triton, der Kommandeur jedoch ladet ihn zu einer Flasche Wein ein und richtet folgende Worte an ihn: „Ich freue mich sehr darauf, wieder einmal mit Seiner Majestät Neptun zusammenzukommen, denn es ist schon lange her, daß ich die Ehre hatte. Diesmal mach' ich euch viel Arbeit, so leid es mir tut; die Zeiten sind aber hin, wo nur Segelschiffe mit geringer Besatzung eure Grenzen überfuhren. Heute passieren die größten Kriegs- und Handelsschiffe euer Revier. Ich bin aber überzeugt, daß ihr auch bei dieser Masse keinen überseht, im Gegenteil, ihr werdet schärfer aufpassen, damit die Taufe recht nach dem Willen eures hohen Herrschers ausfällt. Doch jetzt — Sie haben noch einen langen Weg bis zur Linie — wollen wir erst eine Flasche Wein zusammen trinken!“

„Das lobe ich, Herr Kapitän; in Neptuns heiligem Namen gebe ich euch die Versicherung, daß, trotzdem ich lauter fremde Gesichter an Bord sehe, keiner von der Taufe verschont wird. Doch jetzt auf euer spezielles Wohl gestatte ich mir anzustoßen.“

Hierauf empfiehlt sich Triton, und nachdem er noch den verschiedenen Messen einen Besuch abgestattet, „geht er von Bord“.

Am anderen Tage in aller Frühe werden die letzten Vorbereitungen zu der Linientaufe getroffen. Ein großes, aus Segeltuch gefertigtes Bassin wird an Deck errichtet, und in einem großen Behälter wird für den Hofbarbier Seiner Majestät Neptun Seifenschaum zum Rasieren angerührt. Mit großer Ungeduld erwarten alle den Zeitpunkt, wo das Fest bezw. die Taufe ihren Anfang nimmt. Endlich um 3 Uhr nachmittags verkünden drei dröhnende Glockenschläge, daß Seine Majestät Neptun mit seinem Hofstaat — alle in origineller Verkleidung — an Bord gekommen ist. Nachdem sich das Meeresvolk zu einem Festzuge geordnet hat, verkünden drei weitere Glockenschläge den Einzug des Meereskönigs. Voraus marschieren die als Tritonen verkleideten Musiker, dann folgen Diener und Polizisten — letztere tragen Inschriften an ihren großen Mützen, wie „Hat ihm schon“ usw. —, hierauf in einem Muschelwagen, von Tritonen, Nixen und Sirenen umgeben, Neptun mit seiner Gemahlin Aphrodite, alsdann folgen die hohen Würdenträger, der Aktuar, Priester, der Hofbarbier, Hofarzt, und wie sie alle heißen; den Schluß bilden wieder einige Polizisten. Neptun und seine Gemahlin sitzen in dem schon erwähnten Muschelwagen auf einem Thron, zu ihren Füßen spielen einige Nixen; das Haupt des mächtigen Herrschers bedeckt eine riesige Krone, und in der Rechten hält er das Zeichen seiner Herrscherwürde: den Dreizack. Seine Gemahlin umhüllen zartgrüne Schleiergewänder, und Schilfkränze nicken in ihren offenen roten Haaren.

Wenn der Umzug und die Aufstellung beendet und Ruhe und Ordnung wieder hergestellt ist, hält Neptun mit tiefer Baßstimme eine Begrüßungsrede und bespricht sich mit seinem Hof-Astronomen, worauf er sich an die einzelnen Offiziere wendet und ihnen verschiedene Orden überreicht. Hierauf erteilt Neptun seinem Hofprediger, welcher ein riesiges Buch vor sich aufgeschlagen hat, das Wort. Mit laut vernehmbarer Stimme, aber in sehr langsamer Redeweise beginnt dieser seine Ansprache: „Meine lieben Anwesenden! Gehet und spület hin den Staub der nördlichen Halbkugel, auf daß ihr gereinigt und vollkommen weredt! Es wird sich ein neues Reich auftun vor euren Blicken, und ihr werdet neue Herrlichkeiten schauen. Es wird euch der Himmel neue Bilder zeigen, eure Augen werden andere Länder und Menschen sehen. Eure Ohren werden andere Sprachen hören. Die Nasen werden sich erweitern und die tropischen Düfte riechen, und ihr werdet gereinigt werden vom Schmutz der nördlichen Halbkugel und durch die Taufe würdig werden zum Eingang in die südliche Halbkugel. Meine Neptun verehrenden Zuhörer! Es war vor mehreren hundert Jahren, als ein kühner Seefahrer der Menschheit einen neuen Weg eröffnete, und es fuhren ihm viele nach. Als nun der Mensch kühner wurde und immer weiter vordrang und die Linie, die man Äquator nennt, passieren wollte, da trat ihm Neptun entgegen in seiner Herrlichkeit und sprach zu ihm: „Was unterstehst du dich,

Frage der jüdischen Reserveoffiziere usw. (Lebhafter Beifall.) Der Kampf gegen die Schmutzliteratur ist lebhaft zu unterstützen; auch hier spielt das Judentum eine schlimme Rolle. Unsere Forderung auf Beschränkung der jüdischen Einwanderung darf wieder bekannt gemacht werden. Wir wollen überall deutlich sein. Angegriffen werden wir doch, ob wir aktiv oder passiv vorgehen. Wir danken unseren Abgeordneten dafür, daß sie nicht nur mit Worten, sondern mit Taten die Finanznot des Reiches anerkannt haben. Viele, die heute darauf schelten, haben von den Einzelheiten keine Ahnung. Ich hörte in einer größeren Gesellschaft gebildeter Leute ein langes Lamentieren; auf meine Frage konnte mir aber niemand die bescheidenste Auskunft über die scharf verurteilte Kotierungssteuer geben. (Heiterkeit.) Die heutige ernste Zeit soll in uns kampffrohe Männer finden. (Lebh. Beifall.) — Ein Drahtgruß des Abg. Behrens (christlich-sozial) wird mit Beifall begrüßt. — Abg. Liebermann von Sonnenberg: Die gestern und heute gehörten Reden, obgleich sie auch Kritik gegen uns enthielten, haben wir Abgeordneten mit großer Freude angehört. Man mag mit Recht eine schärfere Behandlung der Judenfrage von uns erwartet haben, man möge aber die praktischen Umstände nicht zu leicht übersehen. Redner befürwortet folgende, ihm zugestellte **Entschließung:** „Gegenüber der Anregung eines deutschkonservativen Blattes, aus dem Programm dieser Partei den Satz zu streichen: „Wir bekämpfen den vielfach sich vordrängenden und zersetzenden jüdischen Einfluß auf unser Volksleben", geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß dieser verhängnisvolle Versuch im Interesse der gesamten rechtsstehenden Parteien keinen Widerhall finden wird. Wir Deutschsozialen erwarten in dieser ernsten Zeit, in der das Judentum deutlicher als je als Träger und Vertreter des Umsturzgedankens hervortritt, besonders von unseren Vertretern im Reichstage, daß sie die Notwendigkeit des Kampfes gegen das Judentum wieder schärfer betonen." Auch die Freunde im Lande mögen helfen. Fichtes Wort über den mächtigen, feindseligen Staat im Staate gilt heute noch mehr, als zu seiner Zeit. Bei allen Prozessen wird jeder Zeuge gefragt, ob er mit einer Partei verwandt oder verschwägert sei. Wer aber mit Juden verschwägert ist, wie die Abgeordneten Bassermann und Stresemann, ist auch für uns kein klassischer Zeuge in nationalen und politischen Fragen. (Sehr richtig!) — Generalsekretär Henningsen-Hamburg: Wir in der Außenwelt wissen, wie leichtes Spiel die Hetzer namentlich in ärmeren Kreisen haben, mit der Finanzreform zu hetzen. Hohe Zeit wird es, daß die Regierung die Aufklärungsarbeit über die Finanzreform unterstützt; sie ist sonst mit haftbar für die kommenden Ereignisse. (Lebhafter Beifall.) — Dr. Werner-Butzbach: Mehr Antisemiten in den Reichstag hinein, dann werden unsere Abgeordneten anders wirken können. — Russack-Homburg: Es ist nicht zu verstehen, daß die Regierung die Rufe nach jüdischen Offizieren nicht viel energischer zurückweist. **Sie sollte diesen Kreisen jeden Verkehr mit Juden erschweren.** — Abg. Bürgermeister Herzog: Bei der Finanzreform gab es nun einmal keine Zeit, Besseres zu machen. Die Regierung hat die 500 Millionen genommen, läßt aber jetzt die Abgeordneten, die in Selbstlosigkeit dafür eintraten, imstich. Sie läßt den Sturm allein über uns ergehen. Mag sie das vor der Geschichte verantworten. Bismarcks Vorbild folgt sie dabei nicht. Wir bleiben aber, was wir sind und waren. (Lebhafter Beifall.) — Die von Herrn von Liebermann begründete Entschließung zur Judenfrage wird einstimmig angenommen. — Die gestern vom Abg. Herzog begründete Entschließung wird ebenfalls unter lautem Beifall einstimmig angenommen.

Generalsekretär Henningsen erstattet dann den **Geschäftsbericht.** Die Verhetzungstätigkeit der linksstehenden Parteien anläßlich der Frage der Reichsfinanzreform hat die Abgeordneten und die Hauptgeschäftsstelle zu einer regen Aufklärungsarbeit veranlaßt. An Flugblättern und Broschüren wurden insgesamt seit den letzten Jahren rund 300 000 Stück verbreitet, daneben dienten der Aufklärungsarbeit sowie der inneren Festigung und dem Ausbau der Organisation über 700 Versammlungen, die im letzten Jahre abgehalten worden sind. Die von den Gegnern prophezeite Mitgliederflucht hat nicht stattgefunden; es herrscht im Gegenteil allenthalben Arbeitsfreudigkeit und Kampfeslust, und die Zahl unserer Mitglieder und Förderer ist auch seit dem letzten Parteitage wieder gestiegen. Dem Gesamtverbande sind heute 10 076 Mitglieder und Förderer angeschlossen; daneben kommen noch die Mitglieder in den einzelnen Vereinen, deren Zahl sich auch vermehrt hat, in Frage. Die Einnahmen sind gestiegen, wie ein Vergleich mit den Vorjahren ergibt. Einig stehen wir da, wir fürchten nicht den Kampf mit den Gegnern und wollen siegen. (Beifall.) — Es wird beschlossen, alsbald einen Sammelaufruf für die Wahlen zu erlassen, dessen Erträge zur Hälfte für Wahlvorbereitungen verwendet werden dürfen. — In die **Parteileitung** werden zugewählt die Herren Roth-Auemühle, Bovenkerk-Duisburg, Hürtgen-Berlin, Laaß-Frankfurt a. M. — Hierauf erfolgte die Erledigung von Anträgen. Zum Vorsitzer wird der Abg. Liebermann von Sonnenberg unter allseitigstem Beifall wiedergewählt, der die Wahl mit Dank annimmt. Er schließt den Parteitag mit einem begeistert aufgenommenen Heil auf die deutsch-soziale Partei.

Am Abend fand eine gut besuchte öffentliche Versammlung statt, in der Abg. Raab über „Die Reichsgesetzgebung und die Forrderungen des selbständigen und unselbständigen Mittelstandes", Abg. Bindewald über „Die Kriegsveteranen und die Wehrsteuer", Abg. Lattmann über „Kolonialpolitische Grundsätze und Ziele" sprachen. Die Versammlung wurde vom Abg. Liebermann von Sonnenberg geleitet, der auch das Schlußwort sprach.

4. ostdeutscher Frauentag.

Lissa, 13. Oktober.

Die Verhandlungen des 4. ostdeutschen Frauentages nahmen am Montag unter dem Vorsitz des Frl. Schnee-Bromberg ihren Anfang. Nachdem die Grüße des Oberpräsidenten von Waldow und des Regierungspräsidenten in Posen übermittelt waren, hielt Frl. Schnee eine längere Begrüßungsansprache, in der sie die Ziele der Frauenvereine darlegte. — Frl. Dr. Käthe Schirmacher sprach hierauf über **„Die Verteidigung der Ostmark"** und trat warm für die Ansiedelungspolitik ein. Darauf hielt Kreisschulinspektor Otto-Pinne einen Vortrag über: **„Die ländliche Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen".** Seine Ausführungen gipfelten in mehreren Leitsätzen. Wo die Errichtung einer besonderen Fortbildungsschule für Mädchen gegenwärtig noch nicht angängig erscheint, sind die schon bestehenden Fortbildungsschulen für Knaben den Mädchen zu öffnen. Im Anschluß an die ländliche Fortbildungsschule sind Wohlfahrtseinrichtungen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse ins Leben zu rufen, um dem Landleben reichen Inhalt zu geben (Bibliotheken, Leseabende, Volksunterhaltungsabende, Jugend- und Volksspiele, Dorftheater, Gesangvereine, Dorfmusik, Wanderungen und Spaziergänge, Jugendsparkassen). Der ostdeutsche Frauentag wolle bei den gesetzgebenden Körperschaften und bei Staatsbehörden durch Eingaben zu erreichen suchen, daß die ländliche Pflichtfortbildungsschule überall zur Einführung gelangt. Nach einer kurzen Erörterung wurden die Leitsätze angenommen. — Im weiteren Verlaufe sprach derselbe Redner über **„Wirtschaftliche und sittliche Gefahren des Alkoholismus".** Frau Böhm-Lamgarben zeigte, wie durch Einrichtungen verschiedenster Art, die hauptsächlich für Unterhaltung und Zerstreuung der Bevölkerung sorgen, der Alkoholmißbrauch sehr eingeschränkt, auch beseitigt werden kann.

Am Dienstag Vormittag wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Frau Carstenn-Elbing sprach über „Unsere Erhebungen betreffs der Schulspeisungen". Die mitgeteilten Zahlen ergaben ein teilweise ungünstiges Bild, namentlich auch hinsichtlich des Genusses alkoholischer Getränke durch Schulkinder. — Eine Rednerin betonte, daß das große Elend durchaus nicht nur auf dem Lande herrsche, sondern auch in den Städten, „dem Wohnsitz der angeblichen Volksbeglücker". — Eine andere Rednerin wünschte, daß die Kochkiste in den unteren Volksschichten mehr Eingang fände. — Darauf sprach Frl. Pohlmann-Tilsit über „Die Zuziehung der Frauen zu den Schuldeputationen und Zulassung der Mädchen zu den höheren Knabenschulen". Es wurde ein Antrag der Referentin angenommen, wonach es den Einzelvereinen überlassen sein soll, zu geeigneter Zeit entsprechende Petitionen an die Magistrate usw. einzureichen. In gleicher Weise soll die Frage der Zulassung von Mädchen zu den höheren Knabenschulen geregelt werden. — Frl. Schnee-Bromberg sprach darauf über **„Die Wirksamkeit des Ostmarkenvereins"**, und Generalsekretär Vosberg beleuchtete eingehend die im Laufe eines Jahrhunderts vielfach schwankende Ostmarkenpolitik der Regierung, die aber seit Jahren sich in festen Bahnen bewege, und wies auf die wirksame und erfolgreiche Arbeit des Ostmarkenvereins auf allen Gebieten nationaler Politik hin.

Nachmittags von 4—8 Uhr fand eine geschlossene **Delegiertensitzung statt.** — In der **Abendsitzung** sprach Frl. Pohlmann über „Die Frau als Beamtin auf kommunalem und sozialem Gebiete". Nach einer längeren Einleitung führte sie aus, es müsse dahin kommen, daß die Frau als Stadtverordnete und in den Gemeindekirchenrat gewählt werden könne. Die Frau müsse auf kommunalem und sozialem Gebiete überall Verwendung finden. Intelligenten Damen müsse jeder Beruf offen stehen. Wir wissen, hieß es zum Schlusse, wir stoßen mit diesen Anträgen bei den Männern auf große Widerstände; denn sie sagen jetzt schon: gebt den Frauen nur den kleinen Finger, dann nehmen sie gleich die ganze Hand! Was fangen wir aber mit dem kleinen Finger an? — An der Erörterung beteiligten sich drei Damen im wesentlichen zustimmend. Damit wurde die Tagung geschlossen. — Der Frauentag beschloß, den nächsten Frauentag im Jahre 1913 in Zoppot abzuhalten.

Berliner Flugwoche.

(5. Tag.)

Berlin, 13. Oktober.

Eine finstere Wand im Nordwesten kündet Wind. Zwar fliegen noch im fahlen Schein der Herbstsonne Brunnhuber, Thelen und Lindpaintner auf, aber sie halten sich niedrig über dem Boden, um jederzeit sofort landen zu können, und tun dies auch in dem Moment, wo der erwartete Wind dahergefegt kommt. Damit ist in weniger als einer halben Stunde der heutige Betrieb erledigt, und am Signalmast geht der weiße Wimpel hoch: „Es ist zweifelhaft, ob noch geflogen wird." Allerdings fliegt allerlei: Blätter von den Bäumen, Tischtücher von den Tischen, Hüte von den Köpfen, nur die Flieger fliegen nicht. Aus ist's! Die Flugzeuge werden in ihre Schuppen geschoben, eine Weile gehen noch der Kriegsminister und der Inspekteur der Verkehrstruppen abwartend auf und ab, dann verläuft sich das gesamte tausendköpfige Publikum. Der Wind ist nicht einmal so arg; wir schätzen ihn auf etwa 7 Meter Geschwindigkeit in der Sekunde. Aber schon das bedeutet für die meisten Flieger Gott versuchen. Wir sind in den letzten vier Tagen durch ideal schönes Wetter verwöhnt worden. Jetzt drücken sich die allzu Begeisterten scheu herum, die vielleicht erst gestern gesagt haben, man könne nunmehr den gesamten Aufklärungsdienst den Fliegern übertragen und aus den Kavallerie-Divisionen berittene Infanterie machen, da ein Dutzend Flieger sie ersetze. Aus ist's! Bei einem solchen Wetter wie heute würde der Reiter auf Patrouille allenfalls seinen Mantelkragen hochschlagen oder auch das nicht einmal, auf jeden Fall aber reiten, sehen und melden. Die Flugzeugführer, die sich keine 10 Meter emporwagen, hätten heute nichts gesehen; und auch ihre Mitfahrer hätten nur — sich festhalten können. Schon während der etwa 20 Minuten der anfänglichen Flüge schwankten die Apparate Brunnhubers, Thelens und Lindpaintners bedenklich, und nur die Geschicklichkeit und äußerste Anstrengung dieser Piloten hielten sie im Gleichgewicht.

Eine Million Telephon-Anschlüsse.

Deutschlands-Rekord.

(Nachdruck verboten.)

Als vor dreißig Jahren Geheimrat Rathenau, der Direktor der A. E. G., dem damaligen Generalpostmeister Stephan die Idee beibringen wollte, Edisons Telephon in Deutschland einzuführen, da erwiderte der gewiß großzügige Postreformer: „Das ist nichts für uns hier — in Berlin finden sich dafür vielleicht 23 Teilnehmer". —

Heute, nach dreißig Jahren, steht Deutschland, der Zahl der Telephonsprechstellen nach, unter allen europäischen Staaten an erster Stelle, und zwar weitaus, denn der zweite Staat in der Reihe, England, hat noch nicht zwei Drittel seiner Ziffer und Frankreich, das an dritter Stelle folgt, noch nicht einmal den vierten Teil!

Aber nicht nur diese wenig bekannte Tatsache ist von Interesse, sondern auch die absoluten Zahlen, und weiter auch das Verhältnis der Fernsprechstellen zur Einwohnerzahl. Am 1. Januar 1908 besaß Deutschland 768 266 Sprechstellen, ein Jahr später schon 851 319, und da es so weiter geht, dürfte jetzt, 1910, wohl schon irgendwo im Reiche der „millionste" Apparat angebracht worden sein.

Die Bevölkerung Deutschlands, die heute schon über 64 Millionen beträgt (bei der Volkszählung von 1905 waren es 60½ Millionen und der Jahreszuwachs macht ungefähr 900 000 aus), wird dann auf jede 65 Einwohner je einen Telephon-Anschluß besitzen, oder — wenn wir durchschnittliche Familie auf vier Personen annehmen — einen Telephonapparat auf je 16 Familien.

In der Tat eine ganz außerordentliche Entwicklung in den dreißig Jahren seit Stephans Zweifeln. Aber wie viel mehr noch im Bereiche der Möglichkeit läge, das zeigt uns das Beispiel der drei nordischen Länder Dänemark, Schweden und Norwegen, in denen die Gesamtzahl der Telephone zwar viel kleiner ist als in Deutschland, aber in Schweden kommt beispielsweise ein Apparat schon auf 38 Einwohner oder auf etwa 10 Familien! — Dies wurde dadurch ermöglicht, daß eben in diesen Ländern geradezu minimale Gebühren erhoben werden, während wir in Deutschland außerordentlich hohe Gebühren zu zahlen haben.

Dieses Verhältnis macht sich auch in der Benutzung der vorhandenen Anschlüsse bemerkbar. Während in Deutschland noch nicht 2000 Gespräche auf jeden Apparat entfallen, kommen in Schweden 3000 auf jeden Fernsprecher! Und gar auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, ergeben sich in Deutschland nur wenig über 20 Gespräche, während Schweden über 70 telephonische Unterhaltungen pro Kopf aufweist.

Natürlich wird es Leute geben, die unsere schwedischen Vettern deshalb für sehr schwatzhaft halten werden, aber das Telephon ist schließlich doch dazu da, benutzt zu werden, umständlichere Arten der Verständigung zu ersetzen und den Verkehr intensiver zu gestalten. — Es ist auch sicherlich kein Zufall, daß die größten Verbesserungen an telephonischen Apparaten aus den nordischen Ländern stammen, wo der Telephonverkehr um so viel reger ist als bei uns und um so viel mehr Gemeingut der gesamten Bevölkerung. Ging doch kürzlich erst die Nachricht durch die Presse, daß es einem nordischen Ingenieur gelungen sei, ein außerordentlich verbessertes Mikrophon für den Fernverkehr zu konstruieren, dessen Herstellungskosten nur etwa 2 Mark pro Stück betragen! . . . .

In der absoluten Zahl der Telephon-Apparate ist Deutschland erfreulicherweise „in der Welt voran" — hoffen wir, daß eine entsprechendere Preisnormierung auch bei uns hilft, jedem Hausstand dieses so außerordentlich nützliche Verkehrsmittel zugänglich zu machen. Oder ist es aussichtsreicher darauf zu hoffen, daß uns bald das drahtlose Telephon beschert werde, mit dem wir unkontrollierbar und gebührenfrei drauflos telephonieren können? Dann kann uns auch weder „das Amt" die Nummern durcheinander bringen, noch ein Sturm die Drähte zerreißen. — Denn wo kein Draht ist, hat auch der Sturm sein Recht verloren.

D T.

Literarisches.

Ludwig v. Beethoven, Sämtliche Briefe. Herausgegeben von Emerich Kastner. In Leinenband 4 Mk. — In Geschenkband 5 Mk. — Leipzig, Max Hesses Verlag. — Die Briefe Ludwig van Beethovens, wie dieselben nunmehr vorliegen, ergänzen aufs trefflichste die seit Jahren zum Allgemeingut gewordenen Volksausgaben der musikalischen Werke dieses Meisters. Können sie auch keinen Vergleich aushalten mit den monumentalen Schöpfungen des großen Tondichters, so sind sie doch für die Kenntnis des Lebens Beethovens unentbehrlich und geben uns einen Maßstab, unter welchen widerwärtigen Verhältnissen er seine unsterblichen Werke schuf. Nirgends, bei keinem anderen Musiker, tritt uns der Mensch näher; weder bei Mendelsohn noch bei Schumann und Wagner finden wir die täglichen Misèren des Lebens in größerer Aufrichtigkeit geschildert, wie in diesen Briefen. Während die Genannten sogenannte interessante Briefe schrieben, beschränkte sich Beethoven mit wenigen Ausnahmen darauf, uns einen Blick in seine traurige Lebenslage werfen zu lassen. Der bekannte Verleger und der Herausgeber haben sowohl hinsichtlich der Ausstattung, sowie der chronologischen Anordnung und Quellenangabe das Möglichste getan, einen wahren „Volks-Beethoven" herzustellen, der bei dem außerordentlich billigen Preise gewiß stark verbreitet wird. Ein kurzgefaßtes sorgfältiges Register gibt Aufschluß über Personen, die mit Beethoven im Briefverkehr gestanden haben, und die eingestreuten Briefe von Zeitgenossen an Beethoven werden auch denen willkommen sein, welche etwas über den Verkehr verschiedener Menschenklassen mit dem Unsterblichen wissen wollen. Ein vortreffliches Bild (nach Letronnes Kupferstich) schmückt den über 900 Seiten starken Band, und ein Faksimile gibt eine Vorstellung davon, wie schwer es ist, die Schrift Beethovens zu entziffern. Es ist zu wünschen, daß kein Musiker sich die Gelegenheit entgehen ließe, auch die schriftstellerische Tätigkeit des Meisters kennen zu lernen, wozu die vorliegende billige und dabei vollständigste Ausgabe (über 1450 Briefe!) die beste Gelegenheit bietet.

Der pensionsberechtigte Beamte in gesicherter Lebensstellung. Vor- und Ausbildung, Prüfungen, Einkommen der Beamten im Staats- und Privatdienst. Ein Führer für die Berufswahl unserer Söhne und für Militäranwärter. Aufgrund der neuesten amtlichen Quellen bearbeitet von Schulrat Dr. Wilh. Letau. 240 Seiten. Preis 2 Mk., gebunden 2,50 Mk. (Porto 30 Pfg.) Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden 35 — Die Wahl eines Lebensberufes für unsere Söhne und Töchter ist schwer. Wünschen doch die Eltern stets, daß sie dereinst ihr Brot leichter verdienen sollen wie sie selbst. Passende Berufe oder Stellungen zu finden ist aber wegen ihrer Überfüllung mit jedem Jahre schwieriger und bereitet Eltern, Erziehern und Vormündern manches Kopfzerbrechen. Für sie hat ein Praktiker, Schulrat Dr. Wilh. Letau, der goldene Wegweiser für die Berufswahl geschrieben, deren erster im obigen Werke vorliegt, während die beiden anderen, den Handels- und Handwerkerstand sowie die Frauenberufe betreffend, in einigen Tagen erscheinen.

Mannigfaltiges.

(Das Neueste in der Berliner Mode) ist nach dortigen Blättern, daß Damen bei gesellschaftlichen Abendessen den Hut aufbehalten, daß die Suppe in der Mitte der Speisekarte ihren Platz findet, und endlich die Einführung von Winter-Sonnenschirmen. Da es Sommermuffs gab, kann es getrost auch Sonnenschirme für den Winter geben.

(Ein falscher Anarchist.) Wie die amtliche Leipziger Zeitung mitteilt, haben sich die Berichte über die Persönlichkeit und das Vorleben des Mörders des Schutzmanns Hentschel als unrichtig herausgestellt. Der Täter ist nicht, wie er angab, ein russischer Revolutionär namens Osolewski, sondern stammt aus Österreichisch-Schlesien und steht anarchistischen Bestrebungen vollständig fern. Er ist im Juni dieses Jahres aus einer schlesischen Irrenanstalt, wo er als gemeingefährlicher Geisteskranker bereits mehrere Jahre untergebracht war, entsprungen.

Menschgeborener? Behaftet mit den Schlacken der nördlichen Zone darfst du es nicht wagen, meines Reiches Mitte zu überschreiten! Wenn du aber getauft vor mir stehen wirst, ist dir der Weg nicht verboten!" Der Mensch tat, wie ihm befohlen. Er ließ sich taufen, rasieren und freute sich der wasserreichen Herrlichkeit. Und Neptun befahl, daß sich taufen lassen müssen alle, die zum erstenmal die Linie passieren, die die beiden Zonen trennt; doch derjenige hat würdig die Linie passiert, der getauft ist in Neptuns Becken. Habt ihr nun dieses Gebot erfüllt, so werdet ihr Neptuns Segen empfangen, denn er sagt: „Wenn einer, der nicht getauft ist, ins Wasser fällt und nicht gerettet wird, muß er eines natürlichen Todes sterben. Wenn aber einer ins Wasser fällt, der getauft ist, und man ihn rettet, wird er leben und fröhlich sein; und ich werde ihn beschützen und beschirmen, damit ihm die Ungeheuer meines Reiches nichts zu Leibe tun und sein Fuß nicht strauchelt an den Klippen." — Wir neigen uns vor dir, Neptun!" — und der ganze Hofstaat verneigt sich vor seinem Herrscher mit einer tiefen Verbeugung.

Auf einen Wink Neptuns tritt sein mit einer riesigen Schere und Zange und einem ebenso großen Messer und Pinsel bewaffneter Hofbarbier aus der Menge hervor und hält eine humoristische Ansprache an die Versammlung; das gleiche tun der Hof- und Leibarzt Neptuns und als letzter Redner der Aktuar. Hierauf beginnt die eigentliche Taufe, die der Reihe nach an den Offizieren und der Mannschaft vorgenommen wird. Der Täufling muß sich auf den Rand des eingangs schon erwähnten, mit Seewasser gefüllten Bassins setzen. Alsdann beginnt der Hofbarbier sein Werk, indem er die durch langjährige Gewohnheit geheiligte Toilette des „Rasierens und Haarschneidens" vollzieht. Mit einem großen Malerpinsel, den er erst in den erwähnten Behälter voll Seifenschaum hineintaucht, seift er den Täufling schnell, aber dennoch gründlich ein. Dann ergreift er das riesige Messer und beginnt zu rasieren; ein Glück, daß dieses Messer nicht scharf ist, denn solches würde seinem Wege entgegenstehende Gesichtsteile hinwegschaffen! Zuguterletzt wird der Täufling auch mit der Riesenschere bearbeitet und dann plötzlich von rückwärts von den sehnigen Armen einiger kräftiger Tritonen vom Rand des Bassins in schwungvollen Lagen in das sogenannte „Taufbecken" gehoben, wo sie ihn eine gute Weile unter Wasser tauchen. Aber auch diese Tortur geht unter fleißigem Schlucken mit Seewasser und starkem Husten und Prusten vorüber, und unter dem schallenden Gelächter der herumstehenden Kameraden verläßt der Täufling das Taufbecken, um dann später ebenso herzlich mitzulachen, wenn es den Nachfolgern ebenso ergeht. Etwas wilder und noch belustigender wird das Schauspiel, wenn es der ganzen Beredsamkeit des Hofbarbiers und der vereinten Kräfte der Tritonen bedarf, einen sich heftig Sträubenden Hals über Kopf in das nasse Element zu befördern; dann braust jubelndes Gelächter über das Schiff dahin. Ist die eigentliche Taufe an allen Täuflingen vollzogen, so werden sie entweder nochmals aus mehreren Schläuchen abgespült oder sie müssen die wenig erquickliche Kriechpartie durch einen ½ Meter Durchmesser und 8—10 Meter langen Schlot oder Luftschlauch, der sonst als Windpfeife dient, durchmachen. Während dieser ganzen Prodezur streifen die Konstabler Neptuns im Schiff herum, ob sich etwa einer aus Furcht verkrochen hat. Mit diesem wird dann doppelt streng verfahren.

Nachdem die Taufe ihr Ende gefunden, beginnt ein kleiner Schmaus; alsdann erklingt die Musik zu lustigen Reigen, und alles wirbelt und dreht sich durcheinander. Der Höhepunkt aber wird erreicht, wenn Neptun seine Aphrodite umfaßt und mit ihr im Tanze dahinschwebt. Nach alter Sitte und Gewohnheit wird dann abends die Linientaufe bei einem Glase Punsch oder Glühwein noch besonders gefeiert.

Hans Fischer.

(Eine Ehetragödie) wird aus Berlin gemeldet. Ein Schlächtermeister geriet wegen Gelddifferenzen mit seiner Frau in Streit. Als er abends nach Hause kam, fand er einen Zettel vor, auf dem ihm seine Frau mitteilte, daß sie mit ihren drei Töchtern im Alter von 15, 13 und 11 Jahren in den Tod ginge. Am Teltowkanal wurden Hüte und Jacketts gefunden, die der Ehemann als Eigentum seiner Familie wiedererkannte.

(Ein schweres Automobilunglück) hat sich in der Donnerstagnacht auf der Straße von Hachenburg (Westerwald) nach Oberhattert ereignet. Das Automobil, das infolge einer unsinnigen Wette mit rasender Geschwindigkeit fuhr, stürzte in einen Graben und wurde vollständig zertrümmert. Tot sind der Kaufmann Thewalt, ein Sohn des Lederfabrikanten Thewalt aus Hachenburg, und ein Angestellter der Lederfabrik. Der Besitzer des Automobils Henney wurde sehr schwer verletzt, sodaß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

(Mord und Selbstmordversuch.) Der Tagelöhner Johann Schmidt in Frankfurt a. M. versuchte sein vierjähriges Töchterchen durch Beilhiebe und Messerstiche zu töten und sich selbst mit Salzsäure zu vergiften. Beide wurden in lebensgefährlichem Zustande nach dem Marienkrankenhaus gebracht. Man glaubt, daß der Mann die Tat in einem Anfall von Geistesstörung verübt hat.

Die Gewinnziehung der Nürnberger Museums-Geldlotterie findet bereits am 20. Oktober d. Js. statt. Es werden insgesamt 16887 Geldgewinne, darunter Hauptgewinne à 100000, 50000 Mk. 2c. zur Verlosung gelangen, die bar ohne jeden Abzug sofort ausbezahlt werden. Lose à 3,30 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. extra, sind noch erhältlich bei Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.

Guts-Verpachtung.

Das der Stadt Thorn gehörige, ca. 650 Morgen große

Kämmereigut Katharinenflur

in unmittelbarer Nähe der Stadt, an Bahn und festen Wegen günstig gelegen, soll sofort wegen Aufgabe der Eigenbewirtschaftung an leistungsfähigen Pächter mit oder ohne lebendem und totem Inventar auf 12 bis 18 Jahre verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen sich persönlich mit dem Magistrat in Verbindung setzen.

Besichtigung des Gutes ist nach vorheriger Anmeldung vom 24. Oktober ab jederzeit gern gestattet.

Thorn den 9. Oktober 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 15. Oktober 10,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich hier 3, **Mellienstr. 106,** im „Germania-Saal":

wertvolle Möbel, darunter eine Garnitur (Sopha mit Sesseln), **Spinde, Tische, Stühle usw.**

in freiwilliger Auktion.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Landwirtschaftliche Winterschule

Strasburg i. Wpr.

Beginn des diesjähr. Unterrichtskursus **am 24. Oktober, vorm. 10 Uhr.**
Aufnahmealter nicht unter 15 Jahren.
Schulgeld 30 Mark.

Anmeldungen von Söhnen deutscher Eltern nimmt entgegen und ist zu jeder Auskunft gern bereit

der Direktor Deckmann.

Für Gesindevermieter.

Die mit dem 1. Oktober 1910 inkraft getretenen neuen Formulare zu den

Geschäftsbüchern A und B, Ausweisscheinen,
Aushängen der „Vorschriften für die Geschäftsräume",
Aushängen des „Stellenvermittlergesetzes vom 2. Juni 1910"

sind zu haben in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Direkt aus der Fabrik
Georg Koch in **Erfurt G. 377**
kauft man **nicht** einlaufende „Blitz"-

Trikotwäsche,

Strümpfe und Strickgarne
sehr vorteilhaft. Muster u. Preisliste franko

? Häusners'
Wendelsteiner
Brennessel-
= Spiritus =

Flasche à 1,00 u. 2,00 Mk. echt Marke „Wendelsteiner Kircherl" bleibt und ist immer und immer wieder das beste u. erfolgreichste Haarwasser gegen **Schuppen, Haarausfall.** In Apotheken, Drogerien und Friseur-Geschäften.

Anders & Co., Drogerie zum grünen Kreuz.
Seifenfabrik J. M. Wendisch Nachf.

Ehe-Leute.

Hygienische Neuheiten!

Bester Frauenschutz der Gegenwart. Belehr., illustr. Katalog gegen Einsendung von 20 Pfg. (in Briefmarken) verschloss. ohne meine Firma.

Hyg. Versandhaus Paris,
F. Gabel, Danzig, Stadtgraben 5.

Empfehle mich

bei Garantie eines guten Sitzes zur

Anfertigung von Herren- u. Knabengarderoben

zu billigen Preisen.

C. Manthey, Schneidermstr.,
Araberstraße 9.

Entwurf und Bauleitung.

für mod. Herrschaftshaus, Molkerei wie Garteneinfriedigung in Rußland, zwei Meilen v. d. Gr. (Obj. 75 000) **zu vergeben.** Refl. (prakt. Techniker) werden geb., Offerte nach % u. Angabe d. geleit. Bauwerke unter **K. 546** der „Presse" niederzul. Dekorat. Innenausst. u. Reisen w. n. Vereinbarung vergütet.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pf. an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.
Man verl. kostenfr. Musterbuch Nr. 172.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Klempner-, Dachdecker- und Wasserleitungs-Arbeiten

sowie jede Reparatur hierin fertige anerkannt gut und billig. Gefl. Aufträge erb.

H. Patz,
Bau- Klempnerei und Installations-Geschäft,
Schuhmacherstr., Ecke Schillerstr.

Bratfertige

Hasen,

von 2,25 Mk. an,
liefert stets frisch
Heinrich Netz,
Telephon 289.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung,

betreffend das Schlafstellenwesen in der Stadt Thorn

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 79 des Gesetzes vom 26. Juli 1880 über die Organisation der allgemeinen Landes-Verwaltung verordnet die Polizei-Verwaltung unter Zustimmung des Magistrats für die Stadt Thorn was folgt:

§ 1.

Niemand darf in den von ihm und seinen Familienangehörigen benutzten Wohnräumen Andere gegen Entgelt Schlafstelle gewähren, wenn nicht die von ihm selbst, seinen Familienangehörigen und den Schlafleuten zu benutzenden Schlafräumlichkeiten folgenden Anforderungen entsprechen:

a. Jeder Schlafraum muß für diejenigen Personen, welche derselbe für die Schlafzeit aufnehmen soll, mindestens je drei Quadratmeter Bodenfläche und je 10 Kubikmeter Luftraum auf den Kopf enthalten. Für Kinder unter 6 Jahren genügt 1/3, für Kinder von sechs bis vierzehn Jahren genügen zwei Dritteile jener Masse.

b. Kein Schlafraum darf mit Abtritten in offener Verbindung stehen.

§ 2.

Schlafleute dürfen, soweit nicht das Verhältnis von Eheleuten oder von Eltern und Kinder vorliegt, nur in solchen Räumen zum Schlafen untergebracht werden, welche nicht zugleich auch für Personen des anderen Geschlechts zum Schlafen dienen.

§ 3.

Wer Schlafleute aufnimmt (§ 1) ist verpflichtet, innerhalb sechs Tagen nach der Aufnahme der ersten Person dem hiesigen Polizei-Büreau eine schriftliche wahrheitsgetreue Anzeige nach Maßgabe des nachfolgenden Musters einzureichen. Die Polizei-Verwaltung wird hierauf dem Wohnungsinhaber nach Prüfung der von demselben vorzuweisenden Schlafräume und soweit die Aufnahme der Schlafleute nach dieser Polizei-Verordnung zulässig ist, eine Bescheinigung erteilen, welche in der Wohnung aufzubewahren und auf polizeiliches Ersuchen jedesmal vorzuzeigen ist. In gleicher Weise muß der Wohnungsinhaber die Namen seiner Familienangehörigen, wie auch seiner Schlafleute auf polizeiliches Erfordern, jederzeit angeben. Sind den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zuwider Schlafleute aufgenommen, so wird die Polizei-Verwaltung deren Entlassung mit sechstägiger Frist anordnen.

Tritt später eine Vermehrung in dem Familienstande des Wohnungsinhabers oder in der durch die polizeiliche Bescheinigung für zulässig erklärten Zahl der Schlafleute ein, oder werden die angezeigten Schlafräume, wenn auch nur teilweise verringert, so ist eine neue Anzeige unter Beifügung der früheren polizeilichen Bescheinigung erforderlich, auf welche ebenso, wie auf das weitere Verfahren, die Bestimmungen des vorigen Absatzes Anwendung finden. Formulare für die Anzeigen werden zum Zwecke der sofortigen Benutzung vom Polizei-Büreau unentgeltlich verabfolgt.

§ 4.

Mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder im Falle des Unvermögens mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer den § 3 bezeichneten Pflichten zuwiderhandelt, oder den in Gemäßheit des § 3 ergehenden polizeilichen Anordnungen und Aufforderungen nicht Folge leistet, desgleichen wer Schlafleute der Bestimmung des § 2 zuwider unterbringt.

Diese Strafbestimmungen finden auch auf denjenigen Anwendung, welcher mit oder ohne Auftrag des Wohnungsinhabers als dessen Vertreter handelt, oder welcher in Abwesenheit des Wohnungsinhabers als dessen Vertreter zu betrachten ist.

§ 5.

Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Oktober 1881 inkraft, mit der Maßgabe, daß die alsdann vorhandenen Schlafleute als an jenem Tage aufgenommen gelten, und daß die Anzeige bezüglich derselben erst bis zum 1. November 1881 zu erfolgen braucht. Sofern die Schlafleute aber vor diesem letzteren Tage entlassen werden, kann die Anzeige gänzlich unterbleiben.

Die Strafbestimmung des § 4 findet für diese Uebergangsbestimmung entsprechende Anwendung.

Thorn den 2. Juli 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Anzeige

über Aufnahme von Schlafleuten.

D...... Unterzeichnete nimmt in seiner (ihrer) Wohnung .... Straße Nr. ...... Treppen ...... Schlafleute bis zur Zahl von .... Personen männlichen .... weiblichen .... Geschlechts auf.

Der eigene Familienstand d...... Unterzeichneten besteht aus .... Personen, darunter ...... Knaben und ...... Mädchen unter 6 Jahren und ...... Knaben und ...... Mädchen von 6 bis 14 Jahren, von den übrigen Personen sind .... männlichen und .... weiblichen Geschlechts.

Folgende Räume sollen zum Schlafen dienen:

1. .... lang, ... breit, ... hoch,
2. .... lang, ... breit, ... hoch,
3. .... lang, ... breit, ... hoch,

Thorn den ...."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis in Erinnerung gebracht.

Thorn den 11. Oktober 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Koks

für Zentralheizungen, Heizöfen jeder Art, Trockenöfen und Darren zur rauchlosen Feuerung von Dampfkesseln, Lokomobilen und Dampfbäckereien sowie zum Betriebe von Kraftgas- (Dowsongas-) und Sauggasmotoren 2c. hat abzugeben

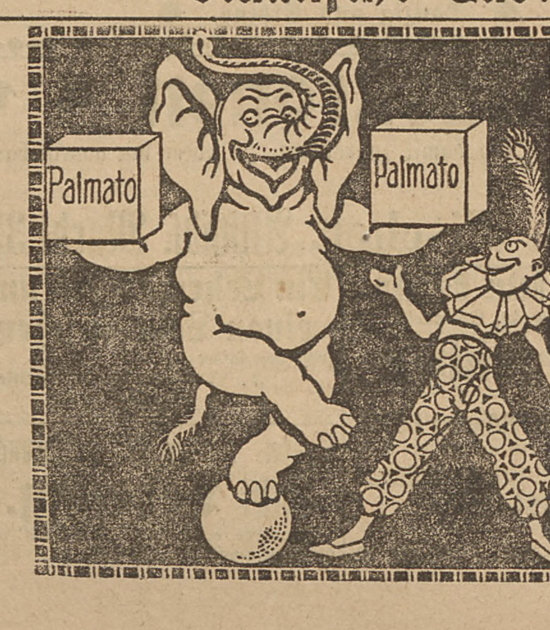
Gaswerk Thorn.

Kokspreise.

Grober Koks kostet bis auf weiteres **1.10 Mk. pro Zentner** ab Fabrikhof, bei Abnahme von mindestens 200 Zentner wird eine **Preisermäßigung von 10 Pfg. pro Zentner** gewährt.

Thorn den 11. September 1910.

Städtische Gaswerke.



Viel bewundert...

wird in allen Verbraucher-Kreisen die wirklich hervorragende Qualität, der feine Geschmack und das zarte Butteraroma der Pflanzenbutter-Margarine

„Palmato",

die der billigste und beste Ersatz für Naturbutter ist.

Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Fernsprecher 1503. Telegr.-Adr.: Landwirtschaftskammer, Danzig.

Gegen Tierseuchen sämtl. Impfstoffe.

Bacillolkapseln, Kälbermaulkörbe, Nabelbinden,
100 Stück 8,00 Mk., Stück 1,00 Mk., Stück 0,60 Mk.

Gegen Mäuse: Mäusetyphuskulturen { 1 Glas 0,50 Mk / 10 Gläser 4,50 Mk

Gegen Ratten: { Rattenvertilgungskulturen und Ergänzungspräparat „Scilla", Ratin und Rattengiftbrot.

Serumspritze 7,00 Mk., Kulturenspritze 6,50 Mk., Verbindungsschlauch 1,50 Mk

Impfstoffabgabestelle der Landwirtschaftskammer
am Bakteriologischen Institut Danzig, Sandgrube 21.



Originalflasche. Warenzeichen unter Nr. 34 995.

Spezialität: Stobbe's
extrafeiner
Machandel Nr. 00

sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine.

Alleiniger Fabrikant des **echten** Tiegenhöfer Machandels

Heinr. Stobbe, Tiegenhof,

Dampf-Destillation,
Machandel-, Branntwein- u. Likörfabrik.
Gegründet anno 1776.

Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko.

Vertreter: Walter Güte, Thorn,
Altstädt. Markt 20.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Anfang März 1910:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen . .	1012	Millionen Mark.
Bankvermögen	360	„ „
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	561	„ „
„ gewährte Dividenden	266	„ „

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a. **Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolize.**

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
J. G. Adolph, Inh.: Alfred Zeep, Thorn.

GÖRLITZ **85 000 Einwohner.**

Gesundes Klima, reinstes Quellwasser. Landschaftl. schöne Lage. Nähe des Riesen- und Isergebirges. Eisenbahnknotenpunkt. Städt. höhere Schulen und königl. Fachschulen. Mässige Steuern, billige Wohnungs- und Lebensmittelpreise. Theater, Variétés, Garnison. Bevorzugter Ruhesitz. Bauland f. Villen und gewerbl. Anlagen. Ausk. d. d. **Verkehrsverein,** Abt. 141.



En-gros und en-detail **J. M. Wendisch Nachf,** Thorn.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE



mästet schneller als sonst Schweine, Geflügel, Kaninchen und andere Tiere! Man hüte sich vor Fälschungen und Nachahmungen! Echt nur, wo unser Zwergschild aushängt! Broschüren versendet kostenfrei der allein. Fabr.
M. Brockmann Nachfolger,
Chem. Fabr. m. b. H.,
Leipzig-Eutritzsch 122 c.

Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

Warta-Seife

besitzt außer allen Vorzügen garantiert reiner

Kern-Seife noch einen Hauptvorzug, das Pfundpaket

Warta-Seife kostet **35 Pfg.**

J. M. Wendisch Nachfl., Seifenfabrik,
Altstädt. Markt 33.

Wohnungsangebote.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß zu verm. Tuchmacherstr. 26, p.

1—2 gt. möbl. Zimmer sof. zu verm. Bachestr. 12, II.

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang vom 15. Oktober billig zu vermieten Bäckerstraße 9, 1 Tr., l.

Gut möbl. Vorderzimmer nebst Schlafzimmer mit sep. Eingang per sof. zu verm. Neust. Markt 18, 2 Tr.

Möbl. Zim., m. oder ohne Pens. von sof. zu. verm., eventl. mit Klavier. **Windstr. 5,** 2 r. Eing. Bäckerstr.

Möbl. Wohnung sofort zu vermieten **Breitestr. 8,** II.

Gr., schön möbl. Vorderzimmer mit Balkon z. verm. **Neust. Markt 11,** 2.

Frdl. möbl. Zimmer (sep. Eing.) an ein oder zwei junge Leute m. a. o. Pens. v. sof. zu vermieten Hofstr. 17, part.

---

1 leeres Zim. m. Kammer zu verm. **Graudenzerstr. 110.**

Möbl. Zimmer mit Pension für zwei junge Leute. Daselbst **kräftigen Mittagstisch.** **Brückenstraße 26,** 1.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Brückenstr. 13,** 2.

Laden,

für jede Branche passend, in dem seit einer Reihe von Jahren ein Seiler-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist vom 1. Oktober 1910 zu vermieten.

A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Wohnung zu vermieten:

6 Zimmer mit reichl. Zubehör, Balkon und Küchenloggia, Gartenland, Burschengelaß und Pferdestall, **Mellienstraße 109,** 1, per sofort.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn, Mellienstr. 109.

3-, 4- u. 5-Zimmerwohnung

mit Badeeinrichtung und allem Zubehör von sofort billig zu vermieten.

Wilhelm Franke,
Lindenstraße 58.

5- u. 6-Zimmer-Wohng.

per 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen in meinem Bureau, **Waldstraße 43.**

M. Bartel.

Zwei hochherrschaftl. Wohnungen,

7 und 6 Zimmer, versetzungshalber sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Gehrz, Mellienstraße 85.

Wohnung,

1. Etage, 2 Stuben und Küche, vom 1. 1. 10. zu verm. Strobandstr. 12, Laden.

Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zbh., sof. zu vm. **Baulinerstr. 2.**

---

2 Vorderzimmer,

hochpart., auch für Kontor 2c. geeignet, eventl. gut möbl. mit Burschengelaß, von sofort zu vermieten.

Gottlieb Riefflin Nachf.,
Seglerstr. 3.

Wohnungen

v. 5—7 Zimm., zumt. mit Pferdestall, zu verm. **R. Uebrick,** Brombergerstr.

Wohnung,

zwei Zimmer und Zubehör, 4. Etage, vom 1. 10. zu vermieten.

Bliske, Waldstraße 31.

Freundl. Wohnung,

ein Zimmer und große Küche, sofort zu vermieten Hofstraße 17, part.

Wohnung u. Pferdestall

(durch Versetzung des Herrn Major v. Zietzewitz) ist vom 1. Oktober oder päter zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Freundl. Wohnungen

von 3 und 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu verm. **Mocker, Bergstr. 46** neben der evangelischen Kirche.

Herrschaftliche Wohnung,

6—7 Zimmer, reichlich Zubehör, Pferdestall und Burschengelaß vom 1. Oktober zu vermieten **Mellienstraße 90.**

---

1 Wohnung, 3 Zim., Küche, Gas, Entree u. aller Zubehör, von sofort zu vermieten. **Thorn-Mocker, Sedanstr. 5a.**

Balkon-Wohnung,

2 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermieten.

Stahl, Mocker, Königstraße 20, am neuen Bahnhof.

Stube, Küche und Keller, 7,50 Mk., zu verm. **Waldstr. 73, Eing. Mellienstr.**

Wohnung,

1. Etage, 5—6 Zimmer, vom 1. Oktober zu vermieten **Mellienstraße 74.**

Altstädt. Markt Nr. 12 **Laden**

mit Wohnung, bisher Putzgeschäft, vom 1. April 1911 vermietet

Bernhard Leiser.

Fabrik-, Lager- und Kellerräume,

Gerechtestr., auch einzeln, sind umzugshalber billig zu vermieten.

Technisches Bureau,
Gerechtestr. 2.

Eine gut möblierte Wohnung,

2 Zimmer mit Burschengelaß, von sofort zu vermieten.

P. Begdon.